

Graudenzener Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Ersteit täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Graudenz...



Anzeigen nehmen an: Bischofswerder: Franz Schulze. Briesen: P. Gonschowski. Bromberg: G. G. G.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Mit nächster Nummer

beginnt das vierte Vierteljahr des Gefelligen für 1895.

Wir bitten diejenigen auswärtigen Abonnenten, welche mit der Bestellung für das vierte Vierteljahr etwa noch im Rückstande sind, das Abonnement sogleich erneuern zu wollen...

Der „Gefellige“ kostet wie bisher Mk. 1.80 für Selbstabholer, Mk. 2.20, wenn man ihn durch den Briefträger ins Haus bringen läßt.

Neuzugutretenden Abonnenten wird der Anfang der spannenden Erzählung „In letzter Stunde“ von Karoline Deutsch gratis nachgeliefert, wenn sie denselben — am einfachsten durch Postkarte — von uns verlangen.

Abonnementarten für Abholer in der Stadt Graudenz können zu 60 Pfg. pro Oktober in unserer Expedition und aus folgenden Ausgabestellen entnommen werden:

- Frau Zazakowski, Lindenstraße, J. Engl, Tivoli, Frau Liedtke, Kasernenstraße, Max Deuser, Marienwerder- und Amtsstr.-Ecke, A. Makowski, Marienwerderstraße, G. Bantfuss, Oberberg- und Peterfilienstr.-Ecke, Hildebrandt & Krüger, Marienwerder- u. Gartenstr.-Ecke, Zakrzewski & Wiese, Marktplatz- und Langestr.-Ecke, R. Pielke, Herrenstraße, Th. Geddert, Tabakstraße, Thomasschewski & Schwarz, Oberthornerstraße, W. Rostock, Rehdenerstraße, F. Seegrün, Culinerstraße.

Expedition des Gefelligen.

Ausland.

Am 1. Oktober sind zehn Jahre verfloßen, seitdem im deutschen Reich die reichsgesetzlich geregelte Unfallversicherung in praktischer Wirkung ist.

Die deutsche obligatorische Arbeiterversicherung, wie sie sich in die drei Versorgungszwecke gliedert: für Krankheit, für Unfallbeschädigung und bei Invalidität und Alter — seit 1883 allmählich ein- und durchgeführt worden ist, hat schrittweise an Boden gewonnen, hat kein Stück der in Angriff genommenen Fürsorgegebiete wieder aufgegeben und schrittweise drängen die sie tragenden Ideen auch im Auslande vorwärts.

Mit Recht sagt der Präsident des deutschen Reichsversicherungsamtes Dr. Bödiker in einer soeben in Leipzig erschienenen Jubiläumsschrift, betitelt die Arbeiterversicherung in den europäischen Staaten:

„Die Arbeiterversicherung wird ihren Lauf siegreich um die Welt nehmen. Sie bildet einen integrierenden Theil des Kulturfortschritts der Menschheit. Politische Probleme und konfessionelle Streitigkeiten verblissen vor den sozialwirtschaftlichen Forderungen unserer Tage. Die Geschichte lehrt, daß das eigene Gedeihen der herrschenden Klassen stets wesentlich abhängt von dem Maße, in welchem sie ihre Pflicht gegen die abhängigen Klassen erfüllen. Auf dem Wege der Einzelsfürsorge, auf dem Boden individueller Initiative, ist jene Pflicht gegen die nach Millionen zählenden Arbeiter nicht zu erfüllen. Gewiß soll diese nicht erlahmen; von der individuellen Nächstenliebe kann und soll Niemand dispensirt werden; auch im Einzelnen soll das Verhältnis von Arbeitgeber und Arbeitnehmer ein hilfsbereites sein. Aber das Bedürfnis ist ein so großes, die Arbeitsstellung des Einzelnen so sehr wechselnd, und die wirtschaftliche Lage mancher Arbeitgebers — von dem guten Willen gar nicht zu reden — zu unsicher, als daß mit privater, individualistischer Willens- und Thatkraft ein ganzer Erfolg erzielt werden könnte. Daher, von utopistischen sozialistischen Ideen gleich weit entfernt bleibend, der Ausweg einer allumfassenden, öffentlich-rechtlich organisierten Versicherung, die die Last auf breite Schultern legt, Zufallsmomente ausgleicht und beiden Theilen die Theilnahme an den Vortheilen und Lasten, aber auch an der Verwaltung eröffnet.“

Vergegenwärtigen wir uns, trotz aller Freude an der sozialpolitischen Bedeutung der Versicherung, einmal, welche riesigen Lasten „das bishigen Sozialreform“ — wie die Sozialdemokraten so sagen belieben — der deutschen Erwerbstätigkeit, besonders den Arbeitgebern auferlegt.

Die Gesamtbelastung der Invaliditäts- und Altersversicherung ist nach der Reichsstatistik für die vier Jahre 1891/94 auf rund 438 Millionen Mark zu veranschlagen, mithin auf jährlich 110 Millionen Mark. Da die Krankenversicherung für 1885/94 rund 960 Millionen Mark, also jährlich rund 96 Millionen Mark, die Unfallversicherung für die 9/10 Jahr vom 1. Oktober 1885 bis 1. Januar 1895 aber 352 Millionen Mark, im Jahresdurchschnitt also 40 Millionen Mark absorbirten, so belaufen sich die Gesamtkosten für „das bishigen Sozialreform“ bis zum 1. Januar d. J. auf 1750 Millionen Mark und auf jährlich 246 Millionen Mark, wobei wohl zu beachten ist, daß die der Unfallversicherung um jährlich etwa 6, die der Krankenversicherung um etwa 8, die der Invaliditäts- und Altersversicherung um mindestens 6 Millionen Mark pro Jahr steigen werden, so daß schon für das laufende Jahr diese Belastung des deutschen Erwerbslebens sich auf mindestens 265 Millionen Mark stellen wird. In diesen Beträgen sind allerdings, was besonders bemerkt sei, die Beiträge der Arbeiter eingerechnet. Wir wollten eben die

Belastung des deutschen Erwerbslebens veranschaulichen. Denn dieses muß auch die Löhne der Arbeiter erwerben, aus denen sie Beiträge leisten, ebenso wie es die Steuern erwerben muß, aus denen der Reichszuschuß gedeckt wird.

Am 1. Oktober wird, wie bereits gestern erwähnt, die Preussische Zentral-Genossenschaftskasse in Berlin eröffnet werden und zwar im Gebäude Dorotheenstr. 42. Das Institut soll nach der Absicht der Regierung dazu beitragen, die genossenschaftlichen Kreditorganisationen zu stärken und zu fördern. Es soll den Genossenschaften zu möglichst billigen Bedingungen Kredit zur Verfügung stellen und zugleich eine Geldausgleichsstelle für den Genossenschaftskredit in der ganzen Monarchie sein. Der Natur der Sache nach wird das Institut namentlich dem Osten Preußens zu Gute kommen.

Nach den Bestimmungen des Gesetzes wird jedoch die Zentral-Kasse nicht mit den einzelnen Genossenschaften in direkten Geschäftsverkehr treten, sondern nur mit Vereinigungen von Genossenschaften und Verbandsklassen eingetragener Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, die unter ihrem Namen vor Gericht klagen und verklagt werden können, mit den für die Förderung des Personalkredits bestimmten landschaftlichen (ritterschaftlichen) Darlehnskassen und den Landeskomunalverbänden oder von den Provinzen errichteten gleichartigen Instituten. In ersterem würde z. B. die Preussische Landwirtschaftliche Zentral-Darlehnskasse in Neuwied gehören, zu letzteren die in den Provinzen Westfalen, Hannover, Sachsen, Brandenburg und Schlesien bereits bestehenden Provinzialverbände. Die „Post“ bemerkt dazu:

Die Absicht, die damit verfolgt wird, daß die Zentralkasse nur mit größeren Verbänden, statt mit einzelnen Genossenschaftskassen arbeitet, ist, einerseits zu verhindern, daß sich einzelne kleine, wirtschaftlich zu schwache Genossenschaften an die Zentralkasse wenden, andererseits die Einrichtung von Institutionen überflüssig zu machen, die eine Kontrolle über die einzelnen Genossenschaften auszuüben hätten. Es ist daher für alle Genossenschaften, die der Vortheile der Geschäftsverbindung mit der Zentralkasse theilhaftig werden wollen, rathsam, sich baldmöglichst einem Verbands anzuschließen.

Das Material zur Beurtheilung der Kreditfähigkeit der bestehenden Genossenschaftsverbände und Verbandsklassen ist, wie das Berliner Blatt weiter erzählt, bereits durch das Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten und das Finanzministerium gesammelt worden. Bereits vor längerer Zeit waren die Oberpräsidenten der Provinzen von den beiden Ministerien um Uebersendung der Statuten und Geschäftsberichte aller Verbände, die in Frage kommen könnten, ersucht worden.

Der russische Finanzminister Herr Witte weist, wie schon gemeldet, zur Zeit in Berlin. Herr Witte weist nicht lediglich als Privatmann dort, sondern hat mit den betheiligten Behörden und Instituten Verhandlungen angeknüpft wegen Aufhebung des Lombardirungsverbotes russischer Werthe in Deutschland, das bekanntlich vom Fürsten Bismarck herrührt. Es scheint, daß Rußland die Betheiligung Deutschlands an den chinesisch-russischen Finanz-Operationen von dieser Aufhebung abhängig macht. Die „Köln. Ztg.“ erhebt während ihre Stimme:

„So freundlich unsere Beziehungen zu Rußland auf politischem Gebiete nun auch sind, so folgt daraus doch nicht, daß wir recht daran thäten, in finanzieller Hinsicht zu den Verhältnissen vor 1886 zurückzukehren. Die Franzosen besitzen bereits mehr als 3/4 Milliarden Franken an Schuldtiteln, die Herr Witte im Verlauf seiner Amtsverwaltung zu der alten Schuld Rußlands hinzugefügt haben soll. Wollen die Franzosen weiter leihen, so haben wir nichts dagegen.“

Dem „Echo de Paris“ zufolge wird Admiral Bienaimé die Leitung der Operationen übernehmen, welche bestimmt sind, eine Marschroute von Tanatabe aus nach Tananarivo zu eröffnen und wenn nöthig, den General Duchesne in Madagaskar zu unterstützen.

Der französische Kriegsminister Jurlinden ist Freitag Abend nach Marseille zur Besichtigung der Militärhospitäler — in denen sich auch viele kranke Soldaten aus Madagaskar befinden — abgereist.

Am Freitag Mittag hat in Paris eine wichtige Sitzung des Budgetausschusses der Deputirtenkammer stattgefunden, worin der Vorschlag des Abgeordneten Cavaignac erörtert wurde, in die Kolonialarmee die Marineinfanterie und aus Eingeborenen zusammengesetzte Kontingente der Kolonien aufzunehmen und diese Kontingente um 10000 Mann zu vermehren, um Madagaskar zu besetzen und die Bestände im Sudan zu erhöhen. Der Ministerpräsident Ribot erklärte, eine derartige Reform könne nicht innerhalb des Budgets vorgenommen werden. Die Regierung sei mit der Frage beschäftigt und werde dieselbe bei dem Wiederzusammentritt der Kammern zur Lösung bringen. Der Kriegsminister General Jurlinden bekämpfte die Verringerung und Umbildung des 19. Korps. Der Ministerpräsident Ribot bemerkte noch, die Regierung könne keine endgiltige Antwort ohne vorherige Erwägung der Sache geben. Wenn die Kommission Cavaignac zustimme, werde die Regierung sehen, ob sie die Kammern ersuchen solle, auf diesen Beschluß zurückzukommen.

Nachdem die Minister sich aus der Kommission zurückgezogen hatten, beschloß dieselbe einstimmig, den Effectivbestand der Truppen um 3000 Mann herabzusetzen. Ferner beschloß die Kommission mit neun gegen fünf Stimmen, die algerischen Schützen um 3000 Mann zu verringern.

Die Londoner „Ball Mall Gazette“ meldet aus Shanghai vom 27. September, es seien Anzeichen vorhanden, daß die britische Regierung in China endlich Ernst mache. Fünf britische Kriegsschiffe seien gegenwärtig auf dem Jantsekiang; wie verlautet, werden sich denselben diesen Sonnabend noch vier Kriegsschiffe anschließen.

In Japan hält man — wie Londoner Blätter melden — einen Waffengang mit Rußland unvermeidlich. Nachdem die leidenschaftliche Erregung, die dem Friedensschlusse gefolgt war, sich gelegt, geht man nüchtern und klaren Auges an die Vorbereitung der Revanche an Rußland wegen des Dazwischentretens beim Friedensschlusse mit China. Die japanische Presse befürwortet, daß von der Kriegsschädigung 200 Millionen Yen ausschließlich zum Bau von Schlachtschiffen verwendet werden sollen und man betreibt allen Ernstes eine Agitation, den Friedensstand der Armee auf 500 000 Mann zu erhöhen.

Berlin, den 28. September.

— Die Kaiserin stattete am Freitag der Stadt Flensburg einen Besuch ab, bei welchem Allerhöchstdieselbe das neuerbaute Offizierkasino ihres Regiments Königin (Schleswig-Holsteinisches) Nr. 86 besichtigte und der Einsegnungszeremonie zweier Schwestern in der Diakonissenanstalt beiwohnte. Die Rückfahrt der Kaiserin nach Glücksburg erfolgte um 1 Uhr.

— Des Fürsten Bismarck Befinden ist anhaltend gut. Der Fürst unternimmt in Friedrichsruh bei dem jetzt vorherrschend guten Wetter täglich Ausflüge zu Fuß und Wagen. Die bestimmte Absicht des Fürsten, in diesem Jahre das Grab seiner Gemahlin in Barzin zu besuchen, scheitert an dem eindringlichen Abtrahen des Leibarztes Dr. med. Eisenberg, welcher Professor Schweninger betritt.

— Generalfeldmarschall Graf von Blumenthal ist von seinem Rittergute Quellendorf bei Köthen nach Berlin zurückgekehrt. Der Marschall ist als Pathe bei dem jüngsten Kinde des Prinzen Friedrich Leopold geladen worden.

— Gegenüber einer Meldung aus Braunschweig, der Sohn des Herzogs von Cumberland solle in Deutschland eine deutsche Erziehung erhalten, um befähigt zu werden, den braunschweigischen Thron zu bestiegen, sowie daß die der welfischen Thronfolge entgegenstehenden Hindernisse behoben seien, versichert die „Köln. Ztg.“ auf Grund sorgfältiger Erkundigung, es sei nicht das mindeste Anzeichen zu entdecken, das darauf hindeute, daß Preußen gewillt sei, den braunschweigischen Thron den Welfen anzuschließen.

— Die „Berl. Korresp.“ schreibt: Die der Lebensversicherungsgesellschaft „New-York“ in New-York unter dem 10. Juni 1882 ertheilte Konzession zum Geschäftsbetriebe in den königlich preussischen Staaten ist von dem Minister des Innern zurückgenommen und vom 1. November d. Js. ab für erloschen erklärt worden.

— Der Abtheilungsdirigent im Auswärtigen Amt, Wirkliche Geheime Legationsrath v. Eichhorn, hat einen längeren Urlaub angetreten. Mit seiner Vertretung ist der Geheime Legationsrath, Kammerherr v. Mohl, beauftragt.

— Der Verband deutscher Krankenpflege-Anstalten vom Rothen Kreuz“ ist am Freitag in Leipzig zur ersten Jahresversammlung zusammengetreten. Vom Ministerium des Innern nahm Geh. Ober-Reg. Rath v. Knebel-Doberitz an den Verhandlungen Theil. Es wurde u. a. beschlossen, ein Abzeichen für die Schwestern des Verbandes einzuführen und dieses unter das Musterdruckgesetz zu stellen.

— Geheimrath von Bardeleben, der kürzlich gestorbene bedeutende Berliner Chirurg, hinterläßt drei Söhne, die sämtlich Mediziner geworden sind. Von den Töchtern führt eine einen in der Schriftstellerwelt geschätzten Namen. Es ist dies die in Bukarest vermählte Witte Krementz, die vertratete Freundin der Königin Elisabeth von Rumänien.

In Rußland macht sich, ähnlich wie in Amerika, eine Bewegung gegen die überhandnehmende Einwanderung und Sefthafmachung der Chinesen bemerkbar. Man will die Einwanderungsverbote und die Ausweisung der zur Zeit im fernen Osten bereits ansässigen Chinesen. Die „Amursk. Gaz.“ schreibt:

„Die Zahl der Chinesen und Mandtschuren in Blagowestschensk vermehrt sich mit jedem Tage; Anfangs begannen sie ihre Laufbahn in der Regel als einfache Bauarbeiter, als gewöhnliche Fabrik- oder sogar Landarbeiter. In Anbetracht ihrer Bedürfnislosigkeit, ihres Fleißes und ihres Sparsamkeitssinnes gelingt es ihnen, in verhältnißmäßig kurzer Zeit zu einem gewissen Wohlstande zu gelangen. Zuerst wird dann auf bescheidenster Grundlage irgend ein Handelsunternehmen etablirt, das bald einen Aufschwung nimmt und in kurzer Zeit jede andere Konkurrenz ersticht. Als geborener Händler, dem jedes Mittel zur Erreichung von Wohlstand recht erscheint, übt der Chineser als Kaufmann auf weiteste Kreise eine äußerst schädliche Wirkung aus. Mit bewundernswerthem Scharfsinn vertehen sich die Chinesen den örtlichen Lebensbedingungen anzuschmiegen; die beiden großen Vazare in Blagowestschensk sind mit chinesischen Handlungen überfüllt und es giebt buchstäblich keine Straße, in welcher nicht mehrere chinesische Buden wären. Tritt man in das Innere einer dieser schmuggeligen und flüsternden Höhlen, so findet man in ihnen höchstens für 20 bis 50 Rbl. Waaren geringster Qualität. Diese Krautläden können natürlich den Unterhalt für eine noch so bescheiden lebende Familie nicht abwerfen, und dem Eingeweihten ist es denn auch bekannt, daß in fast sämtlichen chinesischen Buden ein

geheimer Handel mit gestohlenem Gutte und mit veruntretem Golde getrieben wird und daß diese Spielarten ihre Thüren Opiumraucher und Hazardspielern öffnen. Russisches Gold wird zwar vornehmlich in Sachalin und Japan abgesetzt; allein dort werden nur große Geschäfte abgeschlossen, während kleinere Mengen Goldes, vornehmlich dann, wenn sie auf unredlichem Wege erworben worden sind, stets zu den Chinesen gebracht werden.

„Die alte Geschichte!“ bemerken zu diesem Vorschlage die „Birsh. Bed.“ „Anstatt dem Nebenbuhler, der doch so verachtet wird, auf dem Wege freien Wettkampfes entgegen zu treten, schreit man nach der Polizei und verlangt von ihr, daß sie der eigenen Unfähigkeit zu Hilfe kommt.“

Viele Studenten aus Bulgarien und Serbien sind in die geistliche Akademie zu Petersburg aufgenommen worden. Die jungen Leute werden von der russischen Regierung sehr bevorzugt. Sie kehren erst als orthodoxe Geistliche in ihre Heimath zurück.

Die jüdische Auswanderung aus Litauen ist, wie man dem „Geselligen“ schreibt, noch immer sehr reger. Die dortigen Juden eignen sich mehr als ihre südrussischen Glaubensgenossen zum Betriebe der Landwirtschaft; infolgedessen will der bekannte Baron Hirsch nur noch litauische Juden auf seine Kosten nach Argentinien befördern lassen.

Die von der Regierung eingeforderten Berichte über die Getreidevorräthe der Gemeinden lassen erkennen, daß es in den Gegenden, welche eine Mizerante erlitten, an Getreide fehlt. Im Ganzen sind 11 348 000 Tchetwert Winter-, 6 000 000 Tchetwert Sommergetreide vorhanden (im Vorjahre 4,74 Millionen Tchetwert). Die Regierung wird wahrscheinlich Vorschläge gewähren müssen, um den nothleidenden Gegenden den Getreideankauf zu ermöglichen.

Rumänien entwickelt eine rege Thätigkeit auf dem Gebiete des Verkehrswezens. Schon in den ersten Jahren seiner Regierung hatte König Karl I. den Plan gefaßt, durch den Bau einer Brücke zwischen Giurgiu und Ruzschki die im Jahre 1868 eröffnete erste rumänische Eisenbahnlinie Buzarest-Giurgiu mit der an das Schwarze Meer führenden türkisch-bulgarischen Strecke Ruzschki-Varna in Verbindung zu bringen. Der Ausführung dieses Planes stellten sich zwar eine Menge Schwierigkeiten entgegen; doch ging man im Jahre 1882 daran, eine durch die rumänische Ebene an die Donau bei Fetetschi führende 142 Kilometer lange Bahnlänge zu entwerfen und eine Preisbewerbung für den besten Plan einer Ueberbrückung der Donau des Donauarmes Plorea und der zwischen ihnen liegenden Sumpfinselfür die Strecke Fetetschi-Cernavoda ausgeschrieben. Im Jahre 1889 wurde der Bau nach den Plänen des Ingenieurs Saligny begonnen und vor wenigen Tagen glücklich zu Ende geführt und vom König Karl I. in feierlicher Weise dem Verkehr übergeben. Die in zwei Theilen über die ganze Strecke führende Brücke ist 1170 Meter lang. Die Spannweite ihrer Hauptöffnung (190 Meter) wird von keinem ähnlichen Werk des Festlandes übertroffen.

Die Herstellung der im Ganzen 28 Kilometer langen Bahnstrecke mit ihren über 4101,15 Meter sich erstreckenden Eisenkonstruktionen (2913,15 Meter Viadukte und den schon erwähnten 1170 Meter Brücken) hat dem rumänischen Staate 34 Millionen Frs. gekostet. Aber Rumänien hat hierdurch für seinen Getreideexport eine ausschließlich über eigenes Territorium führende direkte, kurze und dementsprechend billige Zufahrtsstraße zum Schwarzen Meere gewonnen und hat seine bisher über Sulina gehende überseeische Getreideausfuhr von all' den Störungen unabhängig gemacht, welche die winterliche Vereisung der unteren Donau und ihrer Mündungen für jeden theilweise auf die Flußschiffahrt angewiesenen überseeischen Export und Import mit sich ziehen mußte.

Bei dem der Einweihungsfeier folgenden Festmahle gab der Arbeitsminister Planesco von der Treue und Ergebenheit für den König Ausdruck, indem er daran erinnerte, daß die Donau zweimal mit Stein und Eisen bemastet worden sei, zum ersten Mal durch Trajan, den Begründer der rumänischen Nation, das zweite Mal durch Carol, den Begründer des rumänischen Staates, letzterer habe den friedlichen Fortschritt des Königreichs gesichert.

Der ostpreussische landwirthschaftliche Zentralverein hielt am Freitag in Königsberg seine Generalversammlung unter dem Vorsitz des Hauptvorstehers Herrn Justizrath Reich-Meyken ab. Dem „Geselligen“ wird darüber berichtet: Zum Mitgliede des Kuratoriums der landwirthschaftlichen Winterschule zu Wehlau wurde Herr Fr. Gutzzeit-Bürgerdorf, zum Mitgliede des Kuratoriums der landwirthschaftlichen Winterschule zu Allenstein Herr Gutszeit-Bürgerdorf gewählt. Den Gesuchen der landwirthschaftlichen Vereine Frauenburg, Spuden und Stockheim um Aufnahme in den Zentralverein gab die Versammlung statt und genehmigte die Anstellung des Herrn Dr. Tolkien als landwirthschaftlichen Wanderlehrer für die Kreise Heydekrug und Memel. Die Mittel zur Besoldung desselben sind von dem Landwirtschaftsminister bereit gestellt. Die Versammlung genehmigte sodann das Gesuch der Assistenten der landwirthschaftlichen Versuchstation, Dr. Köhler und Dr. Lemde, um Aufhebung ihrer Gehälter auf 2000 Mk. bzw. 1500 Mk.; auch wurde die Bewilligung der an den deutschen landwirthschaftlichen Verein zu entrichtenden Beiträge von jährlich 0,50 Mk. für jeden der dem Zentralverein angehörenden Zweigvereine ausgesprochen.

Auf das Gesuch des Vereins „Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei in Berlin“ wurden für die im Oktober stattfindende Herbst- und Hopfen-Ausstellung in Berlin für Hopfen, der im Bezirk des ostpreussischen landwirthschaftlichen Zentralvereins angebaut worden ist, drei Preise von 100 Mk., 75 Mk. und 75 Mk. bewilligt. Von einer Aussetzung von Preämien für Gerste nahm die Versammlung mit Rücksicht darauf Abstand, daß der Termin zur Besichtigung der Ausstellung zu spät den Mitgliedern des Zentralvereins bekannt gegeben sei. Eine längere Debatte zief der Antrag der „Sektion für Volkswirtschaft“, den Kriegsminister zu bitten, er möge die Intendanturen anweisen, den Bedarf an Getreide und Futtermitteln von Produzenten direkt anzukaufen und den auf diesem Wege nicht zu deckenden Bedarf durch Vermittelung der Proviantämter oder in anderer Art in den östlichen Provinzen anzukaufen, hervor. Es wurde von Herrn Vorstadt-Westheim gestellte Antrag angenommen, den Herrn Kriegsminister zu bitten, er möge die Intendanturen und Truppentheile anweisen, daß nicht nur der Bedarf an Getreide- und Futtermitteln, sondern auch der Bedarf an Kartoffeln direkt von den Produzenten angekauft werde, und daß der auf diesem Wege nicht zu deckende Bedarf einzelner Proviantämter und Truppentheile durch Vermittelung anderer Proviantämter beschafft werde; der Kriegsminister möge ferner die Verwendung von Fleisch- und Fleischkonserven nichtdeutschen Ursprungs in Soldatenküchen verbieten.

Die auf Veranlassung des Herrn Regierungspräsidenten zur Erörterung gestellte Frage: „Was kann zur Förderung einer guten Ausbildung der Hufschmiede durch Veranstaltung von Preis-Wettbewerben bei Gelegenheit landwirthschaftlicher Ausstellungen und durch Gewährung von Beihilfen an Schmiede, welche die Lehrlinge bilden wollen, von Seiten der landwirthschaftlichen Zweigvereine geschehen?“ wurde dem Zentralvereinsvorstande zur Beantwortung im Sinne der Beschlüsse der Sektion für Pferdezug auf der letzten Jahresversammlung des Vereins überwiehen.

Darauf wurde der Antrag des Vereins Pr. Eylau I angenommen: „Der Zentralverein wolle an zutreffender Stelle, nöthigenfalls beim Herrn Minister, dahin vorstellig werden, daß die Richtstroh-Lieferung an die Lehrer nicht mehr mit den heutigen Verhältnissen vereinbar ist, und die Regierung veranlassen, auch die Lieferung von Maschinenstroh zuzulassen und bei Lieferung von Maschinenstroh die Menge um 1/3 zu erhöhen.“

Aus der Provinz.

Oranzenz, 28. September.

Der Kaiser gedenkt bis Mitte nächster Woche in Rominten zu bleiben, dann wird er sich nach Hubertusstock begeben und von dort nach Urville reisen. Etwa am 20. Oktober dürfte der Kaiser wieder in Potsdam eintreffen.

Der Kaiser erlegte vorgestern Abend im Verlauf Schwentfischen abermals einen kräftigen Bierziehender und heute früh einen kapitalen Sechzehnder.

Gestern Mittag wohnte der Kaiser über zwei Stunden den von Professor Bezzenberger veranstalteten Ausgrabungen bei, welche sehr interessante Resultate ergaben. (Professor Bezzenberger hat bekanntlich dort eine vorgeschichtliche Fundstätte entdeckt.)

Die Weichsel ist gestern bei Thorn um 0,34 Meter auf 0,28 Meter über Null gestiegen. Viele Holzstrafen, die auf dem Sand festlagen, sind flott geworden. Auch sind mit dem Hochwasser einige Rähne aus Polen in Thorn eingetroffen.

Die gesundheitspolizeiliche Ueberwachung im Gebiete der Kanalisirten Brähe, des Bromberger Kanals und der Reke bis zu ihrem Eintritt in den Regierungsbezirk Frankfurt a. O. ist dem Herrn Staatskommissar für das Weichselgebiet, Oberpräsidenten Dr. v. Götler, unterstellt worden.

Herr Oberpräsident v. Götler wollte, wie bereits erwähnt, vorgestern Nachmittag in Marienwerder, um in Angelegenheiten des Baues der Bahn Riesenburg-Jablono wo einer auf der hiesigen Regierung aberaunten Besprechung beizuwohnen. Der Versammlung wohnten ferner außer den Vertretern der Eisenbahndirektion u. A. bei die Herren Regierungs-Präsident v. Horn, Landräthe v. Auerwald-Rosenberg, Dr. Brückner-Marienwerder, Conrad-Oranzenz und Dumrath-Strasburg, ferner von den eingeladenen Interessenten die Herren v. Buttamer-Plauth, v. Hindenburg-Rendek u. A. Die Besprechung, die der Beilegung der letzten Schwierigkeiten galt, welche dem Bau der Bahn bisher noch entgegenstanden, hatten nach den „N. W. M.“ ein befriedigendes Ergebnis, so daß die Inangriffnahme des Baues für nächstes Frühjahr bestimmt erwartet werden darf. Nach der Sitzung vereinigten sich die Herren zu einem Essen im Köpfischen Hotel.

Der Westpreussische Provinzial-Ausschuß ist zu einer Sitzung auf den 8. Oktober einberufen worden.

Die Direktion der Marienburg-Mlawtaer Eisenbahn hat für die diesjährige Kampagne der Zuckerrfabriken besondere Mühe zu tage eingestellt, welche jahresplanmäßig zwischen den Stationen Marienburg bis Sommerau verkehren. Neben Zug A fährt von Marienburg 4,30 früh ab und trifft in Sommerau 7,57 Vorm. ein. Neben Zug B. fährt von Sommerau 8,07 Vorm. ab und trifft in Marienburg 9,25 Vorm. ein. Neben Zug C. von Marienburg 11,56 Vorm. Abfahrt und Ankunft in Nikolaiten 12,23 Nachm. Neben Zug D. von Nikolaiten 12,40 Nachm. ab in Charlottenwerder 2,09 Nachm. an. Neben Zug E. von Charlottenwerder 3,00 Nachm., Ankunft in Marienburg 8,10 Abends.

An dem Kongreß der polnischen Erwerbsgenossenschaften, welcher vorgestern in Czestochowa seinen Anfang nahm, beteiligten sich 32 Genossenschaften. Herr v. Sietoski-Bruch übernahm den Vorsitz. Der Patron der Genossenschaften Pfarrer Bawrzyniak schilderte die erfreuliche Entwicklung der Erwerbsgenossenschaften, welche eine erfreuliche Zukunft erwarten lasse. Doch wies er auf die unvorbereitungs-mäßige Höhe der von einzelnen Genossenschaften gewährten und geforderten Zinsen hin und tadelt es, daß einzelne Genossenschaften trotz der Nothwendigkeit des Zusammenhaltens immer noch außerhalb des Verbandes ständen.

Am zweiten Versammlungstage referirte Herr Bawrzyniak über die Statutenänderung. Nach dem neuen Statut bestimmt wird von jeder jährliche Kongreß über die Höhe des Beitrages, welcher von jeder Genossenschaft an den Verband abzuführen ist. Der § 15 wurde dahin abgeändert, daß das Patronat von jetzt an aus 7 Mitgliedern ohne Auktionsrecht bestehen soll. Die Abänderungsvorschläge gelangten zur Annahme. Ein Vortrag des Dr. Kzepniowski über „die Einführung von Kontrollen in den Genossenschaftskassen“ führte zu dem Beschlusse, solche Kontrollen als dringend notwendig einzuführen.

Auf den Bericht des Vorsitzenden des Ausstellungs-Komitees über die für 1896 geplante Gewerbeausstellung in Oranzenz hat Herr Oberpräsident v. Götler jetzt nach Konsultirung des Ausstellungs-Komitees seine Bereitwilligkeit zur Uebernahme des Ehrenpräsidiums für die Ausstellung von Neuem kundgegeben. Die sieben Kommissionen sind durch den Vorstand bereits gebildet. Am Sonntag Vormittag 11 Uhr findet im Lokal eine Sitzung des Gesamtkomitees statt, in welcher die Kommissionen konstituirte und ihre Aufgaben im Einzelnen festgestellt, auch das Ausstellungsgelände besichtigt werden sollen. Es soll fogleich mit der Beschaffung eines Betriebsfonds und eines Garantiefonds vorgegangen werden. Wegen Beschaffung der Ausstellungsgebäude und wegen Bildung von Ortsausschüssen in einzelnen Städten Westpreußens sind Verbindungen bereits angeknüpft, auch mit dem gewerblichen Zentralverein unserer Provinz ist ein Einvernehmen schon erzielt, und es ist von Seiten des Zentralvereins die Unterstützung der Ausstellung in Aussicht gestellt.

Die Thyrer Konzertjäger- und Schupplattler-Gesellschaft „Zinnthaler“ unter der Direktion des Herrn Franz Zunder wird am Sonntag und Montag im Schützenhause auftreten. Die Gesellschaft ist hier schon bestens bekannt, ihre Leistungen haben auch anderwärts, so in Alst, durchweg befriedigt.

Die geschehene Zuziehung eines besonderen Protokollführers zu dem Wahlakt bei Stadtvorordnetenwahlen, welcher zu dem Wahlvorstand nicht gehörte und nur die medizinischen Schreibarbeiten zu besorgen hatte, macht, nach einem Urtheil des Oberverwaltungsgerichts vom 11. Mai 1895, die Wahlen nicht ungültig, selbst wenn er als „Protokollführer“ das Protokoll unterschrieben hat.

Personalien bei der Marienburg-Mlawtaer Eisenbahn. Versetzt sind der Stations-Assistent Heinrich von Danzig nach Ilowo; der Stationsgebedient Garbe von

Marienburg nach Danzig und der Stations-Assistent Chmer von Ilowo nach Marienburg zur Güterabfertigungsstelle. Der Hilar Werscham-Danzig ist zum Eisenbahn-Bureau-Assistenten ernannt.

Versetzt sind: der bisher in der Danaubehaltung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten beschäftigte Regierungs- und Bauath Wöttger in Berlin an die Regierung in Danzig; die Kreisbauinspektoren: Scheurmann von Fritlar nach Reidenburg, Horn von Reidenburg nach Genthin, Bongard von Nüssel nach Salzwehel; der bisher bei der Regierung in Königsberg beschäftigte Wasserbauinspektor Hellmuth nach Berlin behufs Verwendung bei dem Ausschusse zur Untersuchung der Wasserverhältnisse in den der Ueberschwemmung ausgelegten Flußgebieten; der Wasserbauinspektor Eichentopf in Marienburg Weipr. in die ständige Wasserbauinspektorstelle zu Auerneeße (Heg.-Bez. Gumbinnen); der bisher beim Bau des Kaiser Wilhelm-Kanals beschäftigte Wasserbauinspektor Niese in Brunsbüttel zur Verwendung bei Weichselstrombauten nach Marienburg; der Wasserbauinspektor Scholz in Auerneeße an die Regierung in Königsberg, das technische Mitglied der Regierung in Stettin, Bauinspektor Kosidowski nach Remel zur Vertretung des erkrankten Kreisbauinspektors Ransch; der bisher beim Bau des Empfangsgebäudes auf Bahnhof Danzbrück beschäftigte Landbauinspektor, Bauath Bergmann, in die technische Mitglieds- (Bauinspektor-) Stelle bei der Regierung in Stettin.

Dem Landrath Wert zu Posen ist die kommissarische Verwaltung des Landrathsamtes des Landkreises Hildesheim übertragen.

Der Landgerichtspräsident Bartsch in Vartenstein ist zum Landgerichtspräsidenten in Breslau und der Erste Staatsanwalt Dr. Mantell in Posen zum Landgerichtspräsidenten in Vartenstein ernannt.

Der Regierungsassessor Reischer in Gumbinnen ist zum zweiten Mitgliede des Bezirksausschusses zu Gumbinnen auf Lebenszeit ernannt.

Der bisherige Kreisbauinspektor Bauath vom Dahl in Marienwerder ist zum Regierungs- und Bauath ernannt und der Regierung in Marienwerder überwiesen worden.

Der Gerichts-Assessor Quiring in Oranzenz ist zum Staatsanwalt in Braunsberg ernannt.

Dem Privatdozenten in der Medizinischen Fakultät der Universität Königsberg Dr. Stetter ist das Prädicat „Professor“ beigelegt worden.

Dem dritten Lehrer Lukow in Krug bei Elbing ist die Lehrer- und Organistenstelle in Falkenwalde i. Pom. übertragen worden.

Die Wahl des Bürgermeisters Orschwacz aus Viehewitz zum Bürgermeister von St. Eylau ist von der Regierung bestätigt worden.

Danzig, 28. September. Herr Landesdirektor Jädel kehrt heute von seiner Urlaubsreise hierher zurück und übernimmt am Montag wieder seine Amtsgeschäfte.

Das 4. Bataillon des 12. Infanterie-Regiments wird zu der Schließung nach Gruppe nicht anrücken. Am 2. Oktober rückt das ganze 5. Grenadier-Regiment nach Gruppe aus.

Der unter Leitung des Herrn Oberlehrers Dr. Rosbund vom städtischen Gymnasium abgehaltene Kursus für Turnspiele wird während der Herbstferien eine Fortsetzung erhalten, an der sich Lehrer der höheren und mittleren Lehranstalten beteiligen können.

Der Schneiderin Bertha Stürmer von hier ist im Auftrage des Kaisers eine Nähmaschine überwiesen worden.

Zur Provinzial-Lehrerversammlung in Königsberg wird durch Herrn Hauptlehrer Schulz I. in Danzig von Dirschau aus eine gemeinsame Fahrt und zwar am 1. Oktober, Nachmittags 3/4 Uhr, vorbereitet wodurch den Theilnehmern eine Fahrpreisermäßigung von 50 Prozent zu Theil wird.

Zur Feier des 25jährigen Dienstjubiläums des Direktors des städtischen Gymnasiums, Herrn Professor Dr. Kahle, hatte das Lehrerkollegium der Anstalt gestern Nachmittag in der Denzler'schen Weinhandlung ein Festmahl veranstaltet. Glückwunschschriften und Telegramme waren von weit und breit, insbesondere auch aus den früheren Wirkungs-orten des Jubilars, eingegangen.

In dem musikalischen Kunstleben unserer Stadt steht in diesem Herbst eine sehr dankenswerthe Neuerung bevor. Ein „Komitee für Symphonie-Konzerte“ hat sich gebildet und wird in den nächsten Tagen Mittheilungen über fünf große Symphonie-Konzerte machen, welche im Laufe des Winters stattfinden sollen. Das Komitee, dessen Vorsitzender Herr Sanitätsrath Dr. Tornwaldt ist, verfügt über einen von Kunstfreunden aufgebracht Fonds, durch den das Zustandekommen der Konzerte gesichert ist. Den Stamm des ausführenden Orchesters bildet die Kapelle des Stadttheaters, welche Herr Direktor Rosé im Verein mit Herrn Georg Schumann durch Engagement einer Anzahl gediegener konzertantlich gebildeter Kräfte verstärkt und in ihrer künstlerischen Leistungsfähigkeit wesentlich gehoben hat. Dirigent der Konzerte ist Herr Georg Schumann. Durch Mitwirkung hervorragender Solisten werden die Konzerte eine besondere Anziehungskraft erhalten. Der Billetverkauf wird durch die Firma C. Bieffsen Nachfolger (Hundegasse 36) besorgt werden.

Zu der Marienkirche fand heute durch den Herrn General-Superintendenten D. Doebkin die Ordination des Herrn Predigtamts-Kandidaten Kühne zum evangelischen Pfarramt statt.

Zu Ehren des scheidenden Stadtraths Herrn Dr. Samter fand gestern beim Herrn Oberbürgermeister Dr. Baumbach ein Festmahl statt. Magistratsmitglieder, einige Stadtvorordnete, an ihrer Spitze der Stadtvorordneten-Vorsteher, und einige höhere Beamte waren erschienen.

Danzig, 28. September. In der Türker'schen Seifenfabrik in Oliva fürzte heute Vormittag der Siedemeister Wilhelm Kaiser in die kochende Seifenmasse und wurde todt herausgehoben. Der Generalmajor v. Plotow ist zur Inspektion der Gewerfabrik hier eingetroffen.

Danzig, 28. September. Vor der hiesigen Strafkammer kam heute der schon mehrmals besprochene Preßprozeß gegen den verantwortlichen Redakteur der „Gazeta Gama“ Miski, zur Verhandlung. M. hatte bei einer Besprechung des bekannten Stuhmer-Reinheitsprozesses in mehreren Artikeln seines Blattes den Staatsanwalt Haken zu Elbing in dessen amtlicher Eigenschaft beleidigt. Ferner hatte er bei einer Besprechung der Verenter Stadtvorordneten-Wahlen den dortigen Seminar-Direktor, einen Lehrer sowie den Pfarrer beleidigt. Der Angeklagte wurde zu 500 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

Thorn, 27. September. Einen vollständigen Festungs-Krieg hat das 11. Fuß-Artillerie-Regiment in dieser Woche gegen Thorn geführt. Das Regiment war bis jenseits Argenan ausgerückt und begann von dort aus seinen Angriff gegen Thorn. Schweres Festungsgeschütz war mit der Bahn gleichfalls bis Argenan geschafft worden. Von dort aus wurde es theils durch Vorspannpferde theils von den Mannschaften selbst auf die Stellen geschafft, auf denen es gebraucht wurde. Bastionen wurden erobert, Lanfgräben geschlagen, Batterien eröffneten ihr Feuer auf Thorn. Morgen kehrt das Regiment hierher zurück.

Kollub, 27. September. Die Kunde von einer Mordthat kommt aus Polnisch-Rominten. Ein nach Amerika ausgewandertes Russe schickte seiner Ehefrau durch Vermittelung des seiner Familie befreundeten Schulzen 4000 Rubel. Nachdem der Schulze sich seines Auftrages entledigt hatte, machte er seiner Ehefrau Mittheilung davon. Diese tadelt ihren Mann ob der Auszubingung des Geldes und begab sich zur Freundin, wünschte ihr zu der reichen Ueberseendung Glück und ermahnte sie, das

Geld ja recht gut aufzubewahren. Bald nach ihrer Verabschiedung...

Niesenburg, 27. September. Die Personenposten auf der Strecke...

Schwierz-Schle, 27. September. Der Kgl. Hofstaatssekretär...

Konitz, 27. September. Das Obergerichtsgericht Marierwerder...

P. Schlochau, 27. September. In dem Dorfe Micheln...

Elbing, 27. September. Bekanntlich hat Herr Geheimer...

Aus Ostpreußen, 27. September. In der gestrigen Sitzung...

Allenstein, 27. September. Im Januar d. J. befand sich...

Juowrazlaw, 27. September. Der russische Gouverneur...

D. Orowo, 27. September. Im Mai d. J. wurden, wie f. J. berichtet...

Wreslau, 27. September. Demnächst finden hier die Stadtverordneten...

Wreslau, 27. September. Demnächst finden hier die Stadtverordneten...

Wreslau, 27. September. Demnächst finden hier die Stadtverordneten...

Wreslau, 27. September. Demnächst finden hier die Stadtverordneten...

Wreslau, 27. September. Demnächst finden hier die Stadtverordneten...

Superintendenten überreicht. Nach Schluß der Befehlsfeier...

Schneidemühl, 27. September. Das Feuer, das, wie schon mitgeteilt...

Stargard, 26. September. Den Gläubigern der Abel'schen Konkursmasse...

Verstöße des.

In London herrschte in den letzten Tagen eine Hitze, die für den Ausgang...

Verheerende Waldbrände haben kürzlich in den Grafschaften Nicolet...

Durch eine Pulver-Explosion in dem Bergwerke „Belgium“...

[Streik.] Infolge der Weigerung der Fabrikanten, ihre Werkstätten...

[Hausentzug.] In Waco (nordam. Staat Texas) stürzte in der Nacht...

Zwischen Berlin und Frankfurt (Main) einerseits und Straßburg (Elz)...

An Cholera sind in Honolulu 86 Personen erkrankt 40 Personen sind gestorben...

[Attentat auf einen Eisenbahnzug.] Der Personenzug, welcher Donnerstag...

Zwischen Berlin und Frankfurt (Main) einerseits und Straßburg (Elz)...

An Cholera sind in Honolulu 86 Personen erkrankt 40 Personen sind gestorben...

[Attentat auf einen Eisenbahnzug.] Der Personenzug, welcher Donnerstag...

Zwischen Berlin und Frankfurt (Main) einerseits und Straßburg (Elz)...

An Cholera sind in Honolulu 86 Personen erkrankt 40 Personen sind gestorben...

[Attentat auf einen Eisenbahnzug.] Der Personenzug, welcher Donnerstag...

Zwischen Berlin und Frankfurt (Main) einerseits und Straßburg (Elz)...

An Cholera sind in Honolulu 86 Personen erkrankt 40 Personen sind gestorben...

[Attentat auf einen Eisenbahnzug.] Der Personenzug, welcher Donnerstag...

Zwischen Berlin und Frankfurt (Main) einerseits und Straßburg (Elz)...

An Cholera sind in Honolulu 86 Personen erkrankt 40 Personen sind gestorben...

[Attentat auf einen Eisenbahnzug.] Der Personenzug, welcher Donnerstag...

Zwischen Berlin und Frankfurt (Main) einerseits und Straßburg (Elz)...

An Cholera sind in Honolulu 86 Personen erkrankt 40 Personen sind gestorben...

[Attentat auf einen Eisenbahnzug.] Der Personenzug, welcher Donnerstag...

Zwischen Berlin und Frankfurt (Main) einerseits und Straßburg (Elz)...

gegen die Missionsstationen in China (Kriegsschiffe der deutsch-asiatischen Gesandtschaft...)

Wien, 28. September. Das Militärverordnungsblatt meldet...

London, 28. September. Infolge der hier herrschenden andauernden Hitze...

Paris, 28. September. Im „grand bazar national“ in der Champs-Élysées...

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. Sonntag, den 29. September...

Niederschläge 27. September früh bis 28. September früh. Gradenz, Roder b. Thorn...

Table with columns: Stationen, Barometerstand, Windrichtung, Windstärke, Wetter, Temperatur.

Brandenburg, 28. Septbr. Getreidebericht. Handels-Kommission. Weizen 124-136...

Bromberg, 28. Septbr. Stadt Viehhof. Wochenbericht. Auftrieb: 301 Pferde...

Danzig, 28. Septbr. Getreide-Depesche. (v. v. Morstein.) Weizen: Unf. To. 150...

Danzig, 28. September. Marktbericht von Paul Ruckstein. Butter per 1/2 Agr. 1.10-1.20...

Rüdnigsberg, 28. September. Spiritus-Depesche. (Portatius u. Grothe)...

Berlin, 28. Septbr. Produkten- u. Fondsbörse. (Tel. Dep.) Weizen loco 133-145...

Neuestes. (Z. D.)

* Straßburg Wyr., 28. September. Es wird das Gerücht verbreitet, daß Herr v. Koscielski...

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, beabsichtigen die Schwiegereltern...

** Berlin, 28. September. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ vermindert, daß aus Anlaß der jüngsten Anruhen...

Pädagogium Lahn bei Hirschberg in Schles. Staatl. genehm. Lehranstalt in prächt. Lage...

Danksagung.

[2209] Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme und reichlichen Franzosen beim Begräbnis unseres lieben Sohnes **Oskar Domnick** sagen allen Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn **Warrer Prinz** für die tröstlichen Worte am Sarge, unseren innigsten Dank.

H. Domnick und Frau.

[2258] Die Verlobung ihrer Tochter **Auguste** mit dem Rgl. Divisions-Auditeur und Lieutenant der Reserve im Westpr. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 16, Herrn **Richard Krüger**, Graudenz, zeigen ergebenst an.

Franz Fuhrmann u. Frau Hermine geb. Wüst.

Meine Verlobung mit Fräulein **Auguste Fuhrmann**, Tochter des Kaufmanns, Herrn **Franz Fuhrmann** u. seiner Frau Gemahlin **Hermine geb. Wüst** beehrt sich ergebenst anzukündigen.

Krüger.

Rönl. Divisions-Auditeur und Lieutenant der Reserve im Westpr. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 16, **Danzig** Graudenz im September 1895.

Bei meiner Abreise nach Steudal sage allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl!

[2259] **M. Wackermann.**

Sprechstunden von jetzt ab: 10—11 Uhr Vorm. 1—3—4 Uhr Nachm.

Dr. Schondorf,

[2252] Mühlenstraße 11.

Sin zurückgekehrt.

Dr. Dorszewski,

[2391] Unterthornerstr. 2.

[2403] Bezugnehmend auf die unterm 8. August d. Js. in Nr. 184 des Graudenz. Geselligen erschienene Warnung gegen meinen Chemann, den Lehrer **Ignatz Schreiber** aus Leffen, erkläre ich hiermit offen, daß ich jene Annonce ohne jede Berechtigung auf Veranlassung anderer Personen, während der Abwesenheit meines Chemannes in den Sommerferien, erlassen habe.

Leffen, den 27. September 1895.

Franzlehrer **Valerie Schreiber,**

geb. **Zawacka.**

[2315] Eine Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause, auch nach außerhalb. Zu erfragen **Mauerstraße 16a, 1 Tr. rechts.**

Neue Kurie in

einj. u. dopp. Buchführung

deutscher Korrespondenz, kaufm. Rechnen, Schön- und Schnell Schreiben (Dauer ca. 7 Wochen) beginnen für Damen am 7. Oktober, Herren 8.

J. Italiener Nachf.

Handelslehreanstalt **Adnigsberg i. Pr.,**

Schmiebestraße 15.

Dieselbst werden Buchführungsarbeiten diskret und gewissenhaft ausgeführt. [2288]

Pianos, kreuzs. Eisenbau von 380 M. an. Ohne Anzahl. à 15 M. monatl. Franco 4wöch. Probestand. Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16

5827] Gegen

Feuer und Diebe

bieten **C. Ade's** weltberühmte **Geldschranke**

allein absolute Sicherheit. Durchaus fall- und vulverfest. Sämtliche Feuers- und Einbruchproben glänzend bestanden. Unzählige erste Preise, alles eigene Patente. Spülereant und Lieferant der höchsten Behörden, Bantén, Svar- und Vorkühntafeln zc. Generat-Depot bei

Hodam & Ressler

Maschinenfabrik, Danzig.

Musterkranke stets auf Lager.

Tapeten-Fabrik

Leopold Spatzler Adnigsberg i. Pr. verkauft an Jedermann zu Fabrikpreisen. 28057

Wasser verleihe franco.

[1460] Im Winterhalbjahre sind die Sprechstunden im Ambulatorium für Hals-, Nasen- und Hautkrankheiten

Vormittags von 8—11 Uhr. Für Unbemittelte Behandlung, Medizin zc. unentgeltlich. Privatprechstunde: Vorm. 11—12 Uhr, Nachm. 4—5 Uhr.

Dr. Gerber, Privatdozent an der Universität Königsberg i. Pr.

Görbersdorf i. Schl. Dr. Bremer's Heilanstalt für Lungenkranke

mit Zweiganstalt für Minderbemittelte. Pension monatlich 150 bis 160 Mk. (Kost, Logis, ärztliche Behandlung) Chefarzt Dr. W. Achtermann, Schiller, Bremer's. Aeltestes Sanatorium — gute dauernde Erfolge.

Sommer- und Winter-Kur. Illustrierte Prospekte durch die Verwaltung. [7909]

Des **Wunder-Mikroskop,** welches in der Chicagoer Weltausstellung die größte Sensation erregte, wird jetzt von mir zu dem staunend billigen Preis von nur **Mk. 1,50** an Jedermann zum Verkauf gebracht. Bezüge dieses Wunder-Mikroskops sind, daß man jeden Gegenstand 1000 mal vergrößert sehen kann, daher Staubtöne und für das Auge unsichtbare Thiere wie Wasserläufer so groß sind.

Für Schule und Haus unentbehrlich, sowohl für den Unterricht der Botanik und Zoologie, als auch zur Untersuchung aller Nahrungsmittel auf Veräufschung. Momentlich haben in letzter Zeit schädliche Bakterien durch Genuß verdorbenen Fleisches, Käses zc., den Tod eines Menschen herbeigeführt. Die im Wasser lebenden Infusionskörperchen, welche mit bloßem Auge nicht sichtbar sind, sieht man leicht unter dem Mikroskop. Außerdem ist das Instrument mit einer Loupe für Kurzsichtige zum Lesen der kleinster Schrift versehen.

Bestandtheil: 1. Nachnahme d. Vorauszahlung. 2. Optische Verjüngung d. S. Kommen, Berlin O., Schillingstr. 12. (Nachdruck)

Zuschen **Moment-Apparat „Blick“** wird, um denselben immer mehr bekannt zu machen, von heute an für nur **Mk. 2,—** pro Stück an Jedermann verkauft. Mit diesem Apparat kann man jedes beliebige Objekt naturgetreu und in richtiger Perspektive und Dimension momentan aufnehmen.

Es ist dieser Apparat ganz vorzüglich im Hause und Garten für Touristen und Reisende besonders geeignet, indem man in ganz kurzer Zeit viele Bilder verschiedener Art, um dieselben in dieser Erinnerung zu behalten. Genaue Gebrauchsanweisung nebst Illustrationen wird jedem Apparat beigegeben.

Optische Verjüngung d. S. Kommen, Berlin O., Schillingstr. 12. (Nachdruck)

[9285] Die **Maschinenfabrik u. Reparatur-Werkstatt** von **Hodam & Ressler, Danzig,** Hohenaasse Nr. 81/82 (Ebeiderinsel) übernimmt die Reparatur von allen landwirthschaftlichen und industriellen Maschinen und Geräthen, Molkerei-, Brennerei- und Brauereimaschinen, das Einziehen von neuen Röhren und neuen Feuerbojen in Locomotiven und stationäre Dampfmaschinen, Lieferung neuer Transmissionsanlagen zc. zc. und sichert bei soliden Preisen gediegene, sachkundige und schnelle Ausführung der Arbeiten zu. — Kostenanschläge, Zeichnungen kostenfrei. — Monteur für Auswärts stets disponibel.

1891] Tausende **Belobungsschreiben** aus allen Theilen Deutschlands

Lehmann & Assmy Tuchfabrikanten **Spremberg N.L.** GEBETLICH GESCHÜTZT

Es liegt klar auf der Hand, dass Fabrikanten man direkt von Fabrikanten seine Herren-Anzüge, Stoffe am besten und vortheilhaftesten bezieht, dieserhalb versäume Niemand, unsere neue Musterkollektion mit hervorragenden Neuheiten zu verlangen, welche wir an Jedermann nebst Fabrikpreisen franco versenden. Keine Entschädigung.

Hammer u. Geyor Tuch- u. Buckskin **Jacket-Stoffe.** **Damen-Mäntel.** **Paletot- u. Mantelstoffe** **Cords-Manchester** **Lehmann & Assmy** Tuchfabrikanten **Spremberg N.L.** GEBETLICH GESCHÜTZT

Eiserne Oefen Jeder Art. Spezialität: **Lönholdt-, Lange und Irische** Dauerbrandöfen. **Gas-, Koch- und Heiz-Apparate.** **Kochherde.** **Marmor- und Majolika-Kamine** **Ofenvorsetzer, Ofenutensilien etc.** empfehlen zu billigsten Preisen **Emil Wille & Comp.** Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers. Berlin SW., Kochstr. 72. [1365]

Garten-Ingenieur Larass, Bromberg, empfiehlt sich zur Anfertigung von Entwürfen zu neuen, sowie zur Veränderung bereits veralteter **Park- u. Gartenanlagen** in bekannter ästhetischer Ausführung. Konstante Bedingung, möglich. Diäten zc. Prima Referenzen.

Leistungsfähige Zigarrenfabrik sucht **einen Agenten** für dortige Gegend. Nur Gesuche mit Angabe bisheriger Thätigkeit und Ansprüchen werden berücksichtigt. Offerten briefl. mit d. Aufschrift Nr. 2359 an d. Exped. d. Geselligen erbeten. [2380] 2 Bettgestelle, 1 Waschmaschine, 1 Badewanne, 1 Papin'scher Apparat billig zu verkaufen Amtsstr. 21, U.

TIVOLI. Sonntag, den 29. d. Mts. **Grosses Streich-Konzert** von der **Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 141** unter Leitung ihres Dirigenten **C. Kluge.** Anfang 1/8 Uhr. Eintrittspreis 50 Pf. Billets im Vorverkauf à 40 Pf. sind bei den Herrn **Güßow, Sommerfeld** und **Schinkel** zu haben. Familienbillets für 3 Personen 1 Mt. sind nur Abends an der Kasse zu haben. **Kluge.**

Schützenhaus. Sonntag, den 29., Montag, den 30. September und Dienstag, den 1. Oktober **Grosse Familien-Konzerte** der weltberühmten **Tiroler Konzert-Sänger- u. Schupplattler-Gesellschaft D' Innthaler** unter Direction des Herrn **Fr. Junder.** Anfang 8 Uhr. **Entree.** Im Vorverkauf bei Herrn **F. Kyser** und im **Höcherlbräu** 50 Pf. An der Kasse 60 Pf. Reservirtes Platz 75 Pf. Programme an der Kasse. [2334]

Reparaturen u. Dacharbeit. werden ausgeführt Langestr. 19. [2400]

Richard Berck's gesellich geschützte **Sanitäts-Pfeife** ist solid zusammengefaßt, elegant ausgestattet und raucht vorzüglich trocken. In Anbetracht ist dabei vollständig vermieden, Pfeifenschmutz-Geruch absolut ausgeschlossen.

Die Sanitätspfeife braucht nie gereinigt zu werden und übersteht dadurch Alles bisheriger Dagewese.

Kurze Pfeifen von 1.50 an
Langere Pfeifen von 2.50 an
Sanitäts-Cigaretten von 0.50 an
Sanitäts-Tabake von 1.50, 2.50, 3.00 an

Ausführliches Preisverzeichnis mit Abbildungen auf Wunsch kostenfrei durch den alleinigen Fabrikanten **Richard Berck** Hauptstr. 22 (Chüringen). Wiedervertäuler überall gesucht. Man lasse sich durch werthvolle Nachbildungen nicht täuschen, das einzig und allein echte Fabrikat trägt obige Schutzmarke und den vollen Namen: **Richard Berck.**

Nr. 14 ca. 100 cm lang das Stück 3 Mark.

Am 1. Sept. 1895 wurde das 347945 te Patent erteilt.

3 mal höchst prämiirt. **Weinflaschenschranke** zusammenlegbar, mit Desinfektionsmittel, ist gegen Rost geschützt, mit gut. Schloß und 2 Schlüsseln, diebstahlsicher, liefert frachtfrei gegen Nachnahme oder Rechnung. Bei Vorbestimmung des Betrages 150 Fl. 17.50 5% Abzug gestattet. 200 „ 20. „ Flaschen-Gestelle zu halb. 300 „ 28. „ Preisen.

F. A. Henschel, Dresden 9, III.

Neuheit! **Gesetzlich geschützt!**

Saat- u. Kartoffel-Egge macht 30—40 Morgen täglich fertig. Breite 4 Meter, 90 Zent. Gewicht **Preis Mark 48,00.** Dieselbe **Egge Mark 34,00.** mit 4 Federn **Mark 34,00.** Die Egge wird verwendet: Zum Feinreggen — zum Voreggen vor der Saat — zum Einreggen der Breitfaat — zum Zuziehen der Drillschur — zum Brechen leichter Krusten vor und nach dem Aufgang der Saat und der Rüben — zum Gederichvertigen im Hafer — zum Gederichvertigen im Roggen — zum Feinreggen der Kartoffelbänne (ohne daß Kartoffeln ausgeeggt werden) und — zum Zusammen schleppen ausgeeggteter Dünges.

Hodam & Ressler, Danzig. [9286] Maschinenfabrik.

Sanitäre Einrichtungen **Rehrug.** [1208] Sonntag, den 29. d. Mts.: **Tanz-Kränzchen.** Sonntag, den 29. September cr.: **Groß-Tanzkränzchen** **Im Liebenthal.** **Nendorf.** **Großes Tanzkränzchen** Sonntag, den 29. September wozu ergebenst einladet. [2306]

M. Dorau's Restaurant. Von heute ab täglich **Antbacher vom Tag.** Gleichzeitig mache ein geehrtes Publikum auf mein neu renovirtes **Billard** aufmerksam und lade zu dessen Benutzung ganz ergebenst ein. [2401] **Max Dorau.** **Villa Michelau, links d. Brücke.** Guten Kaffee, vorzügliches Bier, auf Wunsch auch warmes Abendbrot. [2379] **Weyreder.** **Danziger Stadt-Theater.** Direction: **Heinrich Rosé.** Sonntag, den 29. September 1895, Nachmittags 3 1/2 Uhr: **Doktor Klaus.** Lustspiel von **L. Arronge.** Abends 7 1/2 Uhr: **Der Militärrat.** Lustspiel von **Kustav v. Moser.** [2325] Verzage nicht, es ist Hoffnung! **Tausend Grüße!** **Dein Hans + + +**

Fahrplan. Aus Graudenz nach

Jahlowitz	7.10	10.55	8.01	—	7.50
Laskowitz	6.00	9.40	12.43	4.30	7.59
Thorn	5.17	9.35	8.01	—	7.55
Narzenburg	8.41	12.37	5.31	—	8.00

In Graudenz von

Jahlowitz	8.29	—	10.27	3.04	8.50
Laskowitz	8.31	12.24	11.05	8.10	8.31
Thorn	8.34	12.32	5.04	7.55	—
Narzenburg	9.50	—	12.56	7.50	11.50

vom 1. Oktober 1895 gültig.

Größere Posten **Safer u. Roggen** werden direkt von Produzenten zu kaufen gesucht. Offerten verb. unt. Nr. 2321 durch die Exped. d. Gesell. erbeten.

Schuhe. Wer giebt einem tüchtigen Kaufmann der in einer lebhaften Garnisonstadt ein gut gehendes Geschäft betreibt u. nur mit besserer Kaufkraft arbeitet, ein Kommissar in Schuhen u. Stiefeln. Meld. unter Nr. 2318 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Vereine **Versammlungen** **Vergnügungen.** **Westpr. Gewerbe-Ausstellung in Graudenz 1896.** [2142] Sonntag, den 29. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, im **Tivoli: Gesamt-Komitee-Sitzung.** Tagesordnung: 1. Besichtigung des Ausstellungsbauwerks. 2. Konstituierung der 7 Kommissionen und Feststellung der denselben zu fallenden Aufgaben. Sämtliche Herren Komitee-Mitglieder werden ergebenst erucht, vollständig und pünktlich zu erscheinen. **Der provisorische Vorstand.**

Gewerbeverein Graudenz. Die statutenmäßige Hauptversammlung kann wegen des Arbeiter-Mangels nicht am 30. d. Mts. stattfinden, vielmehr erst **Montag, den 7. Okt. cr.** [2329] **Der Vorstand.**

Rehrug. [1208] Sonntag, den 29. d. Mts.: **Tanz-Kränzchen.** Sonntag, den 29. September cr.: **Groß-Tanzkränzchen** **Im Liebenthal.** **Nendorf.** **Großes Tanzkränzchen** Sonntag, den 29. September wozu ergebenst einladet. [2306]

M. Dorau's Restaurant. Von heute ab täglich **Antbacher vom Tag.** Gleichzeitig mache ein geehrtes Publikum auf mein neu renovirtes **Billard** aufmerksam und lade zu dessen Benutzung ganz ergebenst ein. [2401] **Max Dorau.** **Villa Michelau, links d. Brücke.** Guten Kaffee, vorzügliches Bier, auf Wunsch auch warmes Abendbrot. [2379] **Weyreder.** **Danziger Stadt-Theater.** Direction: **Heinrich Rosé.** Sonntag, den 29. September 1895, Nachmittags 3 1/2 Uhr: **Doktor Klaus.** Lustspiel von **L. Arronge.** Abends 7 1/2 Uhr: **Der Militärrat.** Lustspiel von **Kustav v. Moser.** [2325] Verzage nicht, es ist Hoffnung! **Tausend Grüße!** **Dein Hans + + +**

Fahrplan. Aus Graudenz nach

Jahlowitz	7.10	10.55	8.01	—	7.50
Laskowitz	6.00	9.40	12.43	4.30	7.59
Thorn	5.17	9.35	8.01	—	7.55
Narzenburg	8.41	12.37	5.31	—	8.00

In Graudenz von

Jahlowitz	8.29	—	10.27	3.04	8.50
Laskowitz	8.31	12.24	11.05	8.10	8.31
Thorn	8.34	12.32	5.04	7.55	—
Narzenburg	9.50	—	12.56	7.50	11.50

vom 1. Oktober 1895 gültig.

Sämtlichen Exemplaren der heutigen Nummer liegt ein Prospekt über **„Georg Kühne's Rathgeber für Schönheitspflege“** bei, welche allgemein interessirende Broschüre gegen Einzahlung von 20 Pf. überal franco durch **Georg Kühne's Nachf.** in Dresden verhandelt wird. **Heute 5 Blätter,**

Wirtschaftsbeamte und Gefindeordnung.

Von einem alten westpreussischen Landwirthe. Die rechtliche Stellung einer großen Anzahl in der Landwirtschaft thätiger Personen bedarf dringend der Regelung...

Die Konsequenzen dieses Rechtszustandes in allen ihren Verzweigungen zu ziehen, ist hier weder der Ort, noch der Raum, es soll hier nur darauf hingewiesen werden...

Es ist fast unerklärlich, daß man derartige Vorschriften, die als dem öffentlichen Rechte angehörig, nicht durch Abmachungen privatrechtlicher Natur beseitigt werden können...

Neue veralteten landrechtlichen Bestimmungen haben z. Bt. des Erlasses des Landrechts gewiß ihre vollkommene Berechtigung gehabt, aber seitdem sind 100 Jahre verflossen und sie haben den veränderten Verhältnissen gegenüber keine entsprechende Abänderung erfahren...

Die weiteren Schritte zur Abstellung des offenbaren Mißstandes mögen denen überlassen bleiben, die dabei zumeist interessiert sind; die nächsten Reichstagsverhandlungen des bürgerlichen Gesetzbuches für das deutsche Reich werden dazu ausreichende Gelegenheit bieten.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 28. September.

Am 1. Oktober wird auch auf sämtlichen Stationen der Hauptbahnen des Direktionsbezirks Danzig die Bahnsteigsperre eingeführt.

Der Kaiser hat aus Anlaß seiner Anwesenheit in der Provinz Pommern noch folgende Auszeichnungen verliehen, und zwar: dem Rothen Adler-Orden vierter Klasse: dem Stadtrath Wigand und dem Polizeikommissar David in Stettin; den Kronenorden vierter Klasse: den Polizei-Kommissaren Kaethner, Klapper und Stürmer zu Stettin; das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold: dem Gendarmen Ober-Wachmeister Haack zu Naugard; sowie das Allgemeine Ehrenzeichen: den Schulleuten Bornstedt, Just und Strelow zu Stettin, dem berittlenen Gendarmen Witte zu Naugard und dem Fußgendarmen Hüne zu Friedbernow im Kreise Kammin.

[Militärisches.] v. Müllenheim-Neckberg, Sek. Lt. vom Jäger-Bat. Nr. 1, auf ein Jahr zur Dienstleistung bei der Gewehr-Prüfungskommission, Rogalla v. Lieberstein, Sek. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 19, auf ein Jahr zur Dienstleistung bei dem Feldart. Regt. Nr. 5 kommandirt. Fund, Pr. Lt. vom Inf. Regt. Nr. 49, zur Dienstleistung bei der Arbeiter-Abtheil. in Ehrenbreitstein kommandirt. Trort, Sek. Lt. vom Pion. Bat. Nr. 2, mit Pension der Abschied bewilligt. Heil, Intend. Rath, Vorstand der Intend. der 1. Div., zur Korps-Intend. des 5. Armeekorps, Rejewitz, Intend. Rath von der Intend. des 5. Armeekorps, als Vorstand der Intend. der 1. Div. zur Intend. des 1. Armeekorps versetzt. Zahlmeister versetzt: Reimann vom Pion. Bat. zum 1. Bat. Gren. Regts. Nr. 1, Reuter vom 1. Bat. desselben Regts. zum 3. Bat. Inf. Regts. Nr. 43.

Dem Regierungsrath Dr. Freiherrn v. d. Goltz in Gumbinnen ist der nachgesuchte Abschied mit Pension zum 1. Oktober erteilt worden.

Dem Rechnungsrath Meyer in Kolmar i. P. und dem Bürgermeister Maiztay in Schönlaute ist aus Anlaß ihrer Veretzung in den Ruhestand der Kronenorden dritter Klasse verliehen.

Der Regierungs- Bauführer Draß in Thorn ist zum Kreisbauinspektor in Strasburg Wipr. gewählt worden und tritt die Stelle am 1. Oktober an.

Zu Amtsrichtern sind ernannt: die Gerichtsaffessoren Mann, z. B. in Neustadt, bei dem Amtsgericht daselbst, Fischer in Köslin bei dem Amtsgericht in Neumark und Düring in Ufenstein bei dem Amtsgericht in Stuhm.

Der Aktuar Gaupp bei der Staatsanwaltschaft in Elbing ist zum ständigen diätarischen Kassengehilfen bei dem Amtsgericht in Thorn ernannt.

Aus dem Kreise Culm, 26. September. In Adl. Waldau brannte die Instatthe des Rättners Hartwig-Weißhof nieder. Den Einwohnern Kielpink, Chichocki und Paczurtowski ist alles verbrannt.

Aus dem Kreise Culm, 27. September. Das neue Ladegeleise in Kamlarten ist noch zum Beginn der neuen Kampagne fertig gestellt worden. Leider ist der Wunsch der Rübenbauer von Stolno und Umgegend nach Errichtung der längst in Aussicht gestellten Waage in Stolno noch immer nicht erfüllt.

Thorn, 26. September. Der Landwirth Marcell Noworadzki aus Buchnowo hielt sich im Sommer bei seinem Bruder, dem Ortsvorsteher N. in Bruchnowo auf. Er ließ sich am 2. Sept. ein Gewehr und ging, obgleich es Schonzeit war, auf der Feldmark seines Bruders auf Jagd. Nachdem er einen Hasen geschossen hatte, kehrte er nach dem Gehöft seines Bruders zurück und entlud das Gewehr, dessen einer Lauf noch mit einer scharfen Patrone versehen war. Als er hierbei beschäftigt war, kam er unvorsichtiger Weise dem Hasen des geladenen Laufes zu nahe. Der Schuß ging los und die Ladung traf den in der Nähe stehenden achtjährigen Besizersohn Czarnetzki in den Unterleib. Schwer verletzt wurde der Knabe in das Elternhaus geschafft, wo er den Verletzungen am 4. September erlag. Der Angeklagte wurde gestern von der hiesigen Strafkammer wegen unbedingten Jagens und fahrlässiger Tödtung mit einer Gesamtstrafe von sechs Monaten drei Wochen Gefängniß bestraft. Von dieser Strafe wurden drei Wochen durch die ertitene Untersuchungsinstanz für verbüßt erachtet.

Neumark, 26. September. In Ehren des an das Landgericht nach Guben versetzten Amtsrichters Herrn Goldstein fand gestern ein Abschiedsessen statt. Die große Theilnahme aus Stadt und Land, ja selbst aus der Nachbarstadt Löbau, gab Zeugniß davon, welche Achtung und Werthschätzung Herr G. sich erworben hat.

St. Chlan, 27. September. Gestern Nachmittag entstand in einer Scheune auf dem Gute Kl. Herzogswalde Feuer. Dasselbe verbreitete sich sehr schnell, sodaß alsbald zwei größere und eine kleinere Scheune sowie ein Stallgebäude in Flammen standen und mit ihrem vollen Inhalt niederbrannten. Der hiesige Radfahrerklub „Eilends“ wählte in der letzten Hauptversammlung Herrn Kaufmann Medau als Vorsitzenden; Herrn Schlachthausinspektor Beyer zu dessen Stellvertreter, sowie die Herren: Mühltheinfabrikant Schneider zum Kassirer, Kaufmann Conrad zum ersten Fahrwart und Lehrer Sorbei zum Schriftführer und zweiten Fahrwart. Der Verein hat in diesem Jahre einen ganz bedeutenden Aufschwung genommen. Im nächsten Jahre soll hier ein Gaurabfahrerfest stattfinden. Mit einem zwei Meter hohen Sicherheitszaun wird der Jagrdamm der Chaußeebrücke über die Ostbahn eingezäunt werden, und zwar wegen der Gefahr des Scheiterns der Pferde vor den Lokomotivpfeifen. Herr Oberpostassistent Gramsch ist nach Magdeburg und Herr Postassistent Schnell nach Danzig versetzt. Zu Vertretern auf dem Gaurtag in Löbau hat der hiesige Turnverein die Herren Lehrer Sorbei und Ruester gewählt. An demselben Tage, an welchem der Kaiser den Kommandeur des 1. Leib-Husaren-Regiments, Herrn Oberstlieutenant Madensu, zu seinem Flügeladjutanten ernannte, verließ er auch dem Regiment den schon früher verbeizenen Pelzbefeh. Dolman. Ein Probeexemplar dieses neuen Uniformstückes ist bereits angefertigt und wird dem Kriegsministerium zur Begutachtung eingekandt werden.

Neue, 27. September. Gestern begann in unserer Zuckerfabrik die diesjährige Kampagne. Die Rübenerte wird von unseren Landwirthen als gut bezeichnet und das Herausnehmen der Rüben wird durch das schöne Wetter sehr erleichtert.

Osthe, 27. September. Neben Ruhr und Masern herrscht in unserem Orte nunmehr auch noch der Typhus in einigen Familien. An Ruhr sind weitere Todesfälle in Lonsk und Birkenfließ vorgekommen. Die Honigertträge sind in unserer Gegend in diesem Jahre in Folge der großen Dürre recht schlecht gewesen.

Stuhm, 27. September. Unser Kreis wird gegenwärtig im Süden und Westen von gefährlichen Krankheiten heimgesucht. In Nikolaiken herrscht die Diphtheritis unter den Kindern. Der Arzt aus Niesenburg behandelt die Kranken mit Heilserum. Einige auf diese Weise behandelte Kinder sind bereits auf dem Wege der Besserung. In dem benachbarten Dorfe Weizenberg herrscht das Scharlachfieber. Es sind bereits 14 Kinder gestorben. Ein Weibchen hat alle seine 7 Kinder verloren. Eine arme Frau begrub an einem Tage ihr Kind; als sie vom Kirchhofe kam, mußte sie Särge für ihre beiden andern Kinder besorgen.

Aus dem Kreise Tuchel, 27. September. (D. 3) In dem Braunkohlenbergwerk Buto wird der Betrieb auf unbestimmte Zeit eingestellt werden. Es ist nach den jetzt vorliegenden Untersuchungen festgestellt worden, daß der Betrieb desselben in große Umfänge begonnen werden kann. Leider ist diesem Unternehmen die ungünstige Lage des Bergwerkes in Bezug auf die Verkehrsstraßen sehr hinderlich. Man will darum den geplanten Eisenbahnbau von Station Tuchel nach Krone a. Br. abwarten. Die Weiber der Grube wollten, da es bis zum Ausbau der Bahnstrecke noch sehr lange währen kann, auf ihre eigenen Kosten eine Drahtseilbahn bis Tuchel bauen, haben aber dieses Unternehmen wieder aufgegeben.

Königsberg, 27. September. Die Frage, ob die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr während der Ausübung ihres Berufes zu den Personen gehören, welche zur Unterstützung der Polizeibeamten dienen, beschäftigte gestern die hiesige Strafkammer. Der Kaufmann N. ist Führer eines Löschzuges der hiesigen freiwilligen Feuerwehr. Als er bei dem Priebeischen Brande mit seiner Spritze, auf der sich sechs lange Leitern befanden, auf der Brandstelle erschien, hatte sich dort bereits eine größere schaulustige Menge angesammelt. Um seine Spritze schnell in Thätigkeit setzen zu können, nahm er die Leitern schnell von der Spritze herunter und trug sie hinter eine Schranke, hinter der das zuschauende Publikum stand. Als er die zweite Leiter dorthin brachte, wurde sie an einem Ende festgehalten. Um die Leiter frei zu bekommen, zog er sie hin und her und verlegte dabei den Wächtermeister K. erheblich am Kopfe. Das Schöffengericht verurtheilte den N. wegen gefährlicher Körperverletzung unter Zuhilfenahme mildernder Umstände zu 20 Mark Geldstrafe. Gegen dieses Urtheil legte der Angeklagte Berufung ein. In der Verhandlung vor der Strafkammer wurde festgestellt, daß der Bürgermeister Cappel, da die Polizeimannschaften der Stadt nicht ausreichten, um die bei den Löscharbeiten hinderliche Menge abzuhalten, in seiner Eigenschaft als höchster Polizeibeamter von Königsberg angeordnet hat, daß die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr selbst für die nöthige Abwehrung Sorge tragen und einen etwaigen Widerstand nöthigenfalls mit Gewalt brechen sollten. Auf Grund dessen nahm der Gerichtshof an, daß die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr zu denjenigen

Personen gehören, welche zur Unterstützung der Beamten hinzugezogen seien, in Folge dessen müßten ihnen auch während der Ausübung dieses Berufes dieselben Befugnisse wie den Polizeibeamten zustehen. Diese dürfen aber zur Aufrechterhaltung der Ordnung und auch sonst jeden Widerstand eventuell mit Gewalt beseitigen. Der Angeklagte wurde daraufhin freigesprochen.

Platow, 27. September. Die Mittheilung, daß der Förster Thiemann aus Klein-Geide bei Krojante am Sonnabend früh erschossen gefunden worden sei, daß es aber noch nicht festgestellt sei, ob hier ein Selbstmord oder ein Mordanschlag seitens der Wildbiebe vorliege, und daß sich eine Gerichtskommission von hier an den Thortort begeben habe, ist unrichtig. Am Montag hat sich zwar hier das Gerücht von einer solchen Begebenheit verbreitet, aber schon gegen Abend erfuhr man, daß Herr Thiemann wohl und munter sei.

W. Jastrow, 27. September. Auf das wiederholte Bittgesuch unserer städtischen Vertretung hat nun das Landrathsamt die Verordnung betr. die Beaufsichtigung der Schweinemärkte durch den Kreisthierarzt aufgehoben und verfügt, daß der an Wochenmärkten übliche Schweinehandel unter Aufsicht unseres Schlachthaus-Inspektors stattfinden soll. Während nach der ersten Verfügung die Beaufsichtigung jährlich über 3000 Mk. gekostet hätte, wird sie jetzt noch nicht 300 Mk. kosten.

Karthaus, 27. September. Ein verheerender Brand hat die Ortschaft Salatowo betroffen. Auf bisher unaufgeklärte Weise entstand auf dem Gehöft des Hofbesizers Wenta Feuer, welches sich in ganz kurzer Zeit auf die Nachbargrundstücke der Hofbesizer Drewa und Bultsch verbreitete und auch diese Gebäude in Asche legte. Die von dem Unglück Betroffenen erleiden einen bedeutenden Schaden, da der diesjährige Ernteertrag, die Vorräthe, Möbel und das Wirtschaftsinventarium nicht versichert waren.

Stargard, 27. September. Zur Theilnahme an der vom 1.-3. Oktober hier stattfindenden Versammlung des Verbandes katholischer Lehrer Westpreußens werden etwa 200 Lehrer und außer dem Bischof Herrn Dr. Redner noch etwa 40 Geistliche hier eintreffen.

Boppot, 27. September. Heute Vormittag wurde der bisherigen Vorsitzenden des Vaterländischen Frauenvereins, Frau Mathin Siebenfreund, welche vorgerückten Alters wegen ihr Ehrenamt niedergelegt hat, durch eine Deputation von Vorstandsdamen als Zeichen der Anerkennung und des Dankes ein Ehrengeheim, bestehend in zwei werthvollen Majolika-Lampen, dargebracht. Ferner wurde im „Altenheim“ das Bild der Gefeierten im Schulzimmer der Mädchenschule aufgehängt und betränkt. Wahrheitsgemäß durch Funken aus der Lokomotive des nach Pommern durchgehenden Mittagszuges gerieth heute ein Theil der den Garten des Herrn Kasemann nach dem Eisenbahndamm begrenzenden dicht gepflanzten hohen Tannen und Akazienbäume in Brand. Ehe die freiwillige Feuerwehr zur Stelle sein konnte, gelang es den Anstrengungen der in der Nähe beschäftigten Eisenbahnarbeiter, die hoch auflodernden Flammen, die an den trockenen Blättern und Nadeln reichliche Nahrung fanden, zu löschen, und die Gefahr vom Hause abzuwenden. Eine größere Anzahl schöner Bäume ist jedoch dem Feuer zum Opfer gefallen.

Ziegenhof, 25. September. In unserem Orte tritt in kurzer Zeit ein Schweine-Versicherungs-Verein in Wirksamkeit. Für jedes Schwein wird bei der Versicherung eine Gebühr von 50 Pfg. erhoben. Der Verein wird auf Gegenseitigkeit gegründet. Die Landwirthe der Amtsbezirke Ziegenhofen und Petershagen haben die Gründung eines Raiffeisen-Vereins beschlossen. Herr Landrath Olfenapeln-Marienburg hat dem Pferdebezugs-Verein ein Staatsarbeitszeugnis zum Ankauf von Zuchtstuten in Aussicht gestellt. Herr Eisenack in Pruppendorf hat die 44 Hektar große Besitzung des Herrn Besitzers Klinge in Rosendorf für 52500 Mark erworben.

Marienburg, 27. September. Ein großer Theil der guten Pferde, welche bei der Luxus-Pferdemarkt-Lotterie gewonnen worden sind, wird von fern wohnenden Lössingern des weiten Transports wegen dem Komitee zum Verkauf überlassen. Am 30. September 10 Uhr Vormittags findet nun hier vor dem Marienthor eine Versteigerung von etwa 12 werthvollen Pferden statt.

Königsberg, 25. September. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung führte die Vorlage des Magistrats, betr. die Einführung von Zwangskehrbezirken, wie solche vor dem Jahre 1878 bestanden, eine längere Debatte herbei. Die Schornsteinfegermeister haben sich deshalb an den Herrn Regierungspräsidenten gewandt und dieser steht dem Wunsche der Meister sympathisch gegenüber, während der Magistrat sich ablehnend verhält. Die Versammlung schloß sich nicht nur der Magistratsansicht an, sondern beschloß auch, den Magistrat zu ersuchen, die Stellen der Schornsteinfegermeister zu verneinen und städtische Arbeiten solchen Meistern, welche der bestehenden Genossenschaft angehören, nicht zu übertragen. Durch diese Genossenschaft sind hier ganz unhaltbare Zustände geschaffen, wonach z. B. eine Kaserne gegen 800 Mk. jährlich Feuerlohn zahlt, während der Grundbesitzerverein mit einigen Meistern um 1/4 geringer auf 15 Jahre abgeschlossen hat. Zum Bau der zweiten Mittelschule wurde vom St. Georgshospital ein Terrain in der Georgstraße für 70000 Mk. angekauft, und ferner die Genehmigung zum Ankaufe eines Grundstückes in der Schönbergerstraße für 30000 Mk., gleichfalls zu Schulzwecken erteilt.

Königsberg, 27. September. Das Pionerbataillon Nr. 1, welches unter der Führung des jetzigen Generals Pirich hervorragenden Antheil an der Belagerung von Strasburg genommen hat, beging die Erinnerung an die heute vor 25 Jahren erfolgte Kapitulation von Strasburg in feierlicher Weise. Auf seinem Exerzierplatz hatte das Bataillon, nachdem die Fahne aus der Wohnung des kommandirenden Generals abgeholt war, Paradeaufstellung genommen und befehlerte vor seinem Kommandeur Major Kraas, der in kernigen Worten unter Hervorhebung der vor 25 Jahren von diesem Bataillon vollführten Heldenthaten die jetzige Mannschaft aufforderte, sich ihre Kameraden stets zum Vorbilde zu nehmen und ein dreifaches Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Nachmittags fand im Weisener der Generalität eine Festtafel der Offiziere in dem Kasino des Bataillons statt. Für die Mannschaften wurde Abends in Ludwigshof eine besondere Festlichkeit veranstaltet.

Königsberg, 27. September. Die im Jahre 1845 begründete hiesige Königl. Kunstakademie feiert am 15. Oktober, dem hundertsten Geburtstag ihres Stifters, des Königs Friedrich Wilhelm IV. ihr fünfzigjähriges Bestehen. An diesem Tage findet Mittags im Landeshause ein Festakt statt, zu dem die Epigen der Zivil- und Militärbehörden geladen werden.

Rastenburg, 26. September. Die hiesige Zuckerfabrik beginnt am 3. Oktober ihre Kampagne. Bei der am hiesigen Königl. Gymnasium abgehaltenen Abgangsprüfung erhielten die Primaner Müller und Pachino das Zeugniß der Reife; der erstere wurde von der mündlichen Prüfung befreit. Der 20 Jahre alte Studiosus S. besaß ein altes Vorderlader-Gewehr und trug es zum hiesigen Wächermacher, der die Waffe zu einem Hinterlader umarbeiten sollte. Der Wächermacher

Nur gute Waaren.

Grösste Auswahl * Billigste Bezugsquelle für Uhren, Uhrketten, Gold-, Silber-, Granat-, Korallen-, Alsenide- und optische Waaren, Verlobungs- und Trauringe

mit gefälligem Feingehaltsstempel (sauberste Ausführung, Gravirung gratis), Regulatoren mit Schlagwerk (beste Werke) von 20,00 Mk. an, Mittelweder mit Untergang, Fabrikat „Jungbans“, 2,50 Mk., gute silberne Damen- und Herren-Memotoiruhren von 16 Mk. an. Sämtliche Uhren sind sorgfältig abgezogen und reguliert und leisten eine 3jährige schriftliche Garantie.

Altes Gold und Silber kaufe zu höchsten Preisen. Ausführliche Preislisten, sowie Musterbogen von Regulatoren und Pendulen stehen gratis u. franco zu Diensten. [1180]

Aufträge nach außerhalb werden prompt erledigt.

GRAUDENZ A. Zeeck Altmarktstr. 4.

Streng reelle, feste Preise

G. Kuhn & Sohn

erlauben sich ihr großes Lager von

Glas, Porzellan, Haus- und Küchen-Einrichtungen

bei Neueinrichtungen und Komplettierungen in empfehlende Erinnerung zu bringen. [2343]

Wegen Aufgabe des Manufakturwaaren-Geschäfts

gänzlicher Ausverkauf.

Aleiderstoffe	Elle von 20 Pf. an
Bezügezeug	„ „ 18 „ „
Semdentuch	„ „ 14 „ „
Taschentücher	Stück „ 5 „ „
Handtücher	„ „ 10 „ „
Tischtücher	„ „ 45 „ „
Tischläufer	„ „ 75 „ „
Theeservietten	„ „ 10 „ „
Paradehandtücher	„ „ 35 „ „

Leinwand, Stück 50 bis 52 Ellen, von Mk. 12,50 an.

Zum Umzuge
empfehle einen großen Posten

Gardinen
Elle von 18 Pfennigen an. [2261]

S. Neumann, Graudenz
8 Herrenstraße 8.

Das Möbel-Ausstattungs-Magazin

S. Herrmann

Graudenz, Kirchenstrasse No. 4
empfehlend zum bevorstehenden Umzuge für

Neuergänzungen u. Komplettierungen
seiner bedeutenden Lager von

Holz- u. Polstermöbeln aller Arten
zu billigsten Preisen. [3328]

Gährspund - Verzapfspund

D. R. G. M. 31.702.

Das Beste was existirt, gekanntes Gährspund gährender Getränke, führt angenehmsten Getränken durch Wasser und Sauerstoff gereinigte Luft zu und verhindert sicher Fäulnis und Gährungsbildung. Keinerlei Abgang. Preis des Apparats aus Zink mit Gährspund Mk. 1,30, bei 6 Stück franco. Lieferung. Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Wiederverkäufer Rabatt.

W. Grünenwald, Metallwaarenfabrik, Gamsstadt a. N.

— Seit 1872. — Aeltestes Geschäft dieser Branche am Platze

hält alle landwirtschaftlichen und technischen Bedarfsartikel in bester Qualität stets auf Lager.

Carbolinum, Gummi, Asbest, phosphorsaurer Kalk.

Ferd. Ziegler & Co., Bromberg

Sköke, Pläne, Treibriemen aller Art, Maschinenöle, consistentes Fett, Wagenfett, Drahtseile, Tauwerk, Stopfbüchsenpackungen, Wagenwinden, Taulöcher, Flaschenzüge, Schmierbüchsen, Riemenverbinder und dergl. mehr.

Grösstes Specialgeschäft für

Herren- und Knaben-Garderobe

Der Verkauf findet zu den billigsten Fabrikpreisen statt.

Herren-Jaquet-Anzüge von	Mk. 10,00 an bis 30,00 prima
Herren-Winter-Paletots von	„ 9,50 „ „ 40,00 „
Pelerinen-Mäntel mit abknöpfbarer Pelerine von „	13,50 „ „ 30,00 „
Hohenzollern-Mäntel mit grosser Pelerine von „	23,00 „ „ 45,00 „
Kinder-Anzüge von	„ 2,65 „ „
Knaben-Mäntel von	„ 4,00 „ „
Stoff-Hosen von	„ 3,00 „ „

Bestellungen nach Maas werden unter Garantie des Gutsitzens billigst ausgeführt.

S. Neumann
Graudenz, Herrenstrasse No. 8.

Neu „Delphin“ Praktisch

ist das beste Küchenmesser der Welt unentbehrlich für die feinere u. bürgerliche Küche.

Deutsches Reichs-Patent. 1894 prämiert mit der großen goldenen Medaille. Probeübend unter Nachnahme. Probe gratis u. franco.

Bruno Gerchel, Königsberg i. Pr.,
General-Vertrieb für Ost-, Westpreußen, Pommern u. Posen.

Ueberrifft alle anderen

Holländ. Cacaos

an Feinheit in Aroma und Geschmack und Ausgiebigkeit.

Cacao „Kwatta“
von der Königl. Niederl. Hof-Cacao-Fabrik zu Breda in Holland.

Leicht löslich, leicht verdaulich, ohne Alkalien hergestellt, daher von Aerzten als Gesundheits-Cacao empfohlen.

Niederlagen für Graudenz und Umgegend bei: **Fritz Dumont, Hans Raddatz.** [2245]

Servietten
Speise- u. Weinkarten
Hotel-Geschäftsbücher
fertig

Gust. Röhre's Buchdruckerei
Kosten-Anschläge postwendend.

Tisch- und Hängelampen
Ampeln und Herzenkronen
Gas-Kronen u. Gasglühlicht

empfehlen billigst [2344]

G. Kuhn & Sohn.

[2335] In Poziellec bei Neuenburg Westpr., Bahnhofsstation Gardeberg, stehen circa zweihundert Festmeter **Birken- u. Eichen-Ruhholz** zum Verkauf.

Schweineträge
Werbe- und Kuhtrippen in allen Dimensionen sind stets vorrätig bei

Kampmann & Co.
[2260] Zementwaaren-Fabrik.

Goldfische
neu angekommen. [2342]

G. Kuhn & Sohn.

3000 Ztr. Kartoffeln
weiße oder blaue, nach Wahl, zu sofortiger Lieferung verkauflich in Klein- u. Großhandl.

NB. Proben nur gegen Vorkaufsendung.

Chinesische Thees
der Firma S. R. Rex - Berlin à 1 Pfd. 2,00, 3,00, 4,00, 6,00 und 9,00 Mark.

Rothweine, Ungarweine, herbe u. süsse, Portwein, Sherry, Cognac, Rum, Sect

zu billigsten Konkurrenzpreisen empfiehlt die Apotheke und Drogeriehandlung von **[2254] A. Czygan, Altkischau.**

Möbel.

einfache u. elegante, sowie Garnituren, Bancettophas, Bettgestelle mit Matratzen in großer Auswahl zu billigen Preisen. [2332]

J. Rach, Capizier.

C. Weykopf
Pianoforte-Fabrik
mit Dampftrieb
* DANZIG *

JOPENGASSE 9/10
gegründet 1848

empfehle seine **FLAMINOS** in modernem Styl ged'egener Bauart u. vorzüglicher Klangschönheit.

Concurrenzlose Zahlungsbedingung, von Mark 20— an, ohne Preisermäßigung. Reparaturen auf's Sorgfältigste. Vertreter nur erster Weltfirma, deren Fabrikate zu Fabrikpreis auf Lag. halte.

Haarlemmer Blumenzwiebeln

in unübertroffener Qual. empfehle zu folgenden billigen Preisen: Hyazinthen für Topf p. Ds. 2,00, Hyazinthen bessere u. beste Qualität p. Ds. 3,00, 4,00 u. 5,00, Hyazinthen für Gläser p. Ds. 4,00, 5,00, Hyazinthen fürs Land p. Ds. 1,20, 1,50, 2,00 u. aufwärts, Tulpen p. Ds. 50, 60, 70 Pf. u. aufwärts, Crocus 100 St. 1,50, 10 St. 20 Pf., Crocus, beste Sorten, 100 St. 2,50, 10 St. 30 Pf., Schneeglöckchen 100 St. 2,50, 10 St. 30 Pf., Scilla sibirica 100 St. 2,50, 10 St. 30 Pf., Narzissen u. Tazetten in verschiedenen Sorten, Lilien weiße für den Garten, Anemomen, Ranunceln, Kaiserkronen, Iris, Jonquillen u. s. w.

Mein reichhaltiges Verzeichnis mit Kulturangaben steht auf Anfrage zur Verfügung. Versandt umgehend gegen Nachnahme.

Carl Mertins, Blumen- und Samenhandlung, Königsberg i. Pr., [2331] Königsstraße 69.

Direct aus dem Gebirge

staunt meine Specialität:

Schl. Gebirgshalbfeinen
74 cm breit f. 13 M.,
80 cm breit 14 M., meine
Schl. Gebirgsreinfeinen
76 cm breit für 16 M.,
82 cm breit für 17 M., das Schock 33%, Meter bis zu den feinsten Qual.

Viele Anerkennungs-Schreiben. Spec. Musterbuch von sämtlichen Leinen-Artikeln, wie Bettzweilen, Inletts, Dreil., Hand- u. Taschentücher, Tischtücher, Satin, Wallis, Figue-Barchend etc. etc. franco

J. GRUBER,
Ober-Glozau I. Schl.

Obstbäume.

[2279] Traugl. Apfel- u. Birnenst. in g. Sort. f. d. Pr. v. 0,50 b. 1,00 Mk. hat abzug. K. Lage, Lehrer in Krottsch in ver. Vichowwender Westpr.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (Jedes bettelige Quantum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Weiße Polarfedern** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.; fern. **Echt chinesisches Ganzdaunen** (sehr füllfähig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreis. Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtfallendes bereit, zurückgenommen!

Pecher & Co. in Herford
i. Westf.

Ein gelöstes Band.

Novelle von A. Peters. Nachdr. verb.

„Sehr geehrter Herr!

Im Auftrage meiner Tante, der verwittweten Frau Meiding, bitte ich Sie, sie gütigst besuchen zu wollen, um ihr einige Ausrüstung über die letzten Tage ihres zu London verstorbenen Neffen, Ihres Freundes Albert Horn, zu geben. Sie sind ihr zu jeder Ihnen gelegenen Zeit willkommen.

Mit besonderer Hochachtung Helene Woltmann.

Der junge Mann, an welchen das Billet gerichtet war, ging, nachdem er es gelesen hatte, nachdenklich ein paar Mal im Zimmer auf und ab. „Es wird mir wohl nichts übrig bleiben, als hinzugehen,“ sagte er. „Ein saurer Gang ist es jedenfalls — ich mag Frauen nicht weinen sehen, alte noch weniger als junge, und hier wird es bei Beiden nicht ohne Thränen abgehen. Aber sie hat ein Recht auf das, was ich ihr allenfalls über den armen Jungen sagen kann. Ich gehe gleich heute, dann ist die Sache abgemacht.“

Er wanderte, nachdem die Geschäftsstunden vorüber waren, dem Hause der Wittve Meiding zu. Es war vor dem Thore, in einer hübsch angelegten Straße, wo die Häuser durch Gärten von einander getrennt waren, eine von begüterten Rentiers beborgene Gegend. Er fand das Haus, das jetzt im Spätherbst von den hohen Bäumen des dazu gehörigen Gartens halb verdeckt, im Sommer von der Straße aus ganz sichtbar sein mußte. Die Dienerin, welche ihm öffnete und der er seinen Namen, Max Hilbrand, nannte, mußte auf sein Kommen vorbereitet sein, denn sie sagte: „Die Damen erwarten Sie“, und führte ihn die Treppe hinauf.

Die Damen, die sich bei seinem Eintritt in das Zimmer erhoben, waren, wie er vorausgesetzt hatte, eine alte und eine junge, beide in tiefe Trauer gekleidet. Die ältere, eine kleine Gestalt mit einem lieblichen Gesicht, kam ihm entgegen, reichte ihm die Hand und sagte: „Ich danke Ihnen für die Bereitwilligkeit, mit der Sie meine Bitte erfüllen. Sie erweisen uns Beiden eine große Wohlthat damit. Meine Nichte, Fräulein Woltmann, die Braut unseres guten Albert.“

Hilbrand verbogte sich vor der jungen Dame. Ihr edel geformtes Gesicht hob sich in seiner Blässe auffallend ab von dem schwarzen Haar und der Trauerkleidung; noch mehr aber fiel Hilbrand der starre Ausdruck der Züge auf. Das war kein thränenreicher Schmerz.

„Bitte, setzen Sie sich“, sprach die alte Dame. „Wir hörten, daß Sie unserem lieben Verstorbenen nahe gestanden und ihn bis zuletzt treulich gepflegt haben. Sie werden uns zu großem Dank verpflichtet, wenn Sie uns Alles aus jener traurigen Zeit mittheilen. Wir wissen gar nichts, wir erhielten die erste Nachricht von seiner Erkrankung fast zugleich mit der seines Todes.“ Sie führte das Tuch an die Augen und ließ es wieder sinken. „Fürchten Sie nicht“, fuhr sie fort, „daß ich Sie mit Klagen und Thränen belästigen werde; alle Klagen bringen ihn nicht zurück, und die Thränen muß ich unterdrücken um meiner Augen willen, wenn sie nicht vollends unbrauchbar werden sollen, und ich mit ihnen. Ich muß den Beistand meiner Nichte ohnehin recht oft in Anspruch nehmen, wo mein schwaches Schvermögen nicht ausreicht.“

„Ich will Ihnen gern Alles sagen, was ich weiß“, sagte Hilbrand. „Albert und ich wohnten seit einiger Zeit zusammen, als er krank wurde, und so war es natürlich, daß ich um ihn blieb.“ Er berichtete nun in schlichten Worten über den Verlauf der Krankheit seines Freundes, bis zu dessen letztem Augenblicke. Die beiden Frauen hörten ihn schweigend an; die ältere stieß mitunter einen zitternden Seufzer aus; die jüngere saß regungslos wie ein Bild, ohne daß sich ein Zug ihres Gesichtes bewegte. Als er mit den leisen Worten schloß: „Und so ist er in meinen Armen eingeschlafen“, — da erhob sich die alte Frau, umschloß seine Rechte fest mit ihren Händen und sagte: „Gott lohne es Ihnen.“

„Sie sagten“, fuhr sie nach einer Weile fort, „daß er kurz vor seinem Abscheiden noch einmal zum Bewußtsein kam. Haben Sie irgend ein Anzeichen, daß er noch seiner Lieben zu Hause gedacht hat?“ Hilbrand nickte. „Er war zu schwach, um zusammenhängend zu sprechen“, sagte er mit gedämpfter Stimme; „aber ich hörte Ihren Namen und den des Fräuleins — was er sonst noch sprach, war unverständlich.“

Er sah, wie jetzt ein Zittern über die Gestalt der jungen Dame lief, wie es um ihren Mund und ihre Augen zuckte; aber gleich darauf war sie wieder in ihre feinerne Ruhe versunken.

„Es greift dich an, Helene, nicht wahr?“ fragte die alte Dame besorgt; die Nichte schüttelte stumm den Kopf. „Bitte“, fuhr jene fort, „erzählen Sie uns, was Sie von seinem Leben wissen; uns interessiert Alles, Alles.“

Es war später geworden, als Hilbrand vernuthete, als er sich entfernte; und er hatte der alten Dame versprochen müssen, wiederzukommen. Er war nicht recht mit sich einig, ob er Wort halten sollte oder nicht; aber schließlich ging er, und mehr als einmal, wieder hin. Es lag ein wunderbarer Hauch der tiefen Ruhe und Weltabgeschiedenheit auf dem stillen Hause, der ihm nach dem unruhigen Treiben des Tages wohlthat; und die Herzlichkeit, mit der die alte Frau ihn jedes Mal begrüßte, bewies ihm, daß er nicht nur empfing, sondern auch gab. Es war ihr, so äußerte sie sich, als lebte ihr Albert noch, wenn sie ihn von ihm sprechen hörte. Eines nur machte ihn unsicher, ob er wirklich gut daran that, seine Besuche zu wiederholen: die unverändert stark Ruhe, mit welcher die unglückliche Braut des Todten dabei saß und zuhörte, was er von ihm sprach, oder auch nur zuzuhören schien, ganz versunken in ihrem Schmerz.

Er schlenderte an einem Wintertage auf der Promenade jenes Stadttheiles einher zu einer Zeit, wo diese fast menschenleer war, als er auf einem Seitenwege Helene erblickte. Sie war allein; er ging auf sie zu und begrüßte sie. „Wie geht es Ihrer Frau Tante?“ fragte er.

„Leidlich, ich danke. Sie hoffen auf Ihren Besuch in nächster Zeit. Sie sind lange ausgeblieben, und es giebt nichts, was der alten Frau so wohl thut, wie die Unterhaltung mit Ihnen.“

„Ich freue mich, das zu hören“, sprach Hilbrand. „Ich wäre schon wiedergekommen, wenn ich nicht fürchten müßte, daß meine Besuche auf Sie die entgegengesetzte Wirkung ausübten.“

„Zuwiefern?“ fragte sie ruhig. „Es gehört kein sonderlich scharfes Auge dazu, um wahrzunehmen, daß unsere Gespräche über den Verstorbenen die Wunden in ihrem Herzen empfindlich berühren.“

Sie ging einige Schritte neben ihm her, dann sagte sie: „Es ist nicht das. Darf ich offen zu Ihnen sprechen? Ich muß mir von der Seele reden, was so schwer darauf liegt, und ich habe Niemand, gegen den ich mich aussprechen kann.“

„Bitte, sprechen Sie ganz ohne Rückhalt“, sagte er innerlich verwundert.

„Als wir uns verlobten“, sagte sie, „war ich ganz unerfahren, in der Welt wie in mir selber. Die Freunde meiner Tante, welche ihren Lieblingsplan verwirklicht sah, die meines Vaters, die Wonne, Braut zu sein, das Alles galt mir für das wahre Glück. Aber nicht lange, nachdem Albert nach England gegangen war, kam ich zu der Erkenntniß, daß ich mich in mir geirrt hatte. Ich sah ein, daß ich nimmermehr dazu taugte, seine Frau zu werden. Gegen die Tante mich anzusprechen, dazu fehlte mir der Muth; die arme Seele hat so viel Trübes in ihrem Leben durchgemacht, von einem großen Familienkreise war ihr Niemand geblieben als wir Beide, sie lebte noch einmal auf in dem, was sie für unser Glück hielt. Und dann hätte sie mir schwerlich geglaubt, wenn ich ihr gesagt hätte: ich liebe Albert nicht. Zwanzigmal habe ich angefangen, es ihm zu schreiben, und immer wieder zerriss ich den Brief, weil er entweder zu viel oder zu wenig sagte. Es war eine qualvolle Zeit, die ich so hindrachte, heute verzweifeln und morgen auf irgend einen günstigen Zufall hoffend. Da kam die Nachricht von seiner Erkrankung und von seinem Tode, — sie hat mich völlig niedergeschmettert. Ich habe, bei Gott! niemals an eine solche Lösung gedacht, und doch war mir nun, als sagte eine Stimme zu mir: „Nun ist geschieden, was Du Dir gewünscht hast.“

„Ich verstehe, die erste heftige Erschütterung“, bemerkte Hilbrand, als sie tief aufathmend schwieg.

„Es war fürchtbar im ersten Augenblicke, und es ist jetzt nicht minder. Wie viel besser wäre es mir, wenn ich unser Verhältniß noch so rücksichtslos gelöst hätte. Ich wäre dann auf ehrliehe Art frei geworden. Jetzt habe ich meinen Theil der Kette, die mich an ihn band, mein Leben lang zu tragen, und das, und die jämliche Lösung ist die Strafe für meine Unentschlossenheit.“

Sie schwiegen Beide. Nach einer Weile fing Hilbrand langsam an: „Und wenn Ihnen Jemand sagte, daß diese Kette nur noch in ihrer Einbildung bestand? Daß er ähnlich gedacht hätte, wie Sie?“

Sie sah ihn an, tief erröthend, und wieder erbläsend. „Was wollen Sie sagen?“ fragte sie.

„Was mir unter anderen Verhältnissen unmöglich wäre, über die Lippen zu bringen, was ich ihnen aber jetzt nicht vorenthalten darf. Albert stand in naher Beziehung zu einem jungen Mädchen aus sehr achtbarer Familie — er war, wenn nicht schon mit Edith Goring verlobt, so doch nahe daran, es zu werden.“

„Das ist nicht wahr“, fuhr sie auf und ihre Augen flammten zornig. „Sie lästern Ihren Freund. Wenn er mich nicht mehr liebte — es ist ja möglich und es war thöricht von mir, nicht daran zu denken — so hätte er wohl schwanken können wie ich. Aber mit einer anderen, mit einer erwiderten Liebe im Herzen hätte er zugelassen, daß ich mich als seine Verlobte betrachtete? Nimmermehr! Sie verleumdete ihn!“

Hilbrand zuckte die Achseln. „Ich kann allerdings keinen Beweis führen. Ich kann nur hoffen, daß Sie sich auf meine Wahrhaftigkeit verlassen.“

„Ihre Wahrhaftigkeit?“ sagte sie höhlich. „Sie haben uns eine glänzende Probe davon gegeben. Denn wenn nur ein Theil von dem wahr ist, was Sie eben behaupteten, so ist es entschieden nicht wahr, daß er an mich gedacht, von mir gesprochen hat, ehe er starb. Oder verlangen Sie, daß ich Ihnen das jetzt noch glaube?“

Er schüttelte den Kopf. „Es ist leider nicht so“, sagte er. „Aber versehen Sie sich in meine Lage. Ich komme zu den Verwandten des Verstorbenen, man stellt mich seiner Braut vor, man fragt mich geradezu, ob er vor seinem Tode ihrer gedacht hat und ich sollte antworten der Wahrheit gemäß? Er hat sie nie genannt, ich wüßte nichts von ihrem Dasein.“

„Sie waren uns die volle Wahrheit schuldig“, sprach die junge Dame empört. „Ich danke Ihnen für jede weitere Mittheilung.“ Sie ging mit raschen Schritten fort, und er wagte nicht, ihr zu erfolgen.

Sie begab sich auf einem Umwege nach Hause; sie mußte sich erst beruhigen. Daß Albert sie so wenig geliebt hatte, wie sie ihn, beschäftigte in diesem Augenblicke ihre Gedanken nicht einmal so sehr; sie dachte mit leidenschaftlichem Zorn daran, daß jener fremde Mensch sie hintergangen hatte, und weshalb? Um heimlich über sie zu spotten, daß sie tief trauert um Einen, der ihr längst nicht mehr angehörte!

Sie fand die Tante selber zu erregt, als daß sie auf den Zustand ihrer Nichte hätte achten können. „Liebes Kind“, rief sie ihr entgegen. „Alberts Sachen sind angekommen. Ich fing schon an, Einiges auszuwickeln; aber es ist sehr schwer.“ Ihre Lippen zuckten und ihre Augen standen voll Thränen.

„Daß nur, Tante“, sagte Helene und küßte sie. „Ich werde Alles besorgen.“

Sie machte sich sogleich daran, und nach einer Weile unterstützte die Tante sie dabei. Sie war nun ganz ruhig, und wenn ihr ein Stück in die Hände kam, das ihr von früher her bekannt war, sprach sie leise und wandte sich auch wohl ab. Einen solchen Augenblick benutzte Helene, um ein kleines Päckchen auf die Seite zu bringen, das

sorgsam mit einem Bande zusammengebunden war. Sie öffnete das kleine Packet und nahm ein in Seidenpapier gehülltes Kärtchen heraus. Es war die Photographie eines höchstens siebzehnjährigen Mädchens, ein reizendes Gesicht mit dem Ausdruck schüchterer Glückseligkeit in den großen Augen. Das Päckchen enthielt noch zwei kurze Briefe, Edith Goring unterzeichnet, eine Einladung im Namen der Mutter und ein Dank für ein geliehenes Buch, nichts weiter.

Helene betrachtete das Bildchen lange und aufmerksam, ein feuchter Schleier legte sich über ihre Augen. „Armes Kind, armes Kind!“ sagte sie leise; dann faltete sie Alles sorgsam zusammen.

„Du bist so viel stiller als sonst“, sagte die Tante am folgenden Tage zu ihr. „Die Beschäftigung mit dem Leuten, was unserem armen Jungen angehört, hat dich doch wohl zu sehr erschüttert?“

„Nein, nein, Tante“, versicherte Helene. „Ich bin seitdem innerlich ruhig geworden. Mir ist, als weiß ich erst jetzt gewiß, daß er todt ist.“

Der Frühling war gekommen, ohne daß Hilbrand das Haus der Wittve wieder betreten hatte. Auf einem Spaziergange sah er eines Tages eine Gestalt vor sich hergehen, die ihn lebhaft an die alte Dame erinnerte, und wie sie das Gesicht seitwärts wandte, erkannte er, daß sie es wirklich war.

Er hielt sich in einiger Entfernung hinter ihr; mit einem Male aber eilte er ihr nach. Sie war auf das Geleise der Pferdebahn gerathen, und von beiden Seiten kamen die schweren Wagen herangerollt. Sie blieb stehen und sah sich ängstlich um, als der Hinzuspringende sie der Gefahr entriß.

„Ich danke Ihnen“, sagte sie, außer Athem und an allen Gliedern zitternd.

„Gestatten Sie mir, Sie zu begleiten, gnädige Frau“, sprach Hilbrand, ihr den Arm bietend, und erst jetzt erkannte sie ihn, begrüßte ihn herzlich und erschöpfte sich nochmals in Dankfugungen. „Ich weiß nicht“, setzte sie hinzu, „ob es nicht unbescheiden ist, von Ihrer Freundlichkeit Gebrauch zu machen; aber ich bin so sehr erschrocken.“

„Helene hat vielleicht Recht, wenn sie nicht wünscht, daß ich allein ausgehe“, erzählte sie im Weitergehen, „meine Augen lassen mich zu häufig im Stich. Heute aber konnte ich ihre Begleitung nicht brauchen. Ich habe eine kleine Ueberrückung für sie eingekauft, einen unbedeutenden Schmuck für ihr Zimmer. Ich möchte ihr so gern eine Freude machen. Sie hat sich noch immer nicht von dem schweren Schlage erholt, das arme Kind! Gott gebe, daß sie noch einmal glücklich wird! — Aber da, da ist ja Helene im Garten und sieht natürlich nach mir aus. Bitte, sagen Sie ihr nichts davon, wie Sie mich fanden, sie läßt mich sonst nie wieder allein gehen.“

„Wenn Sie es erlauben, so empfehle ich mich Ihnen hier“, sagte Hilbrand, vor dem Hause stehen bleibend, doch die alte Dame rief: „O nein, das erlaube ich ganz und gar nicht! Wir haben Sie so lange nicht gesehen, Sie schenken uns wohl eine Stunde.“

„Da bin ich!“ rief sie, und Hilbrand, dessen Arm sie nicht losließ, mußte wohl oder übel folgen. „Und ich bringe einen seltenen Gast mit, wie Du siehst. Ich will nur Mantel und Hut ablegen, ich komme gleich zurück. Zeige unterdessen Herrn Hilbrand den Garten, den er ja noch nicht kennt.“

Sie ging fort, die Beiden blieben unbeweglich stehen. „Ihre Frau Tante hat befohlen“, sagte Hilbrand, um das Schweigen zu brechen; „aber wenn ich Sie im mindesten störe, so gehe ich.“

„Nein“, entgegnete sie mit einem plötzlichen Entschluß. „Es ist mir lieb, daß ich eine Gelegenheit finde, mit Ihnen zu sprechen. Ich habe sie um Verzeihung zu bitten. Ich klagte sie an, daß Sie Albert verleumdeten, ich habe bald darauf erfahren, daß ich Unrecht hatte.“

„Wie denn?“

„Unter Alberts Sachen war ein Bild von jener Edith Goring und ein paar Briefchen von ihr. Ich schickte ihr beides zurück und erhielt von ihr ein Schreiben, so kummervoll.“

„Sie haben ohne Zweifel das junge Mädchen darüber aufgeklärt, daß der Mann, den sie betrauert, ihres Schmerzes nicht unbedingt werth war?“

„Wie sollte ich!“ rief Helene. „Sie ist jung, sehr jung und wird es werden. Aber auch abgesehen davon wäre es grausam gewesen, wenn ich ihr den Glauben an den Mann, den sie liebte, hätte rauben wollen.“

„Ich freue mich“, sagte Hilbrand, „daß Sie durch Ihre Handlungsweise mein Verhalten Ihnen gegenüber gerechtfertigt haben.“

Sie schüttelte den Kopf ohne aufzusehen. „Ich hatte nicht nötig, von der Wahrheit abzuweichen, denn ich bin gewiß, daß er Edith geliebt hat. Sie aber haben Unwahres erfunden. Wir stehen nicht gleich.“

„Nein!“ rief er mit plötzlich aufwallendem Zorn. „Wir stehen nicht gleich. Die Schonung, welche Sie jener Fremden gegenüber brachten, hat Sie keine Ueberwindung gekostet; aber keine Worte können ausdrücken, welche Kämpfe ich mit mir zu bestehen hatte, um Ihnen nicht die volle Wahrheit zu sagen, und Sie sollen auch wissen, warum: weil ich von dem ersten Tage an, wo ich Sie sah, den heißen Wunsch hegte, an die Stelle des Verstorbenen treten zu dürfen. Da haben Sie die volle Wahrheit, wie Sie sie verlangen.“

Sie zuckte zusammen, das Blut stieg ihr läch ins Gesicht, dann wurde sie blaß und fuhr mit der Hand nach dem Herzen.

„Gabe ich Sie erschreckt?“ fragte Hilbrand. „Oder, liebe Helene, wollen Sie nun nicht auch ganz wahr und offen gegen mich sein?“

„Ich habe mich von jenem bösen Tage an gefürchtet“, stammelte sie bellommen, „gefürchtet vor dem, was sich in mir regte und was ich doch nicht aufkommen lassen durfte. Jetzt —“

„Nun?“

„Jetzt fürchte ich nichts mehr. Jetzt glaube ich an das Glück und an Sie.“

„Wo bist Du, Helene?“ ließ sich nach einer Weile die Stimme der alten Dame vernehmen. „Unser Gast ist doch nicht fort? Nein, da seid Ihr ja. Aber, Mädchen, Du glühst über und über — was bedeutet das?“

„Das bedeutet, sagte Hildegard, die Hand der Tante ergreifend, während er mit dem andern Arme Helene an sich zog, „daß wir Sie bitten, einen anderen Nerven an Stelle des Verstorbenen anzunehmen.“

Die guten Augen der alten Frau blinzelten, ihre Lippen zuckten. „Das kommt mir unerwartet,“ sagte sie. „Aber in Gottes Namen.“ Und sie faßte die Hände der beiden. „Ich habe ja noch eben den Wunsch ausgesprochen, das Kind möchte noch einmal glücklich werden; und ich glaube, mein lieber Albert würde keinen Anderen so gern an seiner Stelle sehen, wie Sie.“

Landwirthschaftl. Kreis-Verein Schlochau.

In der letzten Sitzung berichtete Herr Gutsbesitzer Fischer-Friedrichshof über die Prämierung bäuerlicher Wirthschaften durch den Central-Verein. Zum ersten Male hatte in diesem Jahre der Centralverein zur Prämierung kleinerer Wirthschaften des Kreises Schlochau bis zur Größe von 50 Hektar drei Preise in Höhe von 300, 200 und 100 Mk. ausgesetzt, sich aber vorbehalten, wenn nötig, diese Preise zu ändern. Der Aufforderung zur Konkurrenz waren 24 Besitzer gefolgt. Es ist dies eine bedeutende Zahl gegenüber den Anmeldungen aus anderen Kreisen. Aus dem Kreise Danziger Höhe hatten sich zum Beispiel nur vier Besitzer, aus dem Kreise Starogard nur zwei und aus dem Kreise Flatow sieben Besitzer gemeldet.

Die Besichtigung der Wirthschaften erfolgte zuerst in Form einer Vorbesichtigung durch einen Besitzer des Kreises und hatte den Zweck, abjektiv nicht konkurrenzfähige auszuscheiden. Auf Vorschlag des Vereins-Vorsitzenden wurde Referent vom Centralverein mit dieser Besichtigung beauftragt und führte sie Mitte Juli aus. Von den angemeldeten 24 Wirthschaften konnten nur 8 als absolut nicht konkurrenzfähig bezeichnet werden; zwei Besitzer traten freiwillig zurück, es kamen also nur noch 14 Besichtigungen in Betracht. Die Hauptbesichtigung fand erst in den ersten Tagen des August durch zwei Delegirte des Centralvereins und zwar Herrn Generalsekretär Steinmeyer und Herrn Rittergutsbesitzer Schrewe sowie den Referenten statt. Die Besichtigung war sehr eingehend und erstreckte sich auf die Bearbeitung, Düngung und den Kulturzustand des Ackers, die Pflanze, Düngung und Entwässerung der Wiesen, die Racen, Gattung und Ausnutzung des Viehs, die Behandlung des Düngers, den Zustand der Gebäude und des Inventars. Die Besichtigung ergab, daß die Bearbeitung, die Düngung, der Kulturzustand des Ackers in den meisten Wirthschaften befriedigend, theilweise sogar recht gut war. Nützlich mußte das Bestreben der meisten Besitzer anerkannt werden, die Stoppeln sofort nach der Ernte zu säen und mit Raps oder Senf zu besäen, und was fast durchgängig gefunden wurde, Seraballa unter die Winterfrüchte zu säen. Ferner wurde gefunden, daß auch, mit wenigen Ausnahmen, auf die Bearbeitung der Brache und die so notwendige Care des Bodens das nötige Gewicht gelegt wurde. Die Pflege der Wiesen war gut zu nennen; für die Entwässerung war das möglichste gethan, auch für Düngung war geforgt. Ganz besonders traten hier die Wirkungen von Kainit und Thomasmehl auf trockenen Wiesen hervor, weshalb die fleißige Anwendung dieser Düngemittel nicht dringend genug empfohlen werden kann. Die Racen und Gattungen des Rindviehs befriedigten im Allgemeinen; jedenfalls konnte ein bedeutender Fortschritt in den letzten Jahren festgestellt werden. Hauptächlich hat zu diesem Fortschritt zweifellos der Ankauf der Vereinsbulen beigetragen. Jedoch muß auf einen Fehler aufmerksam gemacht werden, der den Herren der Kommission bei Käufern und Jungvieh aufgefallen ist, nämlich die schmale

Borderpartie über und hinter dem Schulterblatte. Bei einem Verkauf von Fett-Vieh fällt dieser Umstand doch sehr ins Gewicht und es wird auf die Befestigung des Fehlers darum in Zukunft besonders zu achten sein.

Ganz besonders gut wurde die Schweinezucht gefunden. Nach dem Urtheil der Herren vom Centralverein, welche bereits drei Preise bereist hatten, steht der Kreis Schlochau hierin oben an. Jedenfalls ist dieser Fortschritt der Einführung von Vorfrüchten zu verdanken.

Wenig Lob kann leider der Behandlung des Düngers gesendet werden. Es wurde von der Kommission eine gepflasterte Dungstätte mit daneben befindlicher Jauchegrube und Pumpe als Norm verlangt. Von allen besichtigten Wirthschaften genügte nur eine diesen Anforderungen; bei allen andern waren die Dungstätten, auch die Ställe, nicht gepflastert und die Jauche floss dorthin, wo sie gerade Abzug fand. Bedenklich man, wie viele Tausende von Mark durch diese unrationelle Wirthschaft jährlich verloren gehen, wie viele Tausende bei anderer Wirthschaft jährlich an künstlichem Dünger gespart werden könnten, so muß man sich sagen: „Hier muß Wandel geschaffen werden.“ Deshalb hat der Referent sich bringen dafür verwendet, allen Besitzern, welche zur Konkurrenz zugelassen waren, denen aber Geldprämien nicht bewilligt werden konnten, wenigstens Beihilfen von 20 bis 30 Mark zur Anlage von Dungstätten und Jauchegruben zu gewähren.

Das todt Inventar war überall ausreichend vorhanden. Die Gebäude befanden sich überall in gutem, theilweise sogar in recht gutem baulichen Zustande.

Die Höhe der Prämien ist noch nicht endgiltig festgestellt, da hierzu die Genehmigung der Hauptverwaltung erforderlich ist. Vorgeschlagen sind von der Kommission:

Für den 1. Preis Herr Klatte-Kalbau mit 77 Points, für den 2. Preis Herr Pawlitz-Pollitz mit 72 Points, für den 3. Preis Herr Hoffmann-Peschlau mit 69 Points. Beihilfen zu Düngstätten und Jauchegruben sollen erhalten die Herren Besitzer Joh. Theis-Gr. Jenznitz, August Jesbauer-Buschwinkel, Kiemer und Mielke in Heinschwalde, Böplau, Schulz, Kleier, Hellwig und Zahnte in Kalbau, Sprafte und Schille in Zützenstein.

Der Vorsitzende, Herr Landrath Dr. Kersten, erklärte sich bereit, beim Ankauf von Bullenkälbern den Verkäufern zur Pflicht zu machen, den gerügten Mangel zu vermeiden, wenn gleich nach seiner Ansicht hier weniger die Besonnenheit der Bullen als die der vorhandenen Kühe ins Gewicht falle. Der Vorsitzende berichtet dann über das Thierexposé, das wohl gelungen sei. Als besonders erfreulich müsse die rege Theilnahme kleinerer Besitzer bezeichnet werden, deren rüstiges Vorwärtstreben durch Gewährung vieler Prämien verbrieft Anerkennung gefunden habe. Zu den Prämien habe der Centralverein einen Kostenaufschuß von 300 Mk. gewährt. Die Lotterie habe einen Reingewinn von 1000 Mk. ergeben, sodas zu den 1600 Mk. Prämien die Vereinskasse nur noch einen Zuschuß von 300 Mk. geleistet habe.

Der Vorsitzende erwähnte weiter, daß die Einrichtung der Landwirthschaftskammern angeordnet worden sei. Er empfahl, in den Bezirksvereinen sich über die Wahl geeigneter Personen zu verständigen und eventuell dem Kreisstage, welcher die Wahl zu vollziehen habe, Vorschläge zu machen. Er teilte mit, daß für die Bezirksvereine Steinborn, Stegers und Dr. Briesen Korn-Reinigungsmaschinen angeschafft worden sind.

Herr v. Petersdorff-Sichts wünschte Auskunft darüber, ob Jemand mit dem Anbau der Kartoffel „Weltwunder“ Versuche gemacht und welchen Erfolg diese gehabt hätten, besonders auch, ob diese Kartoffel den nötigen Stärkegehalt besitze. Herr Wendt-Peschlau erklärte aus eigener Erfahrung den Anbau für sehr lohnend; der Stärkegehalt pro Zentner sei zwar geringer, als bei anderen Kartoffelsorten, doch werde dies durch den sehr reichen Ertrag mehr als ausgeglichen. Auch in Pissa wird diese Kartoffel seit 5 Jahren und in Lindenhof bei Schlochau schon längere Zeit mit gutem Erfolg angebaut. Herr Wendt-Peschlau machte noch darauf aufmerksam, daß die Kartoffel sehr

groß wachse und wenig Pflanzkartoffeln gewonnen werden. Vor dem Beschneiden zum Zweck des Pflanzens müsse er warnen, da diese Sorte sehr wenig Pflanzkeime habe und die einzelnen Stücke, wie er dies zu seinem Schaden erfahren habe, deshalb oft nicht aufgingen. Von anderer Seite wurde das angezweifelt.

Der Vorsitzende theilte mit, daß er das durch die Besetzung des Herrn Kreisbaumeisters Ganger freigebliebene Amt des Vereinsredakters vorläufig Herrn Düran übertragen habe.

Verchiedenes.

Das Breslauer Schwurgericht hat am Freitag die wegen des am 20. August d. J. begangenen Einbruches in das Waarengeschäft von Jaffe und Co. in Breslau Angeklagten Wiesner, Lang und Gebhardt ohne Jubilation mildester Umstände zu Zuchthausstrafen verurtheilt. Wiesner erhielt zwölf Jahre, die anderen beiden Verbrecher je acht Jahre Zuchthaus. Gegen alle drei wurde außerdem auf zehnjährigen Ehrverlust und Zulassung von Polizeiaufsicht erkannt.

Der beste Wein.] Vor Kurzem fand in Paris im Café Riche ein Wettbewerf der französischen Weine statt, bei dem natürlich die „feinsten Zungen“ ausgetobt wurden. Durch Stimmeneinheit ist dabei ein ziemlich unbekannter Wein des Rhonegebietes, fines Noches, als der beste anerkant worden.

Announce.] Perfekte Köchin sucht Engagement. Gebildete Herrschaft bevorzugt. (Zl. Bl.)

Danziger Produkten-Börse. Wochenbericht.

Samstag, den 27. September 1895.

In unserem Markte waren in verfloßener Woche die Zufuhren nur wenig größer wie in der Vorwoche. Es sind im Ganzen 428 Waggons und zwar 157 vom Inlande und 271 von Polen und Rußland herangekommen. Im Wasser sind 840 Tonnen Getreide und Delantaen herangekommen. Weizen hatte in dieser Woche in Folge Anregungen vom Auslande festere Tendenz. Auch die verhältnismäßig kleinen Zufuhren trugen, da die Exportmühlen Bedarf hatten, mit zur Befestigung des Marktes bei. Preise hatten sich allmählich namentlich für die besseren Qualitäten Mt. 2 gebessert. Es sind zirka 1100 Tonnen umgesetzt, Roggen. Für diesen Artikel war im Anlange der Woche der Export zu letzten Preisen Käufer; als jedoch die Exportmühlen als Käufer auftraten mußten Preise bei dem kleinen Angebot Mt. 2 bis Mt. 3 in die Höhe gehen. Es sind zirka 450 Tonnen gehandelt. Gerste war von Rußland recht reichlich angeboten, auch vom Inlande ist das Angebot etwas größer geworden. Gute inländische Qualitäten waren im Anlange der Woche sehr gefragt und erzieltet durchweg über Notiz. Später ließ die Frage etwas nach. Rußische Gersten bleiben nur in den ganz feinen bieten weißen Qualitäten gefragt, alle anderen Sorten sind flau und Preise mehrere Mark hiebriger. Gehandelt ist inländische große 682 Gr. Mt. 102, 663 Gr. Mt. 103, 662 Gr. Mt. 106, 692 Gr. Mt. 113, 686 Gr. Mt. 116, 692 Gr. Mt. 118, russische zum Transit 627 Gr. Mt. 74, 638 Gr. Mt. 77, 644 Gr. Mt. 668 Gr. Mt. 78, 680 Gr. Mt. 79, 668 Gr. Mt. 80, 677 Gr. Mt. 80, hell 694 Gr. Mt. 87, weiß 656 Gr. Mt. 88 und 668 Gr. Mt. 93, fein weiß 674 Gr. Mt. 100, Futter Mt. 72½ v. z. — Safer ruhig unbedändert. Inländischer Mt. 103, Mt. 104, Mt. 106, Mt. 108, russischer zum Transit Mt. 76 pr. z. bezahlt. — Erbsen, inländische Koch-Mt. 122, Futter-Mt. 102, russische zum Transit mittel Mt. 90, Futter Mt. 85, Victoria-Mt. 105, Mt. 120 pr. z. gehandelt. — Widen ohne Handel. — Vinsen russische zum Transit heller Mt. 275, große Mt. 197½, Mt. 195, mittel Mt. 120, Mt. 130, Mt. 147½, abfallend Mt. 110, kleine Mt. 94, Mt. 95 pr. z. gehandelt. — Pferdebohnen polnische zum Transit alte Mt. 90 pr. z. bezahlt. — Rüben inländischer Sommer Mt. 140, russischer zum Transit Sommer Mt. 127, Mt. 128, Mt. 129, Mt. 130, Mt. 132 pr. z. gehandelt. — Raps inländischer Mt. 150, Mt. 170, russischer zum Transit Mt. 148, schimmig Mt. 142 pr. z. bezahlt. — Dotter inländischer Mt. 120, russischer zum Transit Mt. 110, Mt. 112 pr. z. gehandelt. — Leinöl russische blau abfallend Mt. 180 pr. z. gehandelt. — Kleesaaten weiß Mt. 45 v. 50 Kilog. bezahlt.

Verdingung.

[2305] Für das Gerichtsgefängnis zu Schweiß sollen folgende Verdingungs- und Wirthschaftsbedürfnisse für die Zeit vom 1. November 1895 bis 31. Oktober 1896 angekauft werden:

ungefähr 300 kg Reis, 1500 kg Bohnen, 3000 kg Erbisen, 45000 kg Kartoffeln, 1000 kg Kohlrüben (Bruden), 1200 kg Mohrrüben, 700 kg Weißthohl, 1800 kg Rindfleisch, 200 kg frischer Speck, 1000 kg Hindertalg (ausgefaßten), 20 kg ord. gebrannter Kaffee, 40 kg Surrogat, 1000 Stück Roggenschrotbrode a 470 gr, 50000 Stück Roggenschrotbrode a 600 gr, 1000 Stück Roggenfeinbrode a 550 gr, 100 Semmeln von Weizenmehl a 110 gr, 1000 Liter Milch, 1400 gk Salz, 7 kg Pfeffer, 7 kg Kümmel, 2 kg Gewürz, 3 kg Zimmet, 7 kg Zwiebeln, 200 Liter Essig, 50 kg Zalgelise, 300 kg grüne Seife, 75 kg Soda, 1000 kg Safergrübe (geföhren), 3600 kg Roggenrichtroh.

Gleichzeitig sollen die Küchenabfälle einschließlich Knochen vergeben werden. Beschlossene Angebote mit der Aufschrift:

Lieferung von Verdingungs- und Wirthschaftsbedürfnissen für das Gefängnis zu Schweiß und Angebot auf Abnahme der Küchenabfälle.

und bis zu dem auf den

16. October 1895
Vormittags 10 Uhr
im Gerichtszimmer Nr. 8 anderamtun Termine an den Unterzeichneten einzuziehen.

Die Bedingungen liegen im Dienstzimmer des Gefängnis-Inspektors während der Dienststunden zur Einsicht aus; sie können auch gegen Erstattung der Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden.

Angebote, welche den Bedingungen nicht entsprechen, namentlich nicht den Bemerk enthalten, daß der Anbietende die Bedingungen kennt und sich denselben unterwirft, bleiben unberücksichtigt.

Schweiß,
den 25. September 1895.
Königliches Amtsgericht.
Der Gefängnis-Vorsteher.
Wagunna.

[2312] Die dem Herrn und Frau Karowski im August d. Js. zugefügte Beleidigung widerrufe ich.
Schwedersky.

[2323] Kostenfreie Stellenvermittlung für Kaufleute durch den **Berband deutscher Handlungs-Gehülften zu Leipzig.**
Vorsitzende Königsberg 1. Pr.

Arbeitsmarkt.

Preis pro einspaltige Kolonelselle 15 Pf.
Bei Berechnung des In- und Auslandes sollen nach 11 Silber gleich ein Gold.

G. j. Mann mit gut. Handjhr. f. als 2. Vortr. d. Registratur v. j. v. in. Anwalt Stellung. Off. briefl. u. Nr. 2010 durch die Exped. des Gesell. erb.

[2168] **Kaufmann**, beider Landessprachen mächtig, 3 Jahre in Prov. gelernt, 2½ Jahre in Berlin fungirt, sucht Stellung im Kolonialwaaren-u. Delikatessen-Geschäft als **Expeditent**.
Offerten unter E. Z. 5042 postlag. Schweiß a. W.

Ein junger Mann
Materialist, d. eben seine Militärszeit beendet, sucht, gefit. a. g. Zeugn. u. 1. Okt. dauernde Stell. Gef. Off. u. A. B. Nr. 100 postl. Schönsee Bpr. erb.

Ein verheirath. Landwirth
26 J. b. Fach, in allen Fach. d. Landw. erf., sucht bald oder später dauernden Wirkungskreis. Gefäll. Offerten unter **W. Schwiebus** erbeten. [9894]

Für einen älteren gebildeten **Landwirth**
wird zu sofort ein Unterkommen auf dem Lande gesucht, wo sich derselbe, ev. auch ohne Gehalt, in der Wirthschaft nützlich machen kann. Meldung, verb. briefl. m. d. Aussch. Nr. 2269 durch die Exped. d. Geselligen erbeten.

[1362] Suche zum 1. Januar 1896 oder später eine dauernde **Inspektorstelle** wo verb. gestatt. Wn. ev. 28 J. alt, Besitz. u. 9 J. beim Fach. Disponire 3000 Mrg. gr. Wirthsch. 2 J. selbstständig, noch ungenügend. Gef. Offert. unter **E. F. 1000** postl. Flatow Bpr. erbeten.

[2033] **Junger streb. Landwirth**, vier Jahre beim Fach, der jetzt seiner Militärpflicht bei der Garde genügt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung, womöglichst direkt unter dem Prinzipal. Gef. Off. a. Herrn Genßow, Stadtgebiet bei Ddra erbeten.

[2122] Unter bescheidenen Ansprüchen suche Stellung als verb. **Inspektor**. 27 Jahre alt, gewissenhafte Dienst-erfüllung laut Empfindungen. Offerten erbitet **G. Wodszus**, Strippan bei Mariensee Beptr.

[2231] **Gärtner** und **Jäger**, unverh., 2 J. beim Jäger-Bat. gedient, guter Schütze, in allen Zweig. der Gärtn. erf. sucht, gefit. a. g. Zeug. von gleich od. höher Stell. Off. an **Katowinski**, Worienen Dpr., erbeten.

[1883] **Wirthschafts**, sucht jof. St. 9 J. b. H., militärk., g. pol. Bpr., ver. selbst. gew. Schmitt, Breslau, Wäldch. 23.

[2221] Suche Stell. als verheiratheter **Gärtner**. Henge. Wn. verb. mit Wiesenucht, Glaseri, Jagd u. Wächte a. e. Garten a. Nacht überm. im Kr. Lohrn od. Graubenz. Off. Dff. Las cowski, Brunau bei Culmb. erb.

[2228] Suche für meinen **Werkführer Krüger** anderweitig Stellung, da ich mein Holzgeschäft Todesfalls halber meines Mannes zum 1. t. Mtz. aufgeben werde. Derselbe ist Maßl. u. Schneidemüller, mit annehmen der Holzger. u. Führt. der Dampfmaschine selbst. verb. u. t. denjel. Jederm. aufs Beste empfhl. **Anna Wicher**, Crona a. W.

[2227] Ein junger **Schneidermeister**, meist, sucht **Zuschneider** Stellung als **Zuschneider** für Herrengarderobe, akademisch ausgebildet. Offerten unter **H. N. postl. Stettin** bis zum 15. October erbeten.

[2320] Ein zuverlässiger **Mahl- und Schneidemüller** 28 J. alt, guter Steinjäger u. Holz-arbeiter sucht v. jof. od. präst. Stell. als **Werkführer**. Gute Zeugnisse stehen zur Seite. Off. zu richten an **Julius Lohm, Wielawy b. Katel a. d. Nebe.**

[1938] Suche für meinen Bruder, dessen Militärszeit am 1. October beendet, zur weit. pract. Ausbild. baldigst Stellung auf einem Gute mit Zuchtviehwirthschaft, direkt unter dem Prinzipal mit Familienanschlus, gegen freie Station. **R. Daaß**, Gutsbesitzer, Gr. Rontan, Kr. Marienburg.

Gärtner, 33 J. alt, verb., ohne H., erfahren in allen Zweigen der Gärtnerei und Wiesenucht, sucht vom 11. November Stellung. Gefällige Offerten an **H. Eichhorn**, Dorn bei Mohrungen Dpr. [1580]

Gesuch.
[2032] Ein tücht. energ. **Aufseher** sucht mit jeder belie. Anzahl Arbeiter zum **Räben- u. Kartoffelroden** jof. Stellung. Gef. Off. an **Frik Strauch**, Aufseher, Gutscht, Kr. Friedeberg (Neumark).

[2151] **Zwei jüngere Müllergesellen**
suchen vom 15. October od. später in einer groß. Dampf- od. Wassermühle od. in kleiner Mühle als alleinige dauernde Stellung. Gef. Off. bitte briefl. mit Gehaltsang. zu richten an Herrn Eigentümer **Rajmir Gordon**, Cronthal bei Crona a. d. W.

[2385] Ein verheiratheter **Aufseher**, gewesener Kavallerist, sucht zu **Martini Stellung**. **Aufseher A. t. m. a. n. s. t. i. Drudenhof bei Briesen Beptr.**

Die **Schmiede** Stelle in **Autommer-Neumühle**, Kr. **Konik**, ist besetzt. **E. Schramm**.

Viel Geld

berdienen **Agenten** und **Hausirer** an guten **Schweizer-Artikeln**, die in jeder Haushaltung fast unentbehrlich, daher leicht veräußert sind. Gewerbelegitimation wird kostenfrei gestellt. — Man adress. an **Meissner's Exp.-Gesch.** in **Wafel** (Schweiß) — Briefe nach der Schweiz kosten 20 Pf., Postarten 10 Pf. Porto.

Reisende und Hausirer
welche Landkundschaft besuchen, wollen sich wegen Annahme eines **unkert lohnenden** Artikels melden bei **Gotthalk u. Wientrud**, [2362] Berlin, Alexanderstr. 9.

[2001] **Hauslehrer**
auch für Sprachen und Musik, wird für 5 Kinder vom 1. oder 15. October gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen bitte an **D. Jerrath, Neuenhof** ver Stocon.

[2170] Für mein **Kolonial- und Eisenwaaren-Geschäft** suche ich von sofort einen tüchtigen **Expeditenten** zu engagiren, der perfekt poln. spricht. Den Zeugnissen sind Gehaltsansprüche beizufügen. **Emil Dahmer**, Schönsee Beptr.

[2086] Für ein erstes **Hierverandter-Geschäft** wird ein mit der Buchführung vollständig vertrauter **Expeditent** unter bescheidenen Ansprüchen gesucht. Meldungen mit Angabe von Referenzen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 2086 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

[2276] Zum sofortigen Eintritt suche für mein **Lech-** und **Manufakturwaaren-Geschäft** einen tüchtigen **Berkäufer** der polnischen Sprache mächtig. Den Offerten sind Gehaltsansprüche beizufügen. **H. S. Meyer's Bw.**, Neuenburg Bpr.

Berkäufer!
[2129] Für ein neu etablirtes **Herren- u. Knaben-Konfektions-, Hut-, Wäsche-, Stiefel- und Maß-Geschäft** in **Zuozrazan** werden per 15. October **ein Berkäufer ein Volontär ein Lehrling** mosaisch, der polnischen Sprache mächtig, gesucht. Off. an **J. Klein**, Schneidemühl erbeten.

[2363] Für mein **Lechgeschäft** suche per 1. October cr. **tüchtigen Berkäufer**, **Photographie**, **Zeugnisse** und **Gehaltsansprüche** bei nicht freier Station erbeten. **J. Kirstein**, Leipz.a.

[1896] Für mein zu eröffnendes **Geschäft** suche per October **zwei tüchtige, selbstständige Berkäufer** für das **Lech- u. Buchstin-Lager**, sowie **Herren- und Knaben-Konfektion**, welche perfekt polnisch sprechen. Gehaltsansprüche und Zeugnisse erbeten. Auch finden ein **Volontär** und ein **Lehrling** Engagement. **H. Wolf**, Grandena.

Gesucht ein femininistisch gebildeter Lehrer

zur Ausbildung eines 7jähr. Knaben, am liebsten **Westersohn**. Gef. Meld. nebst Gehaltsansprüchen werden briefl. unter Nr. 2002 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

[2284] Für mein **Manufaktur- und Konfektions-Geschäft** suche zum sofortigen Antritt einen durchaus **tüchtigen und flinken Berkäufer**. Photographie und Gehaltsansprüche erwünscht. **H. Wendelsohn** in Rummelsburg in Pomern.

[2283] Für mein **Manufaktur- und Konfektions-Geschäft** suche per sofort einen tüchtigen **Berkäufer** der gleichzeitig verfeierter Dekorateur ist. Offerten nebst Gehaltsansprüchen bei freier Station erbeten. **Wolff Zwewe**, Pasewall.

[2000] Gesucht für ein **Lech-, Manufaktur- und Mobewaaren-Geschäft** von sofort od. per 1. October cr. ein **jüngerer, tüchtiger Berkäufer**

Berkäufer

Off. unt. L. 6789 beförd. d. Ann.-Exp. v. Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg 1. Pr.

[2167] **Ein jüngerer Berkäufer und einen Volontär** der polnischen Sprache mächtig, sucht zum sofortigen Eintritt. **Simon Michaelis**, Lech, Manuf. u. Herren-Konf.-Geschäft, Dirschau, Markt 9.

[2282] Suche zum 1. October **einen tüchtigen Berkäufer** für mein **Kolonial-, Material- u. Schant-Geschäft**. Offerten unter 101 an die **Marienburg Zeitung**.

[2212] Für mein **Manufaktur-, Herren- und Damen-Konfektions-Geschäft** suche per 1. October cr. **mehrere tüchtige Berkäufer und einen Lehrling** mosaischer Konfession. Offerten mit Gehaltsansprüchen bei freier Station und Besichtigung der Photographie an **S. Schrubski**, Landenberg a. W.

[1896] Für mein zu eröffnendes **Geschäft** suche per October **zwei tüchtige, selbstständige Berkäufer** für das **Lech- u. Buchstin-Lager**, sowie **Herren- und Knaben-Konfektion**, welche perfekt polnisch sprechen. Gehaltsansprüche und Zeugnisse erbeten. Auch finden ein **Volontär** und ein **Lehrling** Engagement. **H. Wolf**, Grandena.

[12277] Für mein Kolonialwaren-
Geschäft suche einen soliden
tüchtigen Verkäufer.
Den Bewerbungen sind Gehaltsanspr.
beizufügen.
S. Lippmann Nachf.,
Altenstein.

[2297] Für mein Manufakturwaren-
und Konfektionsgeschäft suche ich zum
Antritt per 1. resp. 15. Oktober einen
tüchtigen Verkäufer
der auch dekorieren kann, und
1 Lehrling
beide der polnischen Sprache mächtig.
Siegfried Schöps, Neuenburg
Wpr.

[2158] Für mein Tuch-, Mann-
faktur- und Modewaren-Geschäft
suche ich per sogleich einen
tüchtigen Verkäufer
der polnischen Sprache vollständig
mächtig. Offerten mit Gehaltsan-
sprüchen, Photographie und Zeug-
nisabschriften an
F. A. Scher, Ortelsburg Ostr.

[1731] Für mein Tuch-, Manufaktur-
und Modewaren-Geschäft, Sonnabend
und Festtage geschlossen, suche zum 1.
oder 15. Oktober einen jüngeren
Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig. Offert.
mit Photographie, Gehaltsanspr. u.
Zeugnisabschriften an
H. Grünbaum, Ortelsburg Ostr.

[2093] Für mein Tuch-, Manufaktur-
u. Modewaren-Geschäft suche pr. gleich
oder später einen
tüchtigen geschäftlichen Verkäufer
bei hohem Salair. Polnische Sprache
erforderlich. Den Meldungen sind Ge-
haltsansprüche bei freier Station, Photo-
graphie und Zeugnisabschriften beizufügen.
Richard Dobrzinski,
Bischofsburg Ostr.

[1750] Für mein Tuch-, Manufaktur-
u. Kurzwaren-Geschäft suche
per 1. oder 15. Oktober
**einen Verkäufer und
einen Lehrling**
welche der poln. Sprache mächtig sind.
M. Cohn, Sturz Westpr.

[1796] Für mein Manufaktur- und
Modewaren-Geschäft, suche einen
tüchtigen Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig, per 1.
Oktober cr. Meldun. an bitte Photogr.
und Gehaltsansprüche beizufügen.
Gebrüder Dier Alexander
Rafel, Nege.

[1890] Für mein Tuch-, Manufaktur-
waren- u. Herren-Garderobe-Geschäft
suche ich per 15. Oktober cr. einen
tücht., gewand. Verkäufer
möglichst der polnischen Sprache mächtig.
Offerten nebst Photographie, Zeugnis-
abschriften und Angabe der Gehalts-
ansprüche an
D. Jacoby, Löben Ostr.

**Ein tüchtiger
junger Mann**
findet bei bescheidenen Ansprüchen
in meinem Destillations- u. Schant-
geschäft von sofort angenehme
Stellung. Schöne Off. erbietet
Richard Lindenau, Osterode
[2349] Ostr.

[2036] **1 junger Mann**
der hauptsächlich mit der Eisenwaren-
branche vertraut ist, sowie
2 Lehrlinge
sucht für sein Kolonial- u. Eisenwaren-
geschäft.
E. Selliger, Tschel.
[2005] Ein branchenkundiger, älterer,
solider

Kommiss (mos.)
tüchtiger Verkäufer, mit der Eisereisen-,
Eisenkurzwaren- und Baumaterialien-
branche vollständig vertraut, der poln.
Sprache mächtig, findet zum 1. ob. 15.
Oktober cr. bei hohem Salair u. freier
Station Stellung. Den Meldungen sind
Gehaltsanspr. und Refer. beizufügen.
S. Alexander, Briesen Wpr.

**Ein jüngerer Kommiss und
zwei Lehrlinge**
katholischer Religion, beider Sprachen
mächtig, sucht per sofort
S. Marikowski, Gzerz Wpr.,
Kolonial- u. Waren-, Destillations- und
Mineralwasser-Fabrik.

[2377] Für mein Material-, Kolonial-
und Schant-Geschäft wünsche ich vom
1. November d. J.
1 jungen Kommiss
zu engagieren.
A. Duob, Friedrichshof.

[2165] Für mein Manufakturwaren-
Geschäft suche zum 15. Okt. resp. 1. Nov.
einen Kommiss
tüchtigen Verkäufer, der poln. Sprache
mächtig. Offert. mit Gehaltsansprüchen
und Zeugnisabschriften erbeten.
Germann Leiter, Culm.

**Einige gute Kommiss für
Kolonial- u. Destillation**
zum sofortigen Eintritt, kann ich den
Herren Prinzipal nach empfehlen.
Kölnisches Vermittlungs-Bureau
in Danzig, Dreberstraße 10,
[2384] bei Prenß.

[1948] Suche sofort oder 1. Okt. einen
tüchtigen Kommiss
für mein Kolonialwaren- und Spe-
ditions-Geschäft.
Kurzestraße, 24. September 1895.
S. Lieblich.

Faschellner, Kommiss, jung, Leute,
die sich dazu eignen,
mit Kautions von 200-300 Mk., Gehalt
monatlich 60 bis 70 Mark auch freier
Station für seine Restaurants sucht.
Agent S. Haase, Königsberg i. Pr.,
[2382] Steindamm 142 u.
Bitte 20 Pfg. Marke beizufügen.

Ein erster Gehilfe
welcher im Kreislanddienst gehörig
ausgebildet ist, wird für eine königl.
Kreis- und Forstfeste zum 1. November
d. J. gesucht, gegen den Leistungen
entsprechendes, festes Gehalt. Be-
werbungen mit Zeugnisabschriften und
Gehaltsansprüchen werden sogleich
unter Nr. 2294 durch die Exped. des
Geselligen erbeten.
Für ein Kolonial-, Destillations- u.
Eisenwerkzeug in Kl. Stadt Westpr. sofort
ein älterer, ebllicher, solider

Gehilfe
ebengl. Kauf. gesucht. Derselbe muß
mit den Branchen durchaus vertraut,
der poln. Sprache mächtig sein u. jede
Kundenschaft gut zu behandeln verstehen.
Gehalt Mk. 600 bei fr. Stat., bei guten
Leistungen eventl. mehr. Offerten mit
Zeugnisabschr. u. Photogr. werd. unt.
Nr. 2163 durch d. Exped. d. Gesell. erb.

[1903] Für mein Baugeschäft suche
zum 1. November d. J. einen erfahrenen
tüchtigen Techniker.
B. Krupski,
Maurer- und Zimmermeister,
Osterode Ostr.

Mehr. Brauwasserbrenner
werd. f. die Brauwasserpumpe 1895/96
gekauft. Näheres durch Dr. W.
Keller Söhne, Berlin, Blumen-
straße Nr. 46 zu erfahren. [2240]

Werkmeister
energische Arbeitskraft, tüchtiger Tabaks-
kennner, der auch das Anlernen von
Wid. u. Zigarettenmachern übernimmt
und die Fabrikbücher zu führen ver-
steht, wird für die selbstständige Leitg.
einer Zigarettenfabrik, welche ca. 120 Ver-
einer beschäftigt, zum sofortigen Ein-
tritt gesucht. Bewerber mit nur
prima Referenzen versehen werden be-
rückichtigt. Offert. werd. unt. Nr. 2360
durch die Exped. des Gesell. erbeten.

**1 nützherner, tüchtiger
Buchbindergehilfe**
welcher Handvergoldet kann, wird zum
7. Oktober gesucht von
E. Golembiewski's Buchbinderei,
Thorn, Elisabethstr. 11.

[2146] Einen tüchtigen
Buchbindergehilfen
der selbstständig arbeiten kann, sucht
bei hohem Lohn
E. Morgenroth, Buchdruckerei
in Bilkfallen Ostr.

[2347] **Ein tüchtiger
Buchbinder**
kann von sogleich eintreten bei
Ernst Timm, Pr. Stargard.

Ein tüchtiger Konditorgehilfe
findet sofort dauernde Stellung bei
[2211] E. Grey, Bromberg.
[2257] Suche per sofort zwei tüchtige
Konditorgehilfen.
S. A. Zimmermann,
Bonbon- und Konditorwaren-Fabrik
in Tillit.

[2361] Ein erfahrener solider
Konditorgehilfe
der auch in Metzgereien gut ver-
traut ist, findet vom 1. Oktober
später Stellung. Zeugnisse u. Gehalts-
ansprüche erbeten.
G. Nordwich, Culmsee Wpr.

Ein tüchtig. Konditorgehilfe
der auch in Metzgereien arbeit fähig ist,
wird zum sofortigen Antritt gesucht.
A. Rosenbaum, Kempen (Polen).

[2004] Ein junger solider
Konditor-Gehilfe
der in Metzgerei-Arbeit bewand., find.
dauernde Stellung.
S. Federan, Konditorei u. Caf6,
Culm a. W.

Einen Uhrmachergehilfen
verlangt per sofort [2264]
Conrad Blum, Graudenz.

Tüchtiger Goldarbeiter
im Gravieren sehr geübt findet sofort
bei hohem Salair dauernde Stellung.
Joseph Loewensohn,
Snowraslaw.

Zwei Malergehilfen
gute und fleißige Arbeiter, werden für
dauernde Beschäftigung gesucht.
S. Wankra, Maler,
Osterode Ostr.

**Ein tüchtiger
Konditor-Gehilfe**
findet bei bescheidenen Ansprüchen
in meinem Destillations- u. Schant-
geschäft von sofort angenehme
Stellung. Schöne Off. erbietet
Richard Lindenau, Osterode
[2349] Ostr.

[2036] **1 junger Mann**
der hauptsächlich mit der Eisenwaren-
branche vertraut ist, sowie
2 Lehrlinge
sucht für sein Kolonial- u. Eisenwaren-
geschäft.
E. Selliger, Tschel.
[2005] Ein branchenkundiger, älterer,
solider

Kommiss (mos.)
tüchtiger Verkäufer, mit der Eisereisen-,
Eisenkurzwaren- und Baumaterialien-
branche vollständig vertraut, der poln.
Sprache mächtig, findet zum 1. ob. 15.
Oktober cr. bei hohem Salair u. freier
Station Stellung. Den Meldungen sind
Gehaltsanspr. und Refer. beizufügen.
S. Alexander, Briesen Wpr.

**Ein jüngerer Kommiss und
zwei Lehrlinge**
katholischer Religion, beider Sprachen
mächtig, sucht per sofort
S. Marikowski, Gzerz Wpr.,
Kolonial- u. Waren-, Destillations- und
Mineralwasser-Fabrik.

[2377] Für mein Material-, Kolonial-
und Schant-Geschäft wünsche ich vom
1. November d. J.
1 jungen Kommiss
zu engagieren.
A. Duob, Friedrichshof.

[2165] Für mein Manufakturwaren-
Geschäft suche zum 15. Okt. resp. 1. Nov.
einen Kommiss
tüchtigen Verkäufer, der poln. Sprache
mächtig. Offert. mit Gehaltsansprüchen
und Zeugnisabschriften erbeten.
Germann Leiter, Culm.

**Einige gute Kommiss für
Kolonial- u. Destillation**
zum sofortigen Eintritt, kann ich den
Herren Prinzipal nach empfehlen.
Kölnisches Vermittlungs-Bureau
in Danzig, Dreberstraße 10,
[2384] bei Prenß.

[1948] Suche sofort oder 1. Okt. einen
tüchtigen Kommiss
für mein Kolonialwaren- und Spe-
ditions-Geschäft.
Kurzestraße, 24. September 1895.
S. Lieblich.

[2370] Ein **Barbier- u. Friseur-
gehilfe** kann sofort oder später ein-
treten.
E. Wojczowski,
Marienwerderstraße Nr. 16.

[2057] Ein junger
Mottergehilfe
kann sofort eintreten. Gehalt 15 Mk.
monatlich. R. Witte, Schönsee.

Tüchtig. Tapezierergehilfen
stellt sofort ein
S. Herrmann, Graudenz,
Kirchenstr. 4.
[2327] Ein **Sattlergehilfe** findet
dauernde Winterarbeit bei
G. Streblausen, Straßburg Wpr.

Suche noch zum sofortigen Antritt
zwei Sattlergesellen.
R. Klesz, Sattlermeister,
Osterode Ostr.

[1889] Zwei tüchtige
Sattlergesellen
finden dauernde Beschäftigung von so-
fort, ebenso kann
ein Lehrling
eintreten bei
B. Toffel, Sattlermeister,
Reichenburg Ostr.

[1906] Ein unverheirateter
Gärtner
findet Stellung.
Carl Herrmann, Gut Schwarzwald
b. Sturz Wpr. Ost. Pr. Stargard.

[2366] Suche zum 1. Oktober cr. einen
zuverlässigen, nachweislich tüchtigen
unverheir. Gärtner
für ein größeres Rittergut. Meldungen
mit Zeugnisabschriften an
Louis Cammer, Neufettin.

Mühlenswerführer
sucht Mühle Königswalde bei
Morroschin. [2271]

Ein Mühlenscheider
evangelisch, verheiratet, kautionsfähig,
zur Selbstverwaltung einer Bauern-
mühle mit Lokalgeschäft. Gehalt 6 bis
800 Mark, freie Wohnung. Kann
sofort eintreten.
S. Gendel, Gulez-Mühle,
Silebne.

[2159] Ein ordentlich zuverlässiger
Windmüller
kann sofort eintreten.
S. Lyski, Neienkirch
bei Neienburg.

[2287] Ein tüchtiger
Windmüller
findet sofort Arbeit auf der Palrat-
Mühle bei A. Witting, Culmsee.
[2365] Zum sofortigen Antritt suche
einen nützhernen Müller
zur Kundenmüllerlei für meine Wasser-
mühle. A. Mab, Bieermühl,
bei Stegers, Kreis Schlochau,
Bahnhof Hammerstein.

Windmüller!
[2307] Ebllichen nützhernen Müller-
gesellen, aut. Schär, sucht von sofort
S. B. Kranse, Abban Neiden Wpr.
[2376] Ein junger
Müllergehilfe
sofort gesucht.
Kühn, Werkführer, Neumühl
bei Dt. Krone.

Zur Errichtung einer Bäckerei auf
einem Dominium wird ein mit guten
Zeugnissen versehenes unverh.
Bäckergehülle
gesucht. Station frei. Lohnansprüche
mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften
werd. unter Nr. 2054 an die Expedition
des Geselligen erbeten.
Per 2. Oktober cr. wird tüchtiger,
anständiger, zweiter

Bäckergehülle
verlangt. Meld. werd. brieflich mit d.
Anschrist Nr. 2358 d. d. Expedition
d. Geselligen erbeten.
[2392] Ein tüchtiger Bäckergehülle
und ein kräftiger Laufbursche sofort
gesucht bei St. Grabowski, Amtsstr. 22.

1 bis 2 Stürchmegerellen
finden dauernde und lohnende Be-
schäftigung bei Hermann Müntel,
Küchenmeister, Traunberg Ostr.
Neufeld wird vergütet. [1931]

Zwei Dachdeckergehilfen
finden von sofort dauernde Arbeit bei
[1695] Bitur, Neiden Westpr.
[2292] Ein älterer, erfahrener
Zischlergehilfe
der schon polierte Maschinenartikel ange-
fertigt hat, findet sofort dauernde Be-
schäftigung bei hohem Lohn bei
Carl Smollich, Sensburg Ostr.

Ein ordentl. Zischlergehilfe
find. dauernde Beschäftigung. S. Witte
jun., Zischlermeister, Untertornestr. 6.
Zwei Zischlergehilfen
auf Winterbauarbeit sucht
[1088] R. Mellich, Dt. Chtau,
Zischlermeister.
[2126] Suche sofort
Glaser
auf dauernde Arbeit.
Oskar Kobielski, Bromberg.

Tüchtige Former
finden Stellung bei
A. Benzki, Maschinenfabrik,
Graudenz.
[2265] [1824] Einen tüchtigen, in Führung
der Dampf-Drehschneidmaschine erfahrenen

Schmied
mit Burschen sucht bei hohem Lohn
zu Martini Dom. Eichenau bei
Heimfoot, Kreis Thorn.

[2250] Ein tüchtiger **Schmiedgehilfe**,
der vollständig am Feuer vertraut
ist, findet von sofort bei hohem Lohn
dauernde Stellung bei Schmiedemeister
Luptanowski, Schlachthofstraße.

[2270] Ein verheirateter, ordentlicher
Gutschmied
der die Dampfmaschine führen kann,
findet zum 1. November d. J. bei
hohem Lohn Stellung in
Griebenau bei Unislaw.

Ein verh. Schmied
mit Burschen oder Diensthofen findet
zu Martini Stellung in Konitz ver
Micewo, Kreis Stuhm. [1518]

2 Schmiedgehilfen
auf Zugeschlag und die selbstständig
am Feuer arbeiten können, finden so-
gleich dauernde Beschäftigung bei
Bohne, Schmiedemeister,
Osterode Ostr.

[1984] [2352] Einen zuverlässigen Feuer-
arbeiter auf Wagenbau und einen
firmen Beschlagenschmied sucht bei hohem
Lohn und dauernder Beschäftigung.
Näheres Schmiedeherge, Wasser-
straße 68, Elbing.
Dasselbst kann sich ein Stellmacher
auf Karren melden.

6 bis 8 Stabschläger
können sofort eintreten bei [859]
E. Steinborn in Kl. Putau Westpr.

Ein Böttcher
der mit der Maschine zu Bechen ver-
steht und mit den Relearbeiten (Fag-
legen) vertraut sein muß, wird gesucht.
E. W. Wodtke's Bierbrauerei,
[1534] Straßburg Westpr.

Stellmacher
verh., evang., von Martini ab auf ein
größeres Dom. gesucht. Meld. werden
briefl. m. d. Anschr. Nr. 2331 durch d.
Exped. d. Geselligen erbeten.

Zwei Stellmachergehilfen
finden von sofort dauernde Beschäftigung
bei gutem Lohn. Reisegeld vergütet.
Briefl. Meldung. [1567]
Andolph Sebrau, Soldau Ostr.

Stellmachergehilfe
findet dauernde Beschäftigung. [2311]
Stellmacher Kischinski, Woffarten.

Ein Nachtwächter
findet zu Martini Stellung in Linden-
hof bei Bajan. [2219] Fischer.

[2374] **Laufbursche**
gesucht. E. Leandlar.
[2368] Ein ordentlicher
Laufbursche
kann eintreten bei
C. F. Müller, Kirchenstr. 18.

[2372] **Kräftiger Laufbursche** sofort
gesucht Unterthornestr. 30.
**Suche jemand zum Austragen der
Sachwaare.** [2336] Franc.

**Tüchtiger evangelischer
Bierhasther**
aus häuerlichen Verhältnissen, mit gut.
Handchrift, find. bei 360 Mk. Geh. Stell.
zu sofort. Eigene Betten. Off. briefl.
u. Nr. 1921 an die Exp. d. Gesl. erbeten.

Ein junger Landwirth
aus achtbarer Familie wird unter
Leitung des Herrn mit Familienanschluß
bei nicht zu hohen Gehaltsansprüchen
sofort gesucht. Auskunft ertheilt
[2340] S. Goers, Graudenz.

[2083] Die Brennereiverwaltung Gr.
Schmückwalde in Ostpr. sucht einen
Brennereieleben.

[1454] Zu 1. Oktbr. suche ich
bei vorläufig 60 Stück Vieh
einen verh. kautionsfähigen
Oberschweizer
dem ich bei zufriedenstellender
Leistung später 120 Stück Vieh
übergabe könnte.
Vorstellung Bedingung.
Meyer zu Bexten
Griewe (Post Unislaw.)

**Acht Unterschweizer
u. ein Lehrbursche**
erhalten von sofort und 1. Oktober gute
Stelle bei 30 bis 35 Mk. Lohn.
S. Stoll, Oberschweizer, Baunkem
bei Tollsberg Ostr.

Ein verheir. Kuhmeister
mit zwei Gehilfen, der langjährige gute
Zeugnisse besitzt und Kautions stellen
kann, findet vom 1/10. Stellung in
Wietowo, Wapustation hoch Stübau.
Verpflichtete Vorstellung erwünscht.
[1649] Richter.

Ein Kuhmeister
zu 70 Kühen wird zu Martini gesucht.
Meldungen unter N. 100 postlagernd
Bischofsweber Bahnhof. [1923]

**Ein Justmann
ein Viehhirt**
beide mit Scharwerkern, zu Martini ge-
sucht in Klein Ellerns. [2140]

[2289] Dom. Wengern bei Wartun-
walde sucht von sofort oder Martini
**mehrere Gespanntwechte
und Justleute**
mit Scharwerkern.
[1747] Ein durchaus
nützherner Antscher mit
Scharwerkern
gesucht in Powiatet b. Sadonowo.

[2273] **Hofmeister**, auf Aderarbeit
geübt, findet sofort dauernde Stellung
in Danzig bei Max Böhmeier,
Expediteur, Reiterbaggasse 9.

[2278] **Einen Antscher**
evang., sucht sofort oder später
Dom. Roselich bei Marheim.

**Ein verh. Justmann mit
2 Scharwerkern**
bei Dreßler Verdienst und Deputat im
Sommer und [4856]
ein verh. Pferdkecht
bei 120 Mk. Lohn und Deputat finden
zu Martini Wohnung in Gut Neuen-
burg Wpr.

**Zwei Pferdkechte
ein Reitkecht**
(fog. Vorreiter)
und ein Fohlenkecht
finden zu Martini cr. oder auch früher
Stellung in Annaberg bei Melno. [1542]

20 tüchtige Leute
mit einem Borarbeiter wer-
den bei sehr hohem Lohn sofort
zur Aibenernte gesucht.
Dom. Karna, Post Köbnitz,
[1998] b. Deutschen, Posen.

Leute zum Aibenausschneiden
finden bei hohem Lohn Beschäftigung.
[1980] Domäne Unislaw,
Wapustation.

[2256] Ein kautionsfähiger
Unternehmer
wird sogleich in Halbersdorf der
Neienburg zum Herausnehmen von
80 Morgen Judderrüben gesucht.

Lehrling
für mein Kolonial- und Destillations-
Geschäft von sofort gesucht.
W. Maczowski, Thorn,
Culmstr. 10. [1896]

[1916] Für mein Kolonialwaren- und
Destillations-Geschäft suche ich per so-
fort oder später
einen Lehrling.
S. Abraham, Silebne.

Ein Lehrling
mit erforderlichen Schulkenntnissen kann
i. mein Kolonialwaren- u. Destillations-
Geschäft vom 1. Oktober cr. eintreten.
[1973] Hermann Dann, Thorn.

[1735] Für mein Tuch-, Manufaktur-
und Modewaren-Geschäft suche per so-
fort
einen Lehrling
Sohn achtbarer Eltern.
Edward Holz, Rosenburg Westpr.

Ein Lehrling
kann unter günstigen Bedingungen ein-
treten bei Fr. Schulz, Uhrmacher,
1636. [1636]
[2296] Sohn anständiger Eltern, welcher
Luft hat die

Müllerei
zu erlernen, kann sich unter günstigen
Bedingungen melden.
Dampf- und Wassermühle Sturz.
[2348] Zwei Söhne aus anständiger
Familie mit guten Schulkenntnissen,
finden in meinem Material-, Destillation-
und Saaten-Geschäft als
Lehrlinge
von sogleich Aufnahme.
Alfred Schilling, Culm a/W.

Ein Kellerbursche
kann sich melden. Fischerbräu,
Tabak- u. Wörgeustraße-Ecke 7/8. [2216]
Zum 1. oder 15. Oktober suche einen
Sohn achtbarer Eltern, der Luft hat

zu werden. Schreibe zwei Jahre und
für diese Zeit 144 Mark Lohn.
Spietermann, Graudenz,
Bahnhofswirth. [2213]

[2298] Ich suche per 1. Novbr. cr. für
mein Destill.-, Schant- und Kolonial-
Geschäft einen der poln. Sprache mächt.
Lehrling.
Nath. Wieber's Wwe.,
Inb. Seymann Weib, Snowraslaw.

Ein Gärtnerlehrling
mit guter Schulbildung, kann sofort
oder 15. Oktober eintreten bei [2022]
D. Bilsche, Kunstgärtner,
Gr. Münterberg b. Alt-Christburg.

Ein Gärtnerlehrling
für die Schlosshärtnerei Langenan
bei Freystadt Westpr. wird zum
15. Oktober gesucht.
[2045] Baumgart.

Junge Leute
die das Motterereifahren erlernen wollen,
können unter günstigen Bedingungen
eintreten. [2077]
Bromberger Motterei. E. G.
[2267] Für mein Kurz-, Weiß- und
Wollmaarengeschäft suche ich für bald
einen Lehrling
(Israelit) Sohn achtbarer Eltern, pol-
nisch sprechend bevorzugt.
S. G. Vergmann, Culmsee. [1242]

einen Lehrling
mit guter Schulbildung.
Schreyer u. Co. in Stettin,
etabliert 1810.

Ein Lehrling
der Luft hat, die
Kuchbäckerei zu erlernen, kann ein-
treten. Paul Wohlte, Bromberg.
[1577] Karlstraße 21.
[Fortsetzung auf der vierten Seite.]

Renner

des Danziger Reiter-Vereins zu Danzig am 19. und 20. Oktober 1895.

Allgemeine Bestimmungen: 1. Nur Mitglieder des Vereins können an den Rennen teilnehmen, ebenso nur Pferde im Besitz von Mitgliedern. Sämtliche Rennen sind Herren-Rennen. Das Eintrittsgeld beträgt 12 Mark für das Jahr. 2. Die Anmeldungen sind bis zum 30. September an den Hauptmann **Reichenbach-Danzig**, Neugarten 22, schriftlich zu richten. 3. Allen Kennungen ist das Neugeld beizufügen, auch sind die Namen des Reiters (Uniform oder Farbe) und des Pferdes, sowie Alter und Abstammung des letzteren, sowie das Gewicht genau anzugeben, widrigenfalls die Kennungen ungültig sind. 4. Das Zurückziehen eines Pferdes, nachdem der Reiter denselben abgewogen, ist unzulässig und wird der Reiter derselben in eine Strafe von 50 Mark genommen, sobald derselbe nicht einen vom Vorstände des Vereins als ausreichend anerkannten Grund dafür angeht. 5. Bei Streitigen fällt die Entscheidung der Vorstand des Vereins. 6. Kompromisse sind (außer nach totem Rennen) ausgeschlossen. 7. Die Einsätze und Neugelder finden Verwendung zu Geld- und Ehrenpreisen, wenn nicht in den einzelnen Propositionen besonders darüber disponiert ist. 8. Alle Rennen sind in Uniform, Farben oder rothem Hock zu reiten. 9. Zu den noch anzugehenden Stunden findet der Ablauf statt. Die Reiter haben sich spätestens 1/4 Stunde vorher bei der Waage einzufinden, im anderen Fall es sich selbst zu messen, wenn der Starter das Zeichen zum Abreiten giebt, ohne auf den Betreffenden zu warten. 10. Das Auslösen der Plätze geschieht beim Wiegen. 11. Das Terrain wird am 19. Oktober, Vormittags 10 Uhr, gezeigt. Sammelort auf dem großen Exerzierplatz. 12. Es kann mit dreifachem Einsatz am Posten nachgesehen werden. 13. Die Ehrenpreise fallen dem betreffenden Reiter zu. 14. Geht nun ein Pferd über die Bahn, so wird nur der halbe Geldpreis ausgezahlt. Gelder, welche für bestimmte Plätze ausgeworfen, auf welche jedoch kein Pferd blaziert ist, fallen dem Verein zu. 15. Bei einem Feld von weniger als 5 Pferden behält sich der Verein vor, für drei ausgelegte Ehrenpreise nur zwei zu geben. 16. Bei mangelhafter Beteilung an einer einzelnen Proposition kann der Verein eine neue Proposition vorschlagen oder die betreffende Nummer ausfallen lassen.

I. Tag. Sonnabend, den 19. Oktober, Nachm. 1 Uhr.

- 1) **Wespr. Halbblut-Rennen.** Preis 200 Mk. dem ersten, nach Abzug des Einsatzes für das dritte Pferd dem zweiten die Einsätze und Neugelder. Für Reiter. Halbblutpferde, die noch Maiden sind, 10 Mk. Einsatz, ganz Neugeld. Gew. 5jähr. 65 kl, 4jähr. 70 kl, 5jähr. 75 kl, ältere Pferde 78 kl. Distanz 1200 Meter.
- 2) **Preis von Danzig (Jagd-Rennen).** Preis 500 Mk. dem ersten, 100 Mk. dem zweiten Pferde. Für Pferde aller Länder. Distanz 3000 m. Gewicht nach der Scala. Pferde, die ein Rennen im Werth von 1000 Mk. gewonnen haben, 5 kl extra.
- 3) **I. Hengst-Prüfungs-Rennen.** Ehrenpreis dem Reiter des Siegers. Für 4jährige, in einem königl. Hauptgestüt gezogene, dem Landgestüt Marienwerder angehörige Hengste (Vollblut ausgeschlossen). Herren-Reiten ohne Einsatz. Gewicht 75 kl. Distanz 1200 m.
- 4) **Rennen der 17. Feld-Artillerie-Brigade.** 3 Ehrenpreise. Jagdrennen. Für Dienstpferde, geritten von aktiven Offizieren der 17. Feld-Artillerie-Brigade. 10 Mk. Einsatz, ganz Neugeld. Distanz 2000 m. Gew. 5jähr. 72 1/2 kl, ältere Pferde 75 kl.
- 5) **II. Hengst-Prüfungs-Rennen.** Ehrenpreis dem Reiter des Siegers. Für 4jährige, in einem Privatgestüt gezogene, dem Landgestüt Marienwerder angehörige Hengste (Vollblut ausgeschlossen). Herren-Reiten, ohne Einsatz. Gew. 75 kl. Distanz 1200 m.
- 6) **Damenpreis-Jagd-Rennen.** Ehrenpreis im Werth von 500 Mk., gegeben von Damen der Stadt Danzig und Umgebung dem steigenden Pferde. Ehrenpreis vom Reiter dem zweiten Pferde. Für Ost- und Westpreußen. Halbblut-Pferde. 20 Mk. Einsatz, halb Neugeld. Gewicht nach der Scala, Maiden 2 1/2 kl erlaubt. Sieger dieses Rennens in den vorhergehenden Jahren tragen für jeden Sieg 2 1/2 kl extra. Distanz 3500 m. Das erste und zweite Pferd erhalten, falls Besitzer nicht zur Garnison Danzig gehört, 1/3 resp. 1/3 der Einsätze und Neugelder als Reizeinschätzung.

II. Tag. Sonntag, den 20. Oktober 1895, Nachmittags 2 Uhr.

- 1) **Chargenpferd-Jagd-Rennen.** Ehrenpreise den Reitern der ersten drei Pferde. Für Chargenpferde von Offizieren der deutschen Armee und von solchen zu reiten. Gewicht 75 kl. Pferde, die als Chargenpferd eingestellt oder solche, die ein öffentliches Rennen gewonnen haben, sind ausgeschlossen. 10 Mk. Einsatz, ganz Neugeld. Distanz 2500 m.
- 2) **III. Hengst-Prüfungs-Rennen.** Ehrenpreis dem Reiter des Siegers. Für 4jährige, dem Landgestüt Marienwerder angehörige Hengste. (Vollblut ausgeschlossen.) Herren-Reiten, ohne Einsatz. Gew. 75 kl. Distanz 1200 m.
- 3) **Westpreussische Halbblut Steeple-Chaise.** Herren-Reiten. Landwirthschaftlicher Preis 1000 Mk. Davon 600 Mk. dem ersten, 200 Mk. dem zweiten, 100 Mk. dem dritten Pferde. Dem Jäger des Siegers 100 Mk. Das erste Pferd rettet den Einsatz. Die übrigen Einsätze und Neugelder zwischen dem zweiten und dritten Pferde geteilt. Für in Westpreußen geborene Halbblutpferde. 20 Mk. Einsatz, halb Neugeld. Gew. 4jährige 70 kl, 5jährige 75 kl, ältere Pferde 78 kl. Für jede 1894 und 95 gewonnenen 1000 Mk. 2 1/2 kl mehr. Distanz 3000 m.
- 4) **Parforce-Jagd-Rennen.** Ehrenpreise den Reitern der drei ersten Pferde. Für Pferde aller Länder. Zu reiten im rothen Hock oder Uniform. Gew. 5 kl unter der Scala. Für jede 1894 und 95 gewonnenen 1000 Mk. 2 1/2 kl extra bis 10 kl accumulativ. 10 Mk. Einsatz, ganz Neugeld. Distanz 5000 m.
- 5) **Danziger Hürden-Rennen.** Preis 500 Mk. dem ersten, 100 Mk. aus den Einsätzen und Neugeldern dem zweiten Pferde. Für Pferde aller Länder. Gew. nach der Scala. Pferde, die ein Rennen von 1000 Mk. und darüber gewonnen haben, 5 kl extra. 20 Mk. Einsatz, halb Neugeld. Distanz 2400 m.
- 6) **Trosp-Jagd-Rennen.** Preis 200 Mk. dem ersten, die Einsätze und Neugelder zu 1/2 dem zweiten, zu 1/3 dem dritten Pferde. Für Pferde, die im Herbst 1895 auf der Danziger Bahn gestartet sind, aber nicht gefest haben, 10 Mk. Einsatz, ganz Neugeld. Kennungen am Posten mit dreifachem Einsatz zulässig. Gew. 3jähr. 65 kl, 4jähr. 70 kl, 5jähr. 75 kl, ältere Pferde 80 kl. Distanz 2500 Meter.

Günstige Gelegenheit!

Sirenzander, fein oder grobt., 1 Pfd. 23 Pf.
Nassade, geschl., 1 Pfd. 27 Pf.
 in Broden, ca. 25 Pfd., 1 Pfd. 26 Pf.
Wirkf. Pulver 1 Pfd. 27 Pf.
Airball-Rader 1 Pfd. 29 Pf.
Selben Farin 1 Pfd. 21 Pf.
Puder-Nassade 1 Pfd. 27 Pf.
 Kandis, braun, 1 Pfd. 45 Pf.
 Kandis, weiß, 1 Pfd. 50 Pf.
Kaffee, roh, 1 Pfd. 98 Pf., 1,05, 1,08, 1,12, 1,16, 1,20, 1,24, 1,30, 1,40, 1,45, 1,50, 1,60 Mk.
Dampf-Kaffee, tägl. frisch nach neuester Methode geröstet, 1 Pfd. von 1,20 bis 1,80 Mk.
 Spezialität: Carlsbader Mischung, 1 Pfd. 1,60 Mk.
Kakao, lose, 1 Pfd. 1,50, 1,80, 2,20 und 2,40 Mk., in Büchsen 1/4 Pfd. 2,60, 1/2 Pfd. 1,35 Mk., 3/4 Pfd. 70 Pf.
Bruch-Chokolade 1 Pfd. 80, 90 Pf. und 1,00 Mk.
Chokoladenpulver (Suppenmehl) 1 Pfd. 50-60 Pf.
Danilpulver 70 und 80 Pf.
Volksbiskuits 1 Pfd. 40 und 50 Pf.
Neis 1 Pfd. 12, 14, 16, 18, 20, 25 Pf.
Neisgrübe 1 Pfd. 15, 18 Pf.
Neisgrübe 1 Pfd. 15 und 16 Pf.
Neisgrübe 1 Pfd. 17 Pf.
Neisgrübe 1 Pfd. 18 Pf.
Neisgrübe 1 Pfd. 20 Pf.
Neisgrübe 1 Pfd. 20-30 Pf.
weiße Erbsen 1 Pfd. 10 Pf.
graue Erbsen 1 Pfd. 16 Pf.
geschälte Viktoria-Erbsen 1 Pfd. 16 Pf.

Dranenburg II. 1 Pfd. 22 Pf.
 Soda 1 Pfd. 5 Pf., 3 Pfd. 14 Pf.
Reichsoda 1 Pfd. 13 Pf., 1 P. 9 Pf.
Eisenpulver 1 P. 8 und 9 Pf.
Wahl-Krethalt 1 P. 8 Pf., 3 P. 20 Pf.
Silberanstriche 1 P. 15 Pf.
Strahlenstärke 1 Pfd. 28 Pf.
Borax 1 Pfd. 50 Pf.
Waschblan, Crème- Stärke, sowie sämtliche Wascharmittel zu sehr billigem Preise.
Prima Amerit. Fett 1 Pfd. 35 Pf. garantiert reines Schmalz 1 Pfd. 50, 55, 60 Pf.
 ff. Räucherkerzen, deutsche Schlachtung, 1 Pfd. 60 und 65 Pf.
Margarine von 50-70 Pf. pr. Pfd.
Zistler Fettkäse 1 Pfd. 55, 60 u. 70 Pf.
Werdlerkäse 1 Pfd. 45, 50 u. 60 Pf.
Namadorkäse 25 und 30 Pf.
Limburger Käse 25, 30 u. 40 Pf.
Kronkerzen 1 Pfd. 50, 55, 60 Pf.
Tafelkerzen 1 Pfd. 48, 50 Pf.
Stearin-, Paraffinkerzen per Pfd. 28 und 30 Pf.
Rum pr. Fl. 1,00, 1,20, 1,50, 2,00 Mk.
Cognac pr. Fl. 1,10, 1,30, 1,50, 2,00, 2,50 und 3,00 Mk.
Nothwein, französisch, pr. Fl. 1,20, 1,50, 2,00 Mk., bei Mehrabnahme billiger.
Neinwein pr. Fl. 1,25 und 1,50 Mk.
Noelblumen pr. Fl. 75, 80 u. 90 Pf.
Muskat-Künnel pr. Fl. 75 Pf.
Portwein pr. Fl. 1,25, 1,50 u. 1,75 Mk.
Apfelwein von Ferd. Koetsch, Guben, vorzüglich zu Bowlen und Suppen, die ganze Chamagnetfl. 50 u. 60 Pf.
Sämtliche Thees von 1,50-4,50 Mk.
Vanille Stg. 10, 15, 20, 25, 30 Pf.
Zigarren, abgelagert, hochfein im Geschmack, wunderichönes Aroma in 1/10 Kisten = 100 Stück zu 2,00, 2,50, 3,00, 3,25, 3,50, 4,00, 4,25, 4,75, 5,25, 5,50 und 6,00 Mk.
Schwed. Bänderzucker pr. Pfd. 9 Pf.
Neichy-Malz-Kaffee 1 Pfd. 40 Pf., 1/2 Pfd. 23 Pf. Kaffee-Schrot per Pfd. 12 Pf. Kaffeenmehl per Pfd. 12 Pf. Zichorien 1 Pfd. 16 Pf., 1 Pfd. 13 u. 14 Pf. Brand-Kaffee in Silberpapier 1 P. 9 Pf., 3 P. 25 Pf.

Spezial-Verhand-Geschäft von Th. Streng, Danzig, Gr. Berggasse Nr. 20.
 Listen und Sätze zur Verpackung werden nicht berechnet.
 [12220]

[1994] Dom. Althütte sucht **gebrauchten Walzenstuhl zum Schrotten.**

Delgemälde Farbendrucke Kupferstiche und Photographien in großer Auswahl. **Bilderrahmen** jeder Art angefertigt. **Reparaturen und Neuvergoldungen** besat. **Tapeten-, Farben- u. Kunsthandlg.** G. Breuning.

Billig & gut
 versenden an Private jedes beliebige Maas Herren- u. Damenkleiderstoffe besonders Cheviot in schwarz, blau, braun und melirt, auch darschöne Tuche u. Kernsoden, moderne Buchbind- u. Kammgarnstoffe, sowie Damentuche und Damenloden in großer Farbenwahl. **Gebüder Gold-, Buchbindanten in Villiken im Saßlichen Schwarzwald.** Gebogene premerie Ware, Realie sorgfältige Bedienung.

Muster portofrei.

[2300] Ein gut erhaltenes **Zweirad** zu kaufen gesucht. C. Comnis, Bischofswerder Dvr.

[6051] Wegen Aufgabe des Geschäftes verlaufe **wirlich solide, f. einseitige Central-, Doppelkinten, Büchsen, Revolver** und Leihgen zu den denkbar billigsten Preisen aus. Preisl. gratis. **Gewehrfabrikant G. Peinig's Ww.** Thorn, Gerechtstr. 8.
 für Händler günstiger Einkauf. Daß einige neue Fahrräder sehr billig.

Feinste engl. Heizkohlen treffen in 8-14 Tagen ein und werden ab Weichselufer mit 78 Pf., frei vor die Thüre mit 83 Pf. pro Zentner abgegeben. Aufträge bitte in einigen Tagen abzugeben. [12268]

J. Wollenweber, Neuenburg.
 NB. Steingeschirre officire billigst.

Für Frauen und Mädchen.

[2120] Eine **junge Putzarbeiterin** sucht Stellung bei mäßigen Gehaltsansprüchen. Familienanschluß Beding. Adressen unter T. Z. postlagernd **Marienwerder** erbeten.
 Ein j. Mädchen a. anst. Fam. möchte d. Putz- u. Weißw.-Geschäft erlern. Gesl. Off. u. Nr. 2248 an d. Exped. d. Gesellig. erb.
 Ein anst. j. Mädchen v. vom 1. Ott. cr. eine Stellung als **Stütze der Hausfrau**. Gesl. Offerten werb. briefl. unt. Nr. 2324 an die Exped. des Gesellig. erbeten.
 [2293] Eine ältere, alleinl. geb. **Dame**, Ww., i. Kantpfl., wirtsch. u. gesell. Beziegnngen u. Kindererziehn. erf., i. gest. a. i. g. Jeugn. St. Abt. Frau **Wetter**, Danzig, Langgasse 17, III.
 [2230] Ich habe eine gesunde, kräftige **Amme** abzugeben. E. Vethke, Miethsfr., Schönsee.
 Ein jg. geb. Mädchen, evgl., in allen Zweigen des Haushalts gründl. erfahr., in Handarbeiten u. Schneidern bewand. ev. auch für den Unterricht von Kindern bis zu 10 Jahren geeignet, sucht Stellung als **Gesellschaftlerin**
Stütze der Hausfrau oder z. Führg. d. Haushalts d. alt. Ehepaar. Gesl. Offert. werb. unt. Nr. 2302 durch die Exped. des Gesellig. erbeten.
 [2059] Tücht. Landwirthinnen, w. gut d. Küche v. l. u. i. d. Feder- u. Kälberaufz. g. vertr., i. Stubenmädchen, Mätherrinnen mit guten Zeugnissen, empfehl.
 C. Karazynska, Miethsdomtoir, Neustadt, Markt 13.
 [2098] Eine **j. Dame** (Waise) in Küche u. Haushalt erf., musikalisch, in Handarbeit geübt, kinderlieb, mit best. Ref., wünscht Stell. als Repräsent., Gesellsch. eventl. als Stütze. Off. u. E. 100 Inseraten-Ann. d. Ges. Danzig (W. Meklenburg). Jopeng. 5
Junge, tüchtige Meierin sucht sof. oder spä. Stell. Zu erf. bei [2322] A. Krüger, G. Bößau, p. Rothfließ Dvr.
 J. Mädchen m. gut. Handschr., w. dopp. ital. Buchf. einsch. Bilanz und Inventurabschl. erf. hat, sucht Stellung. Gesl. Offerten werb. briefl. unt. Nr. 2383 an die Exped. des Gesellig. erbeten.
 [2386] Eine **Wirthin**, verfelt in der feinen Küche u. baden, u. zwei **junge Mädchen**, w. tüchtig gelernt, als **Stütze d. Hausfrau** a. im Restaur., auch **Verkaufserin**, i. Kurzw.-Gesch., all. m. gut. Zeugn. empf. H. Gniatzynski, Thorn.
 [1945] Eine **tüchtige Verkäuferin**, welche im Konditoreifache gut bew. ist, der deutsch. u. poln. Sprache mächt. ist, sucht möglichst sof. Stellg. Beste Referenzen stehen zur Seite. Offert. unter A. 105 a. d. "Thorner Presse" Thorn erb.
Ein jung. gebild. Mädchen d. Schneiderei u. Handarb. versteht, u. in der Wirthschaft beill. sein möchte, sucht pass. Stelle. Gesl. Off. u. P. 150 postlag. Rastenburg Dvr. erbeten.
Kinderschr., Stützen d. Hausfr., Stubenmädchen, Kinderpfl., Jungfern bildet d. **Fröbelschule**, Berlin, Wilhelmstr. 105, in 1 1/2 bis 4 monatl. Kurus aus. Jede Schülerin erhält durch die Schule Stellg. Auswärtige billige Pension. Prospekte gratis. Herrschaften können ohne Vermittelungsstellen jederzeit engagiren.
 Vorsteherin **Klara Prohmann**.
 [2095] Eine **Erzieherin** mit bescheidenen Ansprüchen, wird aufs Land für zwei Mädchen von 8 und 10 Jahren gesucht. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche erbeten
 G. Penner, Marinau, Kreis Marienburg.
 Suche von sofort oder später eine evangelische **Kindergärtnerin 2. Klasse** zu zwei Kindern von 3 und 4 Jahren. Meldungen mit Gehaltsansprüchen, Zeugnissen und Photographie werden brieflich unter Nr. 2160 durch die Exped. des Gesellig. erbeten.
Rasirerin mit guter Figur, die auch das Abändern von Konfektion übernehmen kann, wird per sofort oder 1. Oktober für ein (christliches) Manufakturwaarengeschäft in einer Provinzialstadt Westpreußens gesucht. Meldungen mit Zeugnissen und Photographie werden brieflich unter Nr. 1899 durch die Exp. des Gesellig. erb.
 [1922] Für mein Kurz-, Galanterie- und Schuhwaaren-Geschäft luche zum sofortigen Eintritt eine **tüchtige Verkäuferin** der polnischen Sprache mächtig. Den Meldungen bitte Gehaltsansprüche beizufügen. S. Holz, Hohenstein Dvr.
 Gesucht eine **gewandte Verkäuferin** aus der Lederwaaren- oder ähnlicher Branche, die auch einigermaßen mit schriftlichen Arbeiten vertraut ist, zum sofortigen Antritt. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2157 durch die Expedition des Gesellig. erbeten.
 [2075] Für mein **Posamentir-, Kurz- u. Weißwaaren-Geschäft** luche ich zum sofortigen Eintritt eine **brauchbare Verkäuferin** für dauernde Stellung. **Samuel Freimann, Schwes** a. Weichsel.
 [1978] Zur Erlernung der **Hotelküche** luche ein **junges Mädchen** aus guter Familie. **S. Straßberg, Hotel Brangelschhof**, Bollnow.
 Wünsche für mein Kolonialwaaren- und Hotel-Geschäft in Schoenlanke eine zuverlässige, anständige **Verkäuferin** die sich auch um den Haushalt etwas kümmern hat.
 H. Herzog, mit Postogr. werb. u. Nr. 2092 b. die Exped. d. Gesellig. erbet.
 [2291] Ein **junges gebildetes Mädchen** welches Kochen kann und die Landwirtschaft erlernen resp. sich in derselben weiter ausbilden will, findet zu Martini bei Familienanschluß Stellung; daselbst kann ebenfalls zu Martini ein **verheirath. Stellmacher** der firm in der Näherarbeit ist, eintr. Meldungen mit Zeugnisabschr. an Gutsbesitzer Haeger in Sandhof bei Marienburg.
 [1872] **Junge Mädchen** welche die feine Damen Schneidererei erlernen wollen, können sich melden bei S. Witte, Robidin, Unterbönerstr. 6.
 zu sofort ein fräutiges [2295] **junges Mädchen** evangel., aus anständiger Familie, zur Erlernung der **Wolkerei**. **Central-Wolkerei Schneid Dvr.**
 [2290] **Junges Mädchen** mosl., aus achtbarer Familie, welche etwas kaufmännische Vorbildung hat, sucht zum sofortigen Eintritt für sein Manufaktur- u. Materialwaarengeschäft. Vollständiger Familien-Anschluß wird zugesichert. Offerten erbeten **Adolph Jacobsohn, Freystadt**, Westpreußen.
 [2127] Suche von sofort oder vom 1. November ein junges **evang. Mädchen** oder **jungen Mann**, nicht unter 16 Jahren, zur **Erlernung der Meierei**. **Remus, Rethen**.
 Ein anständiges, anspruchsloses **evangl. Mädchen** das mit der bürgerlichen Küche vertraut ist, wird als **Stütze der Hausfrau** zum 15. November gesucht. Familienanschluß. Gesl. Offert. mit Gehaltsanschr. u. Zeugnisabschr. werb. unt. Nr. 2026 b. die Exped. des Gesellig. erbeten.
 [1971] Es finden noch einige **j. Mädchen**, geübte frül. Aufnahme bei mir zu gelegener häusl. Ausbildung unter Beaufsichtigung, sorgf. Gesundheitspf. zum Erlern. von Klavierp., Gesang, Italien. Handarb. u. Schneidern u. l. Hause Gelegen. geboten. - Auskunft ertheilt Fr. Landrath von **Donin-Neumarkt** Dvr., Frau Rittergutsbes. von **der Meiden-Sampplawa**, Weidenburg Dvr., Herr **Farrer Mühlens** d. Gryctzin bei Jamielnick Dvr.
 Fr. Gutesel, Schmidt-Ruda bei Weidenburg Dvr.
 [2162] Suche zum 1. November eine tüchtige, zuverlässige **Wirthin** mit bescheidenem Wesen, in der feinen Küche, Wolkerei (Milchbütern), Käse- und Federweibgeübte gründlich erfahren, Gehalt incl. Lantieme 300 Mk. Zeugnisabschriften erbeten an Frau Gutesel bei Stroehmer, Bienenau bei Liebenmühl Dvr.
 [2346] **Wirthin** vollkommen selbstständig, mit der Bereitung feiner Butter, der guten Küche, sowie Aufzucht von Kühen, Schweinen und Federvieh vertraut, suche v. 1. rehr. 15. Oktober bei hohem Gehalt. Den Offerten bitte Zeugnis-Abschrift, sowie Bild beizufügen.
 Loewenberg, Dom. Kundewiese per Sedlinen.
 [2007] Suche eine tüchtige, **erfahrene Wirthin** bei hohem Gehalt auf ein kleines Gut, **Evers**, Baldowken b. Fr. Stargard.
 [1898] Ein tüchtiges **junges Mädchen** findet in meinem Bier-Verlag und Ausschank sofort oder 1. Oktober cr. angenehme Stellung bei **Albert Cederholm, Kurzebrack** Westpr.
 General-Agent der Export-Bräuerei von **H. Höcherl**.
 [1732] **Dom. Wilhelmshof** bei **Mart.** Friedland sucht zum 1. Oktober resp. später eine **tüchtige Meierin** die auch in der Hauswirthschaft bewandert ist, oder eine **Wirthin** die die Milchwirthschaft übernimmt. Gehalt nach Uebereinkunft.
 [418] Zum 1. Oktober luche ich ein **besseres Stubenmädchen** oder **einfache Jungfer (Dritte)** betreffende muß die Wäsche gründlich verstehen, Oberhemden sehr gut plätten und im Nähen nicht unerfahren sein. Zeugnisabschriften sind beizufügen. Frau von der **Groeben**, Lyck Dvr.
 [2241] **Schönheiten, gute Mädchen** f. Haus, Küche u. zum Meiken erhalten zu jeder Zeit unentgeltlich Stellen u. freie Reise durch **Frau Reinhardt, Bremen**, Gertrudenstr. 29.
 [2214] **Nöchin** von sofort gesucht **Lindenstraße 27**, im Laden.
 [2222] Eine **Aufwärterin** von sofort gewünscht. **Grabenstr. 50/51, 2 Tr. rechts**.
 [2373] Eine **saubere Aufwärterin** wird gesucht. **Kirchstr. 3, II.**
 [2378] **Aufwärterin** wird gesucht **Lindenstraße 19**.
 [2341] **Saubere Aufwartemädchen** gesucht **Amststraße 14, part. links**.

Grudenz, Sonntag

11. Forts.] In letzter Stunde.

Erzählung von Caro Line Deutsch.

Marianne, die einen Augenblick lang mit einem befreundlichen Erstaunen die so gewöhnliche Erscheinung der Mutter Georg Ruffstein's gestreift und so nicht gemerkt hatte, daß die Blide der Anderen, besonders der Herren, auf sie gerichtet waren, wollte, an der Gesellschaft vorbei, die kurze Strecke zu ihrem Vater eilen, als Frau Ruffstein, auf sie deutend, fragte: „Georg, wer ist das Fräulein?“

„Fräulein Reichert!“ versetzte der Sohn, Mariannen vorstellend, und sah dabei das junge Mädchen mit einem Blick an, als bitte er ihr die kurze Vernachlässigung ab; doch bevor er noch die Anderen vorstellen konnte, wurde er durch die Mutter unterbrochen.

„Fräulein Reichert? Wer ist Fräulein Reichert?“ fragte Frau Ruffstein, obwohl sie es wußte, nahm die Lorquette mit dem langen Stiel, hielt sie vor Augen und musterte ungeniert das junge Mädchen.

„Fräulein Reichert ist im Komitor angestellt“, sagte Georg und sah seine Mutter ruhig an; aber zwischen seinen Augen bildete sich eine tiefe Falte, die zu sagen schien: bis hierher, Mutter, und nicht weiter.

„Ach so!“ sprach Frau Ruffstein, sie zog die Schultern in die Höhe, klappte ihre Lorquette zusammen und wandte sich um. Es waren nur zwei Worte, aber Ton, Gebärde, Haltung so geringschätzig, so verlegend, daß es einem Schimpfe gleichkam.

Den Anwesenden schien die Szene nicht angenehm zu sein, wenigstens den beiden Offizieren nicht; sie stellten sich, als ob sie es weiter nicht beachtet und sich der Betrachtung des Boskettes zugewandt hätten. Peyerl machte ein verdüstertes Gesicht und schien auf die Wige von Franzel nicht zu achten, Georg aber war erleichtert, und Marianne, obwohl auch in ihr Gesicht eine jähe Blässe getreten war, that, was in ihrer Lage das einzig Richtige war — sie wandte sich an ihren Chef, als ob nichts geschehen wäre, als ob sie nichts verstanden hätte und sagte, daß sie zu ihrem Vater müsse, daß er gewiß ihrer bedürfe. Sie verbeugte sich gegen die Anderen leicht und ging in ihrer ruhigen, vornehmen, sicheren Haltung auf die Bank zu, auf der Herr Reichert und Frau Weidinger saßen.

„Eine schöne Gesellschaft hast Du Dir ausgesucht“, wandte sich Frau Ruffstein an ihren ältesten Sohn; sie dämpfte nicht im Geringsten ihre Stimme, obwohl die Entfernung kurz genug war und sie wußte, daß Marianne sie hören müsse; auch vor den zwei fremden Herren legte sie sich keinen Zwang auf, es waren ja Hausfreunde, Franzel's Freunde und der Verkehr war sehr intim. „Der Chef mit seiner Buchhalterin und Haushälterin! Du hättest Dir noch Deine Waisfrau einladen sollen. Eine große Ehre für die Familie Ruffstein!“

„Daß ihn doch, Mama!“ mischte sich Franz ein; sein leichtsinniger, tändelnder, oberflächlicher Sinn suchte bei allen Dingen nur das Lächerliche und Amüsante. „Frei! Dich doch, daß er einmal ist, wie wir Anderen sind. Und sein Geschnack ist nicht schlecht; das Mädchen ist wirklich schön! nicht Weil, nicht Hofmeister?“ wandte er sich lachend an seine Kameraden.

Da trat Georg mit zornsprühenden Augen auf ihn zu. „Spare Deine Wige!“ sagte er, mit einer vor Aufregung rauhen Stimme, „Fräulein Reichert ist ein vornehmes, hochgebildetes Mädchen, in dessen Gesellschaft zu weilen für jeden Mann, mag er noch so hoch stehen, mir eine Ehre sein kann. Ich verbitte mir überhaupt jede Bemerkung über die Dame in meiner Gegenwart“, setzte er mit Nachdruck hinzu.

„Na, laß es gut sein“, fiel jetzt die Mutter beschwichtigend ein. „Der Franzel führt leichtsinnige Reden, das weißt schon von lang her. Nun hat aber Dein Ritterdienst ein Ende, bei den Leuten ist Frau Weidinger, Du kommst jetzt mit uns.“

„Ich werde Herrn Reichert mit seiner Tochter nach Hause begleiten, denn ich habe sie zu dem Ausflug eingeladen“, versetzte Georg mit fester Stimme. „Du, Mutter, hast Gesellschaft, bist nicht allein, adieu, morgen Nachmittag komme ich nach Wien und besuche Dich!“ Dann ging er, ohne eine weitere Erwiderung abzuwarten und, nachdem er die anderen begrüßt, auf seine Schützlinge zu. „So einen Eifertopf hat die Welt noch nicht gesehn“, sagte Frau Ruffstein mit zornigem Ausdruck.

„Aber, Tante! der Georg kann ja gar nicht anders handeln“, nahm jetzt die Nichte des Abgehenden Partei. „Weißt's ein armes Mädel ist? Wenn es eine reiche, vornehme Dame wär, fändest Du es ganz in der Ordnung. Siehst, und das gefällt mir just an dem Georg so, daß er gar so ein herzenguter Mensch ist“, fügte Peyerl mit glänzenden Augen hinzu.

Einige Schritte aber davon entfernt, sagte Marianne zu Herrn Ruffstein — ihr Gesicht war blaß, Tränen standen trotz aller Selbstbeherrschung in ihren Augen, und ein flehender Ton lag in ihrer Stimme —: „Herr Ruffstein, bleiben Sie bei den Ihrigen, ich bitte Sie darum.“

„Eine solche Taktlosigkeit werden Sie mir doch nicht zutrauen?“ versetzte er ruhig, dann trat er auf Josef Reichert zu und half ihm beim Aufstehen. Und so wie sie gekommen, so entfernten sie sich wieder; Georg und Marianne den leidenden Mann führend und Frau Weidinger, die Tücher über dem Arm, hinter ihnen herschreitend.

Oben aber, einige Schritte davon entfernt, stand Frau Ruffstein mit den Kindern, sah ihnen erstaunt nach und sagte dann mit zornigem Ausdruck:

„Morgen fahr' ich wieder nach Dornbach hinein und seh mir die Dentel genauer an, das geht mir doch über den Spaß.“

So schön der Ausflug begonnen, mit einem Miston hatte er geendet. In gedrückter Stimmung wurde der Heimweg zurückgelegt. Mit finsterner Stirn und zusammengezogenen Brauen sah Georg da. Marianne suchte ihm über das Peinliche, Drückende der Stunde hinwegzuhelfen, indem sie ungezwungen, ja lebhafter, als es sonst ihre Art

war, plauderte und die Eindrücke schilderte, die sie empfingen.

Aber um so tiefer war für Vater und Tochter die Nachwirkung jener Stunde, obwohl sie nicht mit einander darüber sprachen; nur das Eine sagte Josef Reichert am Abend, als sie nach Hause gekommen waren: „Thu' das nicht wieder, Marianne laß mich mit fremden Menschen nicht allein!“

Und Marianne wußte, daß irgend ein Wort, eine Andeutung gefallen war — wenn auch ohne Ahnung bei den Betreffenden — das sein krankhaft überreiztes Empfinden aufgestört hatte. . . . Aber auch des Mädchens Seele war aus dem Gleichgewicht gebracht. Und die erlittene Kränkung war es nicht allein. . . . so jung sie war, sie hatte schon so manches auf ihrem Lebensweg erfahren. . . . so mancher scharfe Dorn hatte ihr Empfinden verwundet, nein, sie ahnte kommende Kämpfe, und ganz anderer Art, als die es waren, die sie bis jetzt bestanden hatte.

Sie hatte Herrn Ruffsteins Benehmen ihr und ihrem Vater gegenüber seiner gütigen Denkungsweise zugeschrieben. Was er für sie that, war er gewiß bereit, für alle Menschen zu thun. Die Begegnung mit seiner Mutter, so kurz auch diese war, hatte ihr gezeigt, daß es von einem ganz anderen Gesichtspunkte betrachtet wurde, und nicht nur von ihr allein, von allen, die dort mit ihr waren. — Bei der Erinnerung daran stieg ihr das Blut heiß und brennend ins Gesicht. . . . Aber auch Mariannen war bei diesem Anlasse ein Licht aufgegangen, eines, das blickartig ihr eigenes Innere enthüllte. . . . Er war ihr sympathisch vom ersten Augenblicke an, und dieser Eindruck hatte sich von Tag zu Tag verstärkt. Es war ihr nicht zum Bewußtsein gekommen, daß er kein schöner Mann war, daß seine Haltung etwas gemein, seine Bewegungen nicht elegant waren. Sie sah nur den bedeutenden Kopf, die breite, ausgearbeitete Stirn und die Augen mit dem tiefinnerlichen, so unendlich gütigen Blick. . . . Wer verstand ihn? sein tiefes Innenleben? Wer gab ihm Liebe? stählte ihn für das Ringen und Kämpfen, zu dem ihn seine Natur trieb? Ein vereinsamer Mann schien er und von seiner Mutter am wenigsten begriffen.

„Haben Sie eine solche Frau gekannt?“

Diese Worte klangen wieder in Mariannens Seele. Und fragt ein Sohn so etwas, der eins mit seiner Mutter ist? — Ein leichtes Lächeln übergeworfen, sah Marianne am geöffneten Fenster, sah den Vollmond emporsteigen, die dunklen Wipfel der Waldbäume hoch oben versilbern und leise, wie auf unsichtbaren Schwingen, durch den unendlichen Raum ziehen.

„Haben Sie eine solche Frau gekannt?“

Wieder klang das Wort in Mariannens Herzen. Und als sie ihm die Frage bejaht, mit feuchten Augen und zitternden Lippen, war es die eigene Mutter gewesen, der sie gedacht. . . . Sie sah sich als Kind im Elternhause; ein hübsches Landhaus war es, am Wasser gelegen, und der Garten senkte sich hügelab bis zu dem buschumsäumten Ufer. Nicht allzu elegant war das Haus, aber wohllich und bequem, und von den Fenstern aus sah man Dampf- schiffe und unzählige Bote die Alster hinauf und hinunter ziehen und im weiten Bogen die von Willen umkränkten Ufer. Als Kind sah sie sich mit kurzem Röckchen und gel- löstem Goldhaar herumtummeln und herumjagen im Garten, der so schön, mit uralten Bäumen besetzt war, solch schöne Rasenflächen und viele lauschige Plätzchen hatte. Und nicht allein sah sie sich, sondern mit der jungen, schönen, frohsinnigen Mutter, die an Jahren fast auch noch ein halbes Kind war. Oder sie sah an einem der versteckten, schattigen Plätzchen und lauschte den Erzählungen der Mutter, die sie gar so schön zu erzählen wußte. Und kam Nachmittags der Vater nach Hause — er war Bankdirektor und in der Stadt beschäftigt — dann war es erst recht schön; denn dann waren drei frohe, glückliche Menschen beisammen. Sehr oft, besonders an Sonn- und Festtagen, kamen Freunde und Bekannte zu Besuch in das hübsche Landhaus, dann tünzte frohes Plaudern, dann erscholl Lachen und Scherz; aber alles, Bewirthung, Spiele, Unterhaltung trugen einen einfachen, ländlich friedlichen Charakter.

Da kam eine Zeit, wo sich das Alles plötzlich änderte. . . . Das Haus, das ihrem Kindersinne das Schönste, ein Paradies erschienen, wurde verlassen; es war plötzlich nicht mehr gut, nicht wohllich genug, nicht den Anforderungen entsprechend; eine moderne, elegante Villa wurde bezogen, die in derselben Richtung lag, Wagen und Pferde wurden angeschafft, Diener kamen ins Haus, ein Luxus und eine Pracht entfaltete sich in Einrichtung und Lebensweise, daß sie sich in eine Märchenwelt versetzt glaubte. Nun bekam sie auch eine Gouvernante; denn die Mutter hatte ja keine Zeit mehr, sich mit ihr zu beschäftigen. Sie mußte all dieser Herrlichkeit vorstehen, repräsentiren, all die vielen Feste arrangiren. Und das waren jetzt ganz andere Gesellschafte, als die, welche in dem kleinen, hübschen, alt- modischen Landhause gegeben wurden. . . . Ein Meer von Blumen und Lichtern war es, liebebekleidete Diener standen umher, Equipagen kamen vorgefahren, Schleppten raufchten, Diamanten funkelten. . . . Es schien dies Alles nicht nach dem Sinne der Mutter zu sein; sie sah nicht mehr so frisch und rosig, so kindlich heiter aus in all der Pracht, die sie umgab, in den eleganten Kleidern, die sie jetzt trug; ernster, blässer, war ihr schönes, liebes Gesicht geworden. Und, wenn der Vater von einem neuen Feste sprach, von einer Gesellschaft, die wieder gegeben werden sollte, dann fuhr es wie ein Schatten über die weiße Stirn, oder auch ein leiser, bittender Blick aus den Augen traf ihn. Manchmal sagte sie auch mit ihrer lieben, sanften Stimme, wie um ihn zurückzuhalten: „Aber Josef, wir hatten ja erst eine Ge- sellschaft, ich bitte Dich, das wird zu viel.“

Dann lachte er, sagte sie um den Leib und tanzte mit ihr im Zimmer herum. „Aber, Amy, Liebchen, Schätzchen, ich thue es ja nur Deinetwegen, weil Du eine so gar holde, süße Wirthin bist! Es wäre Sünde, dies der Welt vor- zuenthalten. Du sollst glänzen, mein Lieb, wir können es jetzt, die Welt soll Dich bewundern und mich um meinen Schatz beneiden.“ (Forts. folgt.)

Verschiedenes.

— Für Mitglieder des Deutschen Offiziervereins ist seit einiger Zeit in Berlin eine Fleisch-Verkaufsstelle er- richtet worden. Damit ist, wie in den interessierten Kreisen der Berliner Schlächter beklagt wird, das „Baarenhaus für Arme und Marine“ vollständig aus dem Rahmen herausgetreten, in welchem seinerzeit dem „Deutschen Offizierverein“ durch Kaiser Wilhelm I. nach langem Widerstreben und Bödern die Genehmigung zur Begründung gewährt wurde. Der Verein sollte in erster Linie den Offizieren billige Uniformen, Ausrüstungsstücke und Bedarfs- artikel liefern, um bei genau geregelten und beaufsichtigten Zahlungsbedingungen besonders den jüngeren Offizieren eine Erleichterung zu verschaffen. Wenn der Verein seinen Mit- gliedern nun auch die Kleinen Lebensbedürfnisse verkauft, so sei dies unerhört und erfordere entschiedenen Ein- spruch. In der kommenden Reichstagstagung müsse die Sache der Offizier- und Beamten-Konsumvereine endlich zur Lösung gebracht werden.

— [Jagd abenteuer einer Dame.] Die Gemahlin des Arvaer Obergespanns Georg Szmezcanyi, eine überaus passionirte Jägerin, hatte dieser Tage in Polhora, nächst der galizischen Grenze bei einer Treibjagd einen ziemlich vereinsamten Anstand erhalten. Klüglich sah die Dame einen riesigen schwarzen Bären aus dem Dickicht heraustreten. Obwar nur mit einem Gewehr leichten Kalibers bewaffnet, feuerte Frau v. Szmezcanyi auf eine Entfernung von zwanzig Schritten auf das Raubthier, welches stark schweißend schnurrte auf die Angreiferin los- stürzte. Frau v. Szmezcanyi bewachte auch in diesem gefahr- vollen Augenblicke kaltes Blut. Als der Bär bis auf drei Schritte näher gekommen war, feuerte die Dame nochmals und das Thier stürzte mit durchschossenem Halse vor der tapferen Dame nieder. Der Bär maß zwei Meter und vier Zentimeter.

— [Fatale Bestätigung.] Studiosus (angeheitert): „Sag' mal, liebes Kousinchen, komme ich Dir nicht heute ganz besonders, so ganz besonders frisch vor?“ — Kousine: „Ja, so frisch vom Fasse!“ (H. W.)

Briefkasten.

E. S. Dafür, daß der Gerichtsvollzieher bei Ihnen die Gerichtskosten nicht bezutreiben vermag, haben Sie Strafe nicht zu fürchten. Für vollstreckbar erklärte Gebührensrechnungen können die Rechtsanwälte direkt an den Gerichtsvollzieher abgeben. Gehalt und Dienstbezüge der im Privatdienst dauernd angestellten Personen sind nur insoweit der Pfändung unterworfen, als der Gesamtbetrag die Summe von 1500 Mt. jährlich übersteigt.

H. D. Des Widerstandes gegen die Staatsgewalt macht sich schuldig, wer öffentlich zum Ungehorsam gegen Gesetz und An- ordnungen der Obrigkeit auffordert und wer einen Beamten in der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes durch Gewalt oder Bedrohung Widerstand leistet. Sie sehen also, daß man sich auch durch Worte dieses Vergehens schuldig machen kann.

B. W. Ohne Aufkündigung kann die Herrschaft ein Gefinde sofort entlassen, wenn dasselbe die Herrschaft oder deren Familie durch Thätlichkeiten, Schimpf- oder Schmähworte, beleidigt. Lohn und Kost sind sodann nur für die Zeit des wirklich geleisteten Dienstes zu gewähren.

A. S. E. Die katholische Kirche vollzieht die Trauung Anders- gläubiger, wenn sich der nicht katholische Theil verpflichtet, die aus der Ehe hervorgehenden Kinder im kath. Glauben zu erziehen. Wird die Verhandlung hierüber vom Geistlichen abgelehnt, so steht Ver- schwerde an das bischöfliche Amt offen.

101. Die Kreditfähigkeit eines Kontrahenten kann beim Mangel anderweiter Sicherheit amtlich nur durch Niederlegung einer bestimmten Summe in baar oder in Staatspapieren nach- gewiesen werden.

B. S. Sehen Sie, Herr Gemeindevorsteher, doch zunächst, ob der Fiskus in die Dorfarte eingekreuzt ist.

H. M. Tritt ein Kontrahent von dem auf ein Jahr ge- schlossenen Pensionsvertrage einseitig ohne vorherige Aufkündigung zurück, so kann der andere Theil die nach Ortsgebrauch oder dem Gutachten Sachverständiger zulässige Schadloshaltung verlangen.

H. S. Z. Zinsen von Zinsen dürfen in der Regel nicht ge- fordert werden. Wenn aber ein Kaufmann mit einem anderen in laufender Rechnung (Kontokorrent) steht, so ist derjenige, welchem beim Rechnungsabschlusse ein Ueberdruß gebührt, von dem ganzen Betrage desselben, wieweils darunter Zinsen be- griffen sind, seit dem Tage des Abschlusses Zinsen zu fordern berechtigt.

H. S. 77. Die Rechnung vom 23. März d. Jz., welche bald nach der Entnahme aufgestellt ist, wird die richtigere sein, weil damals das Gedächtniß die einzelnen Entnahmen noch festhielt oder die Notiz auf der Tafel noch bestand. Später hat das Ge- dächtniß, wie wir sehen, oder jene Notiz nicht mehr bestanden. Deshalb einen Prozeß anzufangen, lohnt wohl nicht; denn daß Sie in den beiden Monaten wild gelebt, alle Welt traktirt und eine große Schuld kontrahirt haben, werden Sie wohl selbst nicht in Abrede stellen. Zu gewinnen ist hier bei nichts.

1001.1) Die Instruktion für die Hauptlehrer, erlassen von der kgl. Regierung zu Königsberg vom 8. Dezember 1875 N. 715/12 II be- sagt: a. In den zwei- und mehrklassigen Volksschulen, welche nicht unter der Leitung eines Rektors stehen, wird gewöhnlich der erste Lehrer von uns als „Hauptlehrer“ bezeichnet. b. Der Haupt- lehrer nimmt den Klassenlehrern gegenüber die Stellung eines erfahrenen Amtsgenossen und Rathgebers (nicht eines Vorgesetzten) ein. In allen ihr Amt betr. Angelegenheiten haben sich die Klassenlehrer zunächst an den Hauptlehrer zu wenden und seinen Anordnungen und Erinnerungen willig Folge zu leisten. — Die Verordnung der kgl. Regierung zu Gumbinnen vom 15. Jull 1893 be- sagt: Die ersten Lehrer sind für den Fortschritt und die innere und äußere Ordnung der Schule verantwortlich, wie ihnen denn auch andererseits das Recht zusteht, die zweiten Lehrer zu be- aufichtigen, ihre Stunden zu besuchen und sie unter jedesmaliger Zustimmung des Schulinspektors hinsichtlich der Methode und der Disziplin mit der nöthigen Anweisung zu versehen. 2) Die oben erwähnte Instruktion vom 8. 12. 75 sagt: Auch hat der Haupt- lehrer darauf zu achten, daß bei den Urlaubsertheilungen an Schüler seitens der Klassenlehrer die bestehenden Vorschriften be- folgt werden. 3) Berlin.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Eine Wohlthat

Ihr Hausfrauen ist Karol Weils Seifenextrakt, die beste trockene Seife in Pulver- form. Es erleichtert Ihnen die Arbeit, schonet die Wäsche und hält letztere jahrelang in bestem Zustande, da es kein Chlor oder andere ätzende Bestandtheile enthält. Ein- mal versucht, nie aus dem Hause gelassen. In allen Seifen- und Colonialwaaren- geschäften käuflich.



Aalborger Tafelaquavit

goldene Medaille Lübeck 1895. Antwerpen 1894. Gen.-Depot: Joachim Jensen, Hamburg.

Ulmer & Kaun, Thorn

49 Culmer Chaussee 49
Holzhandlung, Dampfsägewerk & Bangeschäft

Bautischleret mit Dampftrieb
empfehlen ihr reichhaltiges Lager in:
Bohlen, Brettern, geschnittenem Bauholz, Mauerlatten
Fussbodenbrettern, besäumten Schaalbrettern, Schwarten,
Latten etc. **Eichene Bretter und Bohlen**, besäumt und
unbesäumt, prima Waare für Tischler, eichen Rundholz
etc. pp. Fertige Stein- und Kunnkarren, complett. Zur An-
fertigung von Fuss- und Kehlleisten, gehobelten und gespun-
deten Bohlen und Brettern stehen unsere Holzbearbeitungs-
maschinen zur Verfügung. Anfertigung der bewährten
Patent-Gusswände mit Rohrgewebeeinlage.



Monitor jr.
neuester
vollkommenster

Alee-Dresch- u. Enthüllungs-Apparat

mit doppelter Reinigung.
Alleinverkauf durch

Glogowski & Sohn, Inowrazlaw
Maschinenfabrik und Keßelschmiede.



**Berliner
Polizei**

H. Götz & Co., Berlin SW., Friedrichstr. 208.

Dampf-Dreschmaschinen



C. Jaehne & Sohn, Landsberg a. W.
Billigste Preise. Günstigste Zahlungs-Bedingungen.

Rothe Laus der Schweine,

Milzbrand der Tiere
(Schafe, Rinder etc.)
werden auf's Erfolgreichste bekämpft durch die **Pasteur'schen** Schimpfungen. Aufträge führt prompt aus das [9290]

Laboratorium Pasteur, Stuttgart.
Prospecte etc., sowie jede gewünschte Auskunft gratis und franco.

MEY's Stoffwäsche

aus der Fabrik **MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ**
Königl. Sächs. Hoflieferanten.

Eleganteste, praktischste Wäsche,
von Leinenwäsche nicht zu unterscheiden.

Billiger als das Waschlöhn leinerer Wäsche.
MEY Jedes Stück trägt den Namen
und die Handelsmarke

Vorräthig in Grandenz bei: **A. Weisner, Julius Kaufmann;**
in Strassburg: **W. Seifert;** in Jastrow: **H. Trapp;**
in Briesen: **A. Lucas;** in Culm: **G. Nowitzki.**

Der im Oktober beginnende neue Jahrgang der **Deutschen Roman-Zeitung** veröffentlicht folgende Romane:
1882 **„Aus den Alten des Boelangs“**, von Wilhelm Naabe.
— **„Das zweite Geschlecht“**, von Fedor von Bobeltis. — **„Nach der Sündflut“**, von Oscar Myning. — **„Unsere Vorfahren“**, v. Karl Bertow. — **„Ohne Gott“**, von E. Karl. — **„Tante Cordulas Nichte“**, von J. v. Winter (H. v. G.). — **„Am Ende von Alt-Berlin“**, von D. Garlepp. — **„Schloß Geisberg“**, von A. Norden. — **„Die Pflicht des Stärkeren“**, v. A. Nilas u. c.
Die Deutsche Roman-Zeitung zeichnet sich vor allen ähnlichen Zeitschriften durch die Einheitslichkeit ihres Inhaltes aus, sie wendet sich an das deutsche Empfinden und den Geist unseres Volksthum. Eine jede Nummer enthält das von D. v. Leizner geleitete und mit Beiträgen berühmter Dichter in Stärke von einem Bogen! Preis pro Quartal von 13 Heften (ca. 65 Bogen gr. 4) nur 3/2 Mk. bei allen Buchhandlungen und Postämtern. **Probenummern kostenfrei** in allen Buchhandlungen.

Das eleganteste, billigste und

Billigste Ausgabe Billigstes Modenblatt der Welt!

(mit bunter Fächer-Vignette)

Verlag JOHN HENRY SCHWERIN.

75 Pf.
vierteljährlich

GROSSE MODENWELT
mit bunter Fächer-Vignette

Alle **14 Tage:**
in Grossfolio-Format
8 Seiten Moden- u. Hand-
arbeiten, Genrebilder, erste Pariser
Modelle, sowie alle 14 Tage: doppeltseit.
Schneidmuster - Bögen; vierteljährlich viel-
sgärtliches Stahlisch-Modencolorit. Die 1 Mk.-
Ausgabe, welche bestehen bleibt, enthält ausserdem alle
14 Tage reich illustr. Belletristik u. Frauen-Zeitung, sowie vierteljährlich
3 vierseit. Extra-Handarbeiten-Beilagen u. 3 Stahlisch-Modencolorits u. hat:

140,000 Abonnenten!! **75 Pf.**
vierteljährlich.

Gratis-Probenummern d. „Grosse Modenwelt“, bill. Ausgabe, durch alle Buchhandlungen. Abonnements zu 75 Pf. ebendasselbst, bei der Post und durch **John Henry Schwerin, Berlin W. 35, Steglitzer-Strasse 11.**

Man achte genau auf den Titel: Verlag John Henry Schwerin, Berlin!
„Grosse Modenwelt“ mit bunter Fächer-Vignette!

vornehmste Modenblatt der Welt

Anzug-Stoffe.



Für
3 Meter 3 Meter 3 Meter 3 Meter 2 Meter
gezw. Buckskin Prima reinwoilenen hochfein Prima
od. Cheviot. Velour. Cheviot. Kammgarn. Paletstoff.
Grossartige Muster-Collection bis zu den hochfeinsten Sachen sofort franko.
Pegauer Tuchversandt Julius Körner & Co.
Gegr. 1846. PEGAU i. S. No. 4. Gegr. 1846.

Das **Gesündeste** und
aller **Bewährteste**
BEKLEIDUNGS-SYSTEME
ist

Prof. Dr. G. Jaeger's
NORMAL-UNTERKLEIDUNG



Nur echt mit dieser Schutz-Marke.
Alleinig berechnigte Fabrikanten:
W. BENDER SÖHNE
STUTTGART
Depôts in allen grösseren Städten.

Unübertroffen

als Schönheitsmittel u. zur Hautpflege,
Bedeck. v. Wunden u. in d. Kinderstube
Lanolin Toilette-Lanolin
d. Lan.-Fabr. Martini-Kenfelde b. Berl.
Schulmarke
„Heilung“
Nur leicht mit **LANOLIN**
in **„Heilung“**
Zu haben in **„Heilung“**
Zinntuben à 40 Pfg. in **„Heilung“**
à 60, 20 u. 10 Pf.
In Grandenz in der Schwaben-
Apothete und Löwen-Apothete,
in der Drogerie von Fritz Kyser, von
Apoth. Hans Raddatz, und in den
Drogerien zum roten Kreuz von Paul
Schirmacher, Getreidemarkt 30 und
Marienwerderstr. 30. In Mähungen
in der Apotheke von Simpson.
In Saalfeld b. Adolph Dis-
kowsky. In Gilgenburg in der
Apotheke von M. Feuersenger. In
Lehen i. d. Butterlin'schen Apotheke.
In Soldan in d. Apotheke v. Otto
Görs. In Neudorf in der Apoth. v. F.
Czygan. In Freyhaide b. C. Lange,
jow. i. sämtl. Apoth. u. Droge-
handl. Wehr. In Schwet. a. B. in
d. Apoth. Dr. E. Kustoski. In Enten-
see in den Apoth. v. A. Behschmitt.

Die weltbekannte
Bettfedern-Fabrik
Gustav Lüttig, Berlin S., Prinzenstr. 46,
verleiht gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mk.)
garant. neue vorzüg. füllende Bettfedern,
b. Pfd. 55 Pf. Halbdaunen, b. Pfd. 1.25,
h. weisse Halbdaunen, b. Pfd. 1.75,
vorzügliche Daunen, b. Pfd. 2.85.
Von diesen Daunen genügen
3 Pfund zum größten Oberbett.
Bepackung wird nicht berechnet.

Zimmerclosets
von 14 Mk. an, in der Fabrik
von Kesch & Teichmann,
Berlin S., Prinzenstr. 43.
Preislisten kostenfrei.

Sparsamkeit bringt Glück!
Es werden geliefert:
Für 3 1/2 Pfd. Woll-Lumpen Stoff
zum **„Buckskin-Anzug“**.
Für 3 Pfd. Woll-Lumpen Stoff
zum **„Hanskleid“**.
Für 1 1/2 Pfd. Woll-Lumpen Stoff
zum **„Unterrock“**.
Desgl. Leinwand, Schlafdecken, Läufer-
u. Mantelstoffe. Alles geg. mäßige
Nachzahlung. Muster franco.
S. Frank, Hohm a. Garz Nr. 55.

Gummi-Artikel
feinste; Preisliste gratis und
franco. **Gustav Engel,**
Berlin, Potsdamerstr. 131.

Preis. über sämtl. Artikel send. die
Gummiwaarenfabrik
J. Kantorowicz, Berlin C.,
jetzt Rosenthalerstr. 52.

Preislisten
mit 200 Abbildungen verbeudet franco
gegen 20 Pf. (Briefmarken), welche bei
Bestellungen von 3 Mk. an zurückver-
gütet werden, die **Chirurgische Gummi-
waaren- und Bandagen-Fabrik von**
Müller & Co., Berlin S.,
Prinzenstr. 42. [889]

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
ist die preisgünstige in 27. Auflage
erschienene Schrift des Med.-Rath
Dr. Müller über das
**gestörte Nerven- und
Sexual-System**
Freie Zusendung unter Couvert
für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Der Selbstschutz.
10. Aufl. Rathgeber in sämtlichen
Geschlechtsleiden, bei auch Schwäche-
zuständen, spec. Folgen jugendlicher
Beirungen. **Polst. Verf. Dr.**
Perle, Stabsarzt a. D. zu Frankfurt
a. Main 10, Zeit 74 II für 1.20
franco, auch in Briefmarken.

Zuntz

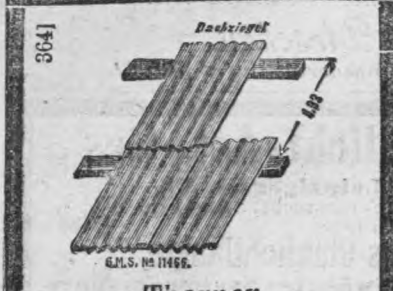
Java-Kaffee

anerkannt beste Marke, Garantie für absolute Reinheit, feines Aroma
und hohe Ergiebigkeit. Käuflich in allen besseren Geschäften der
Konsumbranche. [8666]

Löhnlein's
Sect:
„Rheingold“
„Kaiser-Marke“
Durch den Weinhandel käuflich.

Niedermeyer & Goetze Stettin
empfehlen ihr Spezialgeschäft für Wasserwerksbauten, Gas- und Kanalisations-Anlagen, Wasserfassungen in Quellen, Gebirgen, Tief- u. Brunnenbauten, Uebernahme ganzer Werke in jagdmäher Ausführung.
1230 Beste Empfehlungen, Kostenberechnungen jederzeit z. Dienst.

Hartguss-Wühlwalzen
werden sauber geschliffen und geriffelt,
Porzellan-Wühlwalzen
werden mittelst Diamant abgedreht bei
A. Ventzki, Grandenz
Maschinenfabrik.



Thorner
Cementwaaren- und Kunststeinfabrik
R. Uebriek, Thorn 3
empfiehlt als bestes Dachdeckmaterial unter Garantie
Imprägnirte Cement-Doppeltaiz-Dachziegel & Firststeine
Preis pro Mille 100 Mk., pro qm Dachfläche 1,50 Mark frei Uferbahn Thorn. Bei grösserer Abnahme entsprechender Rabatt.

Melassefutter
aus Mischung von Kleie, Palmkernmehl oder Torfmuß offerirt zu äusserst günstigen Preisen
Zuckerfabrik Neuleich

Echt
silberne Cylinder-Kemont, Silbertemp. 2 echte Goldränd.
nur Mark 10,50
Prima Cylinder-Uhr, edelste Emaille-Zifferblatt, 2 vergoldete Räder, solid Gehäuse, fein graviert und schön verziert nur 6,50 Mk.
Hochfeine Nickelkette 0,60 Mk.
Echt goldene 8 Jar. Damenuhr, hochleg., f. Façon, Remont. 21. - Mk.
Sämtliche Uhren sind wirklich abgezogen und regulirt und leisten ich eine reelle schriftliche 2 Jahr. Garantie. Versand gegen Nachnahme oder Geld sofort zurück, somit jedes Risiko ausgeschlossen.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Preisliste gratis u. franco.
S. Kretschmer, Uhren und Ketten En gros. Berlin C., Bischoffstr. 13. G.

[2088] **Echt russische Zuchtschäfte**
in allen Längen empfiehlt billigst
A. Lesser, Soldau Opr.

Feldbahngleis
1800 in nebst passenden Lohren, sind im Ganzen oder geth. bill. zu verkaufen. Anfr. u. J. 7787 a. b. Exped. d. Gefell. erb. [1042]

Gebogene Schlittenläufe
von Eichenholz mit Schrau sind vorzüglich bei Biontkowski, Stellmachermeister, Prosojow b. Culin a. B. 19883

Grösstes Tapeten-Versandt-Geschäft
billigste Bezugsquelle.
C. Ehrhardt, Tapeten-Fabrik
BERLIN SW., Friedrichstr. 36.
Musterbücher gratis u. portofrei. Musterkarten franco.
1711 Linolenum-Lager.

Coulanteste Ausführung
von **Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäften**
Kostenfreie
Controle verlosbarer Effecten.
Kostenfreie
Coupon-Einlösung.
Uebergabene Werthpapiere werden als **gesonderne Depots** und als **Sondereigenthum** ohne Vermengung mit anderen Beständen unter Namensbezeichnung und **Nummernaufgabe** aufbewahrt.

Jean Fränkel
Reichsbank-Giro-Conto. **Bankgeschäft.** Telephon No. 60.
Gegründet im Jahre 1870.
Berlin W., Behrenstr. 27, I. Etage.

Meine soeben in **zwölfter Auflage** erschienene **vollständig umgearbeitete Brochure:**
„Capitalsanlage und Speculation“
mit besond. Berücksichtigung der **Zeit- u. Prämien-Geschäfte** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risiko) versende ich gratis und franco, der einzelnen Hinterleger

Dr. Weicker's Lungenheilstalt
Görbersdorf Schles.
Winter- u. Sommer-Kur.
Nur für 25 Gäste.
Prospecte durch Dr. Weicker.

will Lungenleidende zur hygienischen Lebensweise erziehen.
Athmungskur (Hykem. Gymnastik).
Lage-Terrain-Kur im eigenen Vergelb.
Sant- und Körperpflege durch geprüfte Personal. [5193]
Kurgemäße Diät. Anleitung zur hyg. Lebensweise; zielbewusste heilliche Beeinflussung. Arzt wohnt im Kurhaus.

Viel besser als Putzpomade
ist **Globus Putz-Extract**
von **Fritz Schulz jun., Leipzig.**



Jeder Versuch führt zu dauernder Benutzung.
Nur echt mit Schutzmarte: **Globus im rothen Streifen.**
Ehältlich in Dosen à 10 und 25 Pf. in den meisten durch Plakate kenntlichen Drogen-, Colonial-, Seifen-, Kurz- und Eisenwaaren-Geschäften. [5149]

Pianinos
vorzüglich u. preisw. Franko-Zusend. auch auf Probe. Theilzahlg. Katalog gratis. Gebrauchte zeitw. a. Lag. bill. Piano-Fabr. Casper, Berlin W., Linkstr. 1

Nur 4 1/2 Mark
kosten, um den 1/2 Pf. Nachahmungen die „Spige“ zu fieren, meine von echt. Golde nicht zu unterscheiden beräuheten
Orig. Goldin-Neur.
Unter Herren-Uhren.
Orig. Goldin-Damen-Neur. Unter-Uhren à W. 6,50
Für guten Gang 2 Jahre Garantie.
Orig. Goldin-Uhrketten für Herren und Damen à W. 1,50
Orig. Goldin-Ringe für Herren und Damen - sowie Crocotta-Ringen mit Garnstein, Perlen, Corallen od. and. gewünschten Steinen besetzt à W. 1,50
Orig. Goldin-Armbänder mit neuer patentir. Vorrichtung, jeden Arm befestigt, besetzt mit Corallen, Perlen, Garnstein etc. à W. 2,-
Orig. Goldin-Ohrgehänge mit Corallen, Perlen etc. à W. 1,50
Versand gegen Nachnahme oder vorher. Geldeinbarung (auch Briefmarken).
G. Schubert, Berlin W., Reimerg. 116.

Prämiirt Dresden 1874. Prämiirt Berlin 1879.
Hirsch'sche Schneider-Akademie
BERLIN C., Rothes Schloss No. 2.
Grösste, älteste und mehrfach preisgekronnte Fachlehranstalt der Welt. Bereits über 23000 Schüler ausgebildet!
=> Gegründet 1859. =<
Kurse von 20 Mark an
beginnen am 1. u. 15. jed. Mts. in allen Abtheilungen für **Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei**. Vorzügliche theoretische und praktische Ausbildung zu Konfektionären, Direktrizen und Zuschneidern nach weltberühmtem Hirsch'schen Dreiecksystem. Nach dem Kursus kostenloser Stellen-Nachweis. Alles Nähere durch Prospekte gratis und franco. [7510] **Die Direktion.**

[1402] Mit Gegenwärtigem die ergebene Mittheilung, daß ich vom 1. Oktober ex. eine neu kombinierte
Kleedresch- u. Enthülsmaschine
mit marktfertiger Reinigung leihweise vergeben werde.
Reflektanten bitte um rechtzeitige Ordre mit Angabe des zu dreschenden Quantum.
J. Stahnke, Maschinenfabrik, Lessen Wpr.

Lunge und Hals
Kräuter-Thee, Russ. Knötlich (Polygonum) ist das vorzüglichste Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses in seiner Wirksamkeit einzig dastehende Kraut geschieht nur in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wild wachsenden Knötlich. Wer daher (Phthisis, Luftröhren- (Bronchial-) Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbelemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten etc. etc. leidet, namentlich aber derjenige, welcher den Keim zur Lungenschwindsucht in sich vermulhet, verlange u. bereite sich den Absud dieses Krauterthees, welcher socht in Packeten à 1 Mark bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz**, erhältlich ist. Brochuren mit ärztlichen Aeusserungen und Attesten gratis.

Locomobilen, Dreschmaschinen, Elevatoren
[8664B] der rühmlichst bekannten Fabrik
Marshall, Sons & Co., Ltd., Gainsborough, England
offerirt
D. Wachtel, Breslau.
General-Verreter f. Westpreußen, Ostpreußen u. Südpreußen Polen.

Offensive
dopp. gereinigte [1796]
flüssige Kohlen säure
in meinen Stahlflaschen oder in Flaschen des Käufers franco Bahn ab hier. Prompte u. schnelle Expedition sichere zu.
Hugo Nieckau, Dt. Eylau,
Fabrik flüssiger Kohlen säure.

Prima Dachfitt
zur Selbstanwendung bei reharaturben dürftigen Pappdächern, von Weberman leicht und bequem zu handhaben.
in Kisten à 25 Pf. mit Wt. 6,00
in Kisten à 10 Pf. mit Wt. 3,00
gegen Nachnahme franco der nächstgelegenen Eisen- resp. Poststation offerirt
Eduard Dehn, Dt. Eylau
Dachpappen-Fabrik. [5074]

3 Meter f. blau, braun od. schwarz
Cheviot
zum Anzuge für 10 Mark. 2 1/2 Meter desgl. zum Paletot 7 Mark. In Anzug u. Hosenstoffe äusserst billig, verfertigt franco gegen Nachnahme J. Büntgens, Tuchfabrik, Eupen bei Aachen. Anerkannt vorzügliche Bezugsquelle. Muster franco zu Diensten.

vortheilhaft und billigste Bezugsquelle)
Echt Silber
Seren-Memontolte 1152 mit Goldrand u. Secunde 3 Jahre schriftl. Garantie!
12 M. 50
Umtausch gern gestattet! Jll. Preisbuch ab. alle Wer. Uhren gratis u. portofrei.
Gehr. Loesch,
Uhr-Versand, Leipzig 8.

Die billigsten und besten
Bierapparate
für Kohlen säure und Luftdruck Liefer
Joh. Jahnke, Bromberg.
Grösste Spezial-Fabrik von Rosen und Westpreußen. Goldene Medaillen u. Ehrenpreis. Kataloge gratis und franco.
Rübengabeln, Rübener, Ofen- und Kochherdzubehör
sowie alle übrigen Stahl- und Eisenwaaren offerire zu den billigsten Preisen. Eine Anzahl von Guss-eisn. emaill. Geschirren verkaufe zu jedem annehmbaren Preise und bitte um Nachfrage. [2088] **J. Wollenweber, Neuenburg.**

Cisfigsprit
gebe in Wagenladungen von 5000 Liter an größere Abnehmer billigst ab.
Hugo Nieckau, Dt. Eylau,
3165 Cisfigfabrik mit Dampfbetrieb.

Kleider-Sammel
glatt, gerippt und bedruckt, in reichster Farbenwahl,
Mäntelplüsch
aller Art (glatt, Krümmen etc.) sowie Möbelplüsch aller Art liefert zu Fabrikpreisen direkt an Private
E. Weegmann
Plüschweberei und Färberei **Bielefeld**
Muster bereitwilligst franco geg. franco.

EdSEILER
Liegnitz
Flügel
Grosste Pianoforte Fabrik
O.S. Deutschlands

Vertreter für Culmsee: **P. Haberer.**
Neu!
Ein Karbonen Vorhangeschlösser
mit einem Hauptschlösser
G.M. 1,50
Hermann Dürfeld, Nossen 15
Zahler: 15 Pf. Gütefeld.
Ein Karbonen Vorhangeschlösser
mit einem Hauptschlösser
G.M. 1,50
Zahler: 15 Pf. Gütefeld.
Ein Karbonen Vorhangeschlösser
mit einem Hauptschlösser
G.M. 1,50
Zahler: 15 Pf. Gütefeld.

[1553] Ein größeres Quantum (ca. 250 St.) weißer, roth gefärbter u. bunter
Reiseförbe
In Waare, sind in verschiedenen Größen zu angemessenen Preisen abzugeben. Offerten beliebe man an die Korbflechterei Wogen a. b. Elbing zu senden.
Gaugen
jebig, Fang, feinschmedend, bestens mariniert Schd. 5-7 Wt. versend
Danzig, Alexand. Heilmann Nacht

Feiner Grogg-Rum
kräftiger Jamaica-Verschnitt, auf-fallend billig, nur en gros, bei **S. Sackur, Breslau** (geg. 1853). Probe „Demphohn“ à 3 Pf. 5 Wt. franco gegen Nachnahme. [7532]

3968] Prima
Torfstreu u. Torfmuß
von unseren Fabriken
Budda, Station Pr. Stargard,
Neuhof, Station Vansburg,
offeriren billigst
Arens & Co.,
Pr. Stargard.

Zweireihiger Rübener
System Zimmermann, noch wenig gebraucht, ist wegen Einschränkung des Rübenerbaues mit 140 Mark in Dom. Rübener Weistr. abzugeben. [1918]

Grosse silberne Denkmünze
der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft.
KÖNIGSBERG, PR. 1892.
Viehfutter
Schnelldämpfer
PATENT VENTZKI
Unvergleichliche Leistung
beweisen Handhabung
und BILLIGKEIT.
Prospecte
FRANCO FRANCO
LICENZ-INHABER:
GLOGOWSKI & SOHN
Jnowrazlaw,
PROVINZ POSEN.

Vadeneinrichtung
für Kurz- und Wollwaaren, bestehend aus zwei großen Repositorien, Glasbinde und Lombant, ist für den besten Preis von 175 Mark vom 1. October abzugeben durch **E. Desjonné**. [2291]

Danziger Zeitung
Inserten-Annahme
in der Expedition des Geselligen
Original-Preis. Rabatt.

Melasse
zum Grünfüttern giebt bei billigster Preisstellung jederzeit ab [1980]
Zuckerfabrik-Melno.

Dachdeckerarbeiten
übernimmt und führt aus
A. Dutkewitz.

Brunnenbau
Tiefbohrungen
Wasserleitungen
übernimmt
Ernst Wendt,
Brunnenbaumeister
St. Cylan.
Beste Referenzen.

Violinen, Sithern, alle Blas- u. Schlaginstrumente etc. direkt aus erster Hand. Zugharmonikas, 35 cm gr., 10 Latt., 57. Klav., 3th., Doppelbaß m. Metallschubden, kosten m. Schule u. Bsp. 2 Adria 5 Mt., 3 Adria 7 Mt. [1079]

Herm. Oscar Otto,
Marktneufkirchen i. G.
Hauptpreisliste umsonst und frei.

Pianos
neuerf., Eisenbau, größte Tonfülle, schwarz od. nuss., tief. 4. Fabrikpr., 10 Jähr. Garantie, monatl. Mt. 20 an ohne Preisverhöhung, auswärts frt., Probe (Katal., Beugn. frt.) die Fabrik G. Hoffmann, Berlin SW. 19, Jerusalemstr. 14.

Jaschenuhren!
Schweizerfabric, anerkannt beste Qualität, genau regulirt. Nickel-Remtr. 8, 9, 10, dito doppelt vergoldetes Gehäuse, Patentwerk 12 M. Silber-Remtr. 12, 13, 14, hochfeine 15 M. Anker-Remtr. 15 Rubis 16, 18, hochfeine 20 M. System Glas- hütte 24, 26, 28 M. Anker-Remtr. mit 3 Silber. 20, 22, dito 1/2, Chronometer, prima 24 M. Grosse Auswahl goldener Damen- u. Herren-uhren. Alle Sendungen portofrei. Verlangt Katalog.
Gottl. Hoffmann, St. Gallen.

Grösste Neuheit!
Reizende Damenuhren
in Nickel oder stahlartigem Gehäuse mit Kette pro Stück 6 Mk. franco unter Nachnahme offerirt.
Max Cohn, Thorn.

C. J. Gebauhr
Königsberg i. Pr.
empfeilt sich zur Ausführung von
Reparaturen
von Flügeln und Pianinos eigenen und fremden Fabrikate.

Billigste Bezugsquelle für Teppiche!
fehlerrichte Teppiche, Brachtegemplare 5, 6, 8, 10 bis 100 Mart. Bracht-katalog gratis.
Sophastoff-Neffe!
einfarbig u. bunt spottbill. Proben free
Teppich-Fabrik **Emil Levetre** Berlin S., Dranienf. 158

Große Betten 12 Mk. mit rothem Inlet
und gereinigten neuen Federn, (Oberbett, Unterbett und zwei Kissen). Zu besserer Ausattung . . . Mt. 15, - desgleichen 1/2-schlaffig . . . 20, - desgleichen 2-schlaffig . . . 25, - Versand postfrei bei freier Verpackung geg. Nachn. Rücksendung od. Umtausch gestattet.
Einer. Weissenberg
Berlin N.O., Landsbergerstr. 39.
Preisliste gratis und franco.

Schnellrocknende Fußboden-Dellad-Farbe
von hohem Glanz und großer Haltbarkeit, 4 Pfund 80 Pf., sowie sämtliche Gemische, Erd- und Oelfarben, Firnisse, Lacke, Weizen, Leim, Schellack, Leinöl, Sandpapier, Bronzen und Zinncil empfiehlt 18375Z
Paul Schirmacher
Drogerie zum roten Kreuz
Getreidemarkt 30 u. Marienwerderstr. 19.

Max Breuning
Maler Graudenz
Fabrik für moderne Gypstuckatur.

Houtermans & Walter
THORN III
Holzbearbeitungswerk.
Lager von
geschnittenem Holz, Mauerlatten, Bohlen, Brettern, Schirholz, rohen und bearbeiteten Bohlen und Fußboden-Brettern, besäumten Schaalbrettern, Schwarten und Latten. (972)
Gelegte Fußleisten, Thürbelleidungen, Kehlleisten jeder Art, sowie sämtliche Tischlerarbeiten werden, wenn nicht vorrätig, in kürzester Zeit angefertigt

Königsberger Maschinenfabrik Act.-Gesellsch.
IV. in Königsberg i/Pr., Unterhaberberg 28-30
empfeilt sich zur
Ausführung kompletter Mahl- und Schneidemühlen-Anlagen, sowie zur Lieferung von Mülerei-Maschinen aller Art, Sägegattern u. s. w.
Locomobilen, Cylindern und Compound-Maschinen, Dampf-Kessel aller Art.
Turbinen ventiliert für Stauwasser (D. R. P. Nr. 10661.)

„Victor“ Original amerik. Kleedresch- u. Ent- wühlungsmasch. m. Reinigungsvorrichtg.
Original Ameri- kanische
Keine nachgebaute Maschinen.
empfehlen:
Die General-Vertreter für Deutschland Schütt & Ahrens, Stettin.
Einer der vielen Berichte:
Wer einmal mit der Kleedreschmaschine „Victor“ gearbeitet hat, wird wohl immer nur dieselbe wiedernehmen. Die Maschine schafft kolossal - sowohl bei trübem Wetter als auch Frost; bedarf sehr weniger Menschen und reißt jeden Klee, ob mit Stroh oder nur Wulstern - selbst den längsten Thimo- thee. -
Fran Rittergutsbesitzer Caspari.
Lissa bei Luchel Westpr., den 29. August 1895.
Wir lassen die Maschine auch leihweise arbeiten.
Probette auf Wunsch gratis und franco. [1038]

3535000 Havanillos
sind im Jahre 94 von mir versandt und spricht dies wohl am besten für die Güte und Billigkeit. 500 Stück kosten nur 7 Mk. 80 Pf., 1000 Stück nur 14 Mk. 80 Pf., franco gegen Nachnahme. Jeder Versuch ohne Risiko, da ich Umtausch oder Zurücknahme garantire.
Rudolf Tresp, Neustadt Wpr., i. Zigarren-Versandhaus. [8799]
eine von den 1000en Anerkennungen:
Schimm bei Wentschow, 13. 8. 95.
Geehrter Herr Tresp!
Bitte senden Sie mir gefl. vorläufig 1000 Stück von Ihren Havanillos, ein Freund von mir hatte welche von Ihnen bezogen und fanden solche hier allgemein grossen Anklang.
Achtungsvoll **Ballin, Inspektor.**

Eigene Geschäftsstellen in Breslau, Magdeburg, Cöln am Rhein.
Holzbearbeitungs-Maschinen
und
Sägegatter
bauen als Spezialität in höchster Vollkommenheit
C. Blumwe & Sohn, Bromberg.
Grosse Anzahl fertiger Maschinen im Betriebe zu besichtigen * Kataloge kostenfrei.
Vertretungen in Stettin, Hamburg, Bukarest, Warschau.

St. Cylauer Dachpappen-Fabrik
Eduard Dehn
empfeilt seine anerkannt vorzüglichen Fabrikate in
Dachpappen, Holzcement, Nollirplatten, Carbolinum, Rohrgewebe zu Fabrikpreisen und übernimmt
complete Cindeckungen
in einfachen wie doppellagigen Klebeappdächern, Holzcement einschl. der Klempner arbeiten, Asphaltirungen in Meiereien, Brennereien, sowie Instandhaltung ganzer Dachpappen-Complexe zu zeitgemäß billigen Preisen unter langjähriger Garantie und coulantem Zahlungsbedingungen.
Spezialität: Neberklebung devastirter alter Dappdächer
in Doppellagige unter langjähriger Garantie. [5073]
Vorberichtigung und Kostenanschläge kostenfrei.

Schering's Malzextrakt
ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur Kräftigung für Kranke und Rekonvaleszenten und bewährt sich vorzüglich zur Linderung bei Reizzuständen der Atmungsorgane, bei Katarrh, Keuchhusten etc. Fl. 75 Pf. u. 1.50 Mk.
Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, welche bei Blutarmut (Blutschwäche) etc. verordnet werden. Fl. Mk. 1.- u. 2.-.
Dieses Präparat wird mit grossem Erfolge gegen Rhachitis (sogenannte englische Krankheit) gegeben u. unterstützt wesentlich die Knochenbildung bei Kindern. Flasche Mk. 1.-.
Schering's Grüne Apotheke in Berlin N., Chausseestr. 19. (Fernspr.-Anschluss.)
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und grösseren Drogen-Handlungen.

Kriesel's neueste verbesserte Trommel-Häckselmaschinen
f. Dampf-, Göpel- u. Handbetr., patentamtl. u. No. 42046 u. 42084 geschützt sind unstrittig die leistungsfähigsten, stabilsten und besten der Gegenwart. Dieselben erwarben sich eine grosse Beliebtheit und von den bis jetzt gelieferten einigen Tausend Maschinen bekundet eine grosse Zahl von Zeugnissen übereinstimmend: (1032)
1. das absolut tadellose Ziehen der Walzen, 2. die ruhige, sichere Gangart und die sehr solide Arbeit, 3. die enorme Leistungsfähigkeit u. 4. überhaupt d. wirkl. Brauchbarkeit. Man verlange Prospekt und Preisliste gratis und franco von der Spezial-Fabrik für Trommel-Häckselmaschinen
H. Kriesel, Dirschau.
Tüchtige Agenten und solide Wiederverkäufer gesucht.

Neue Gasglühlicht-Act.-Ges., Berlin W., Leipzigerstr. 34.
Fernsprecher: Amt I No. 1682. [7531]
Unsere
Triumph-Spiritus-Glühlichtlampe,
in der Praxis einzig bewährtes System, erspart 25 % gegen Petroleum bei bedeutend grösserer Leuchtkraft.
Jede Petroleumlampe kann ohne Weiteres mit unserem Glühlichtapparat versehen werden.
Unsere
Gas-Glühlicht
übertrifft alle anderen an Leuchtkraft, Dauerhaftigkeit der Glühkörper und Gasersparnis.
Installateuren hohen Rabatt. - Prospekte gratis u. franco.

R. WOLF
Magdeburg-Buckau.
Bedeutendste Locomobil-fabrik Deutschlands.
Locomobilen
mit ausziehbaren Röhrenkesseln, von 4-200 Pferdekraft leistungsfähigste, dauerhafteste und sparsamste Motoren für Landwirthschaft, Gross- und Klein-Industrie.
R. WOLF baut ferner: Ausziehbare Röhren-Dampfkessel, Dampfmaschinen, Centrifugalpumpen und liefert: Dreschmaschinen bester Systeme.

Grosse Goldmedaille. Welt-Ausstellung Chicago 1893
5 Goldmedaillen, Welt-Ausstellung Antwerpen 1894.
Die Große Silberne Denkmünze der Deutschen Landwirthschaftlichen Gesellschaft für neue Geräte erhielt für 1892 der [7741]
Bergedorfer Alfa-Separator.
Leistung 1800-2100 Ltr. mit 1 Perdekraft 1150 Mt
1200 Ltr. mit Göpel 900 "
600 Ltr. mit 1 Pony 700 "
300 Ltr. mit 1 Meierlin 530 "
150 Ltr. mit 1 Knaben 270 "
70 Ltr. Alfa-Colibri-Separator 170 "
Milchuntersuchung auf Fettgehalt à Probe 20 Pf.
Bergedorfer Eisenwerk.
Haupt-Vertreter für Westpreußen und Regierungs-Bez. Bromberg:
O. v. Meibom
Bahnhofstr. 49 pt. Bromberg, Bahnhofstr. 49 pt.

Massey-Harris-Stahlrahmen-Cultivatoren.
Best bewährte
vorzüglichste Ader-Instrumente zur Vertilgung der Quecke
Leicht!
Stark!
Dauerhaft!
empfeilt, hält auf Lager und giebt an Interessenten zur Probearbeit
Carl Beermann, Bromberg, [501]
General-Vertretung für Westpreußen u. Polen.

Im neuen Heim.

Die Leser des „Gefelligen“ werden es verzeihlich finden, wenn der Gefellige heute in einer eigenen Sache, in einer auch dem genauen Wortsinne nach häuslichen An- gelegenheit einigen Raum in Anspruch nimmt. Der Gefellige steht nämlich im Begriff, in ein neues Heim einzuziehen. Das alte Gebäude, in welchem er seit 54 Jahren erschienen ist und das ursprünglich neben dem Gefelligen und seiner Druckerei noch einer Lithographie, einer Buchhandlung und zwei Familien hinreichenden Raum gab, reichte, obwohl alle jene Räume im Laufe der Zeit vom „Gefelligen“ allein in Anspruch genommen werden mussten und Erweiterungsarbeiten vorgenommen wurden, zuletzt bei Weitem nicht mehr für die Bedürfnisse des Blattes aus, und so wurde auf dem ehemaligen großen Reitbahngrundstück, inmitten der Stadt, ein neues, großes Haus im Style deutscher Renaissance gebaut, welches in jeder Beziehung den Ansprüchen der steigenden Entwicklung des Blattes genügen wird und auch durch seinen monumentalen Charakter der Stadt Brandenburg zur Zierde gereicht. Die heutige Nummer ist schon in diesem neuen Heim gedruckt.

Unser Bild zeigt die Vorderfront des Hauptgebäudes nebst Ausgabe- und Censurkabinett befinden sich in einem großen Hintergebäude, das auf der Zeichnung nicht sichtbar ist.

Die Geschichte der Entwicklung des „Gefelligen“ spiegelt ein gut Theil der Kulturgeschichte der deutschen Ostmark wieder, ja sie zeigt, wenn auch nur in bescheidenem Rahmen, in der allmählichen Umformung und dem Wachsthum eines kleinen, unbedeutenden lyrisch- idyllischen Wochenblättchens zu einer großen Provinzial- und Tageszeitung, die mit allen Hilfsmitteln der im Zeichen des Verkehrs stehenden Zeit arbeitet, die sozial-politische Entwicklung unseres deutschen Volkes. Der Gegensatz von Sonst und Jetzt ist in vieler Beziehung lehrreich.

Der „Gefellige“ wurde im Jahre 1826 von dem Buchdrucker Carl Gottlieb Rütke, einem in die Provinz Westpreußen eingewanderten Gallenser, der vor seiner Etablierung Faktor der Wedel'schen Hofbuchdruckerei in Danzig gewesen war, gegründet. Das Blatt erschien zum ersten Male am, Sonnabend, 8. Juli 1826 unter dem Titel „Der Gefellige“, eine Wochenschrift für alle Stände. Wöchentlich einmal erschien das Blatt in einem Bogen kleinen Quartformats zum Preise von 10 Egr. für das Vierteljahr, durch die Post bezogen zum Preise von 15 Egr.

Eine Zeitung hatte bisher in Brandenburg nicht existirt, gleichwohl war das Unternehmen gewagt. Denn Brandenburg war damals eine Stadt von 4 bis 5000 Einwohnern, die zwar als gut gelegener Platz an der Weichsel einen reichen Getreideverkehr zwischen ihrem Hinterlande und Danzig vermittelte und dadurch Nahrung für Handel und Gewerbe fand, die aber im Uebrigen einen durchaus kleinstädtischen Charakter trug und wie fast alle Orte der Provinz, ja wie die ganze damalige Provinz Preußen selbst ein von der deutschen Kulturentwicklung ziemlich getrenntes Dasein führte. Außer der Staatschauffee von Berlin nach Königsberg gab es fast keine Kunststraße in der Provinz und die Fahrt nach Berlin erforderte mit der „Schnellpost“ fast drei Tage und zwei Nächte. Einige wenige Exemplare der Bossischen und Spener'schen Zeitung, die dreimal wöchentlich eintreffende Briefpost und wenige Geschäftsreisende vermittelten den Verkehr mit dem Westen und in Folge der mangelhaften Wege war auch der Verkehr im Binnenlande, abgesehen von den Beziehungen zu Danzig, sehr schwach. Man lebte in den kleinen Provinzialstädten eine Art von Stillleben. Neben der Erwerbsthätigkeit war es hauptsächlich der harmlose gesellige Verkehr, welcher die Bewohnerschaft von Brandenburg in Anspruch nahm. Die Geselligkeit blühte in einer Weise, die wir heute kaum kennen. Es ist wahrscheinlich, daß der Begründer des Gefelligen von dieser Wahrnehmung her den Anlaß zu dem Titel des Blattes genommen hat. Ein Beleg dafür der ersten Nummer besagt auch:

Die Erdenträume zu verschönern Und in des Lebens bangem Streit Uns mit dem Schicksal zu verschönern Ward eine Göttin uns geweiht, Sie nennet sich Gefelligkeit.

Das Blatt brachte anfangs nur historische Aufsätze, Erzählungen, Gedichte, Anekdoten, Räthsel, kurze Mittheilungen über Begebenheiten in Stadt und Umgegend, poetische Nachrichten u. — Politik war ein unantastbares Gebiet, schon deshalb, weil die obrigkeitliche Erlaubniß zur Mittheilung politischer Nachrichten an eine hohe Stempelabgabe geknüpft war.

Trotz seiner Anpassung an die zeitlichen und lokalen Verhältnisse konnte der Verleger es zu Anfang noch nicht

auf mehr als 200 Abonementen bringen. Zwar stieg im Jahre 1827 die Auflage auf die ungewöhnliche Höhe von 500 Exemplaren, weil er für die Redaktion den ihm befreundeten Danziger „Naturdichter“ Wilhelm Schumacher, einen zwar mit geringer Schulbildung aufgewachsenen, aber mit ungemeinem Wissensdrange, lebhafter Phantasie und glücklichem Humor ausgerüsteten talentvollen jungen Mann, einen geborenen Journalisten, gewonnen hatte, aber Schumacher kehrte schon nach einem Jahre nach Danzig zurück. Die Auflage des „Gefelligen“ ging nach dem Weggange Schumacher's schnell wieder zurück. Und dabei blieb es volle zwanzig Jahre. Ebenso schwach wie die Zahl der Leser, blieb die Zahl der Inserenten, obwohl nach einiger Zeit in deren Interesse das einmal wöchentliche Erscheinen in ein zweimaliges geändert wurde. Es lag eben damals das Bedürfniß zur Insertion noch nicht vor. Die Stadt Brandenburg nahm zwar allmählich an Einwohnern zu, aber man kannte sich und wußte noch immer, was in Nachbars Hause vorging, und das muntere Kind der Neuzeit, die Reklame, war noch nicht geboren.

Es ist bekannt, daß im Laufe der vierziger Jahre seit dem Regierungsantritt Friedrich Wilhelms IV. das Verlangen nach einem Verfassungsstaat, der Drang nach

geder erhielt eine Erklärung, worin er sagte: „Ein Verein gesinnungstüchtiger Männer hat sich bereit erklärt, dem Blatte durch Aufsätze, welche für das konstitutionelle Königthum und gegen republikanische Bestrebungen wirken sollen, größeres Interesse zu verleihen.“ Auch nach dem Rücktritt jenes Preußenvereins blieb das Blatt im gleichen Fahrwasser, bis ein politisches Ereigniß im Jahre 1850 das Blatt in eine sehr ernste, seine Existenz bedrohende Gefahr brachte.

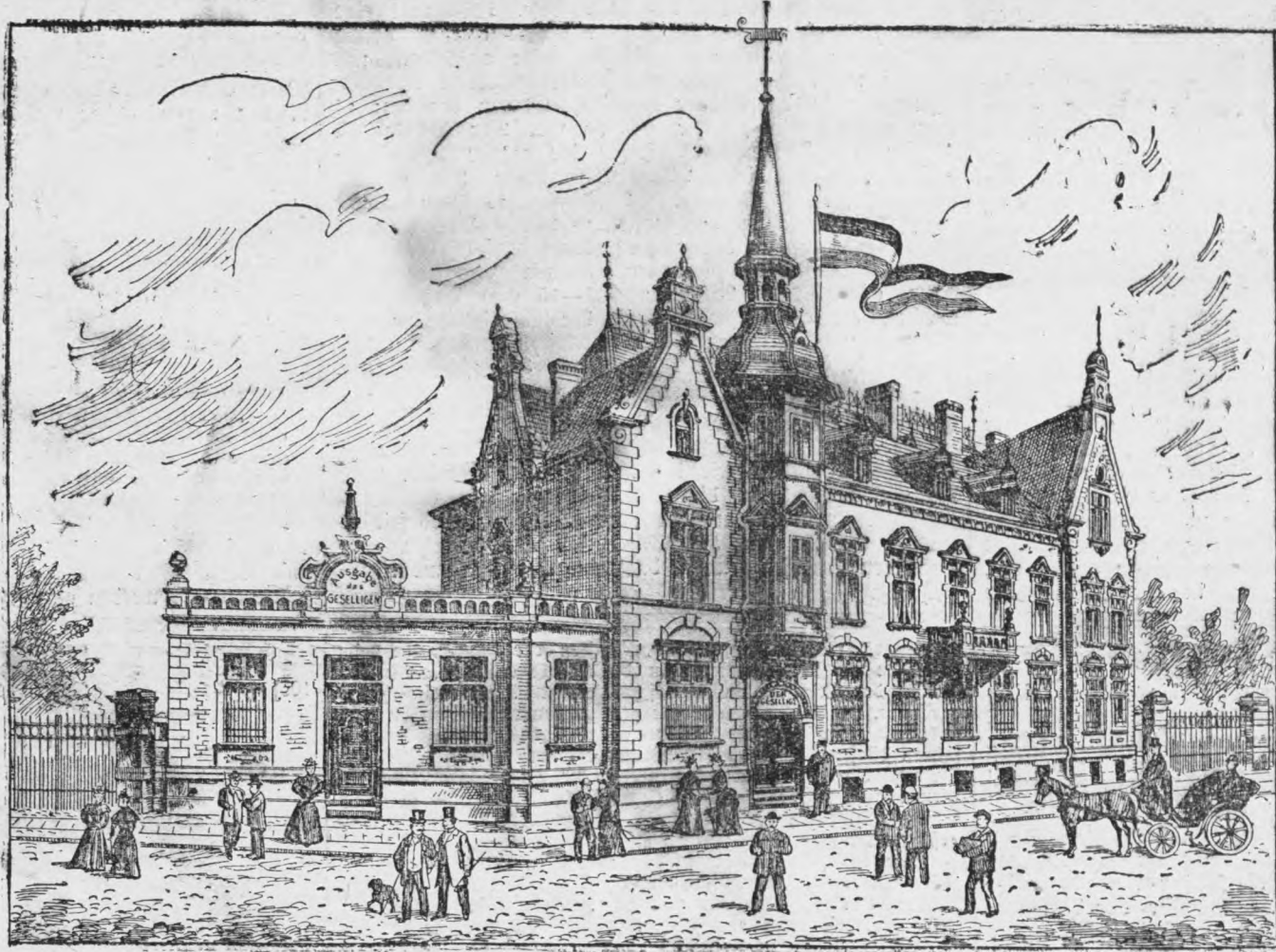
Das Ministerium Brandenburg, welches die Aufgabe erhielt, die Wogen der Volksbewegung zurückzudämmen, erließ ein Pressegesetz, welches jedem politischen und jedem Unterhaltungsblatt die Stellung einer Kautionsanleihe auflegte. Diese Kautionsanleihe für den Gefelligen 1500 Thlr. betrug, vermochte der Verleger nicht anzubringen. Er mußte daher vom 1. Juli 1850 an sich darauf beschränken, die vier Seiten des Gefelligen lediglich mit sogenannten „wissenschaftlichen“ Artikeln und Anzeigen zu füllen; dem Bedürfniß der Leser nach Neuigkeiten und novellistischen Unterhaltungen konnte er in keiner Weise Rechnung tragen, selbst Lokalnotizen waren ausgeschlossen. Somit waren die Aussichten für das Jahr 1851 sehr bedenklich, doch wurde noch der völlige Rückgang abgewandt.

Der hochbetagte Verleger rief seinen Sohn Gustav Rütke aus einem andern Berufskreise Ende 1850 zu seiner Unterstützung zurück, und diesem gelang es, die Stellung einer Kautionsanleihe zu machen, auch gewann er bald einigen Einfluß auf die Redaktion des Blattes, das nun wieder politischen Inhalt erhielt. Herr Gustav Rütke hatte die bewegten Jahre 1848 in Brandenburg, 1849 in Dresden unter reger Antheilnahme an den nationalen und liberalen Bestrebungen erlebt, mancherlei Erfahrungen gesammelt und so trat er trotz seiner Jugend nicht als Neuling in die politische Bewegung. Er sicherte dem Blatte zunächst den Anschluß an die liberale Richtung und als er im Jahre 1853 die unbeschränkte Leitung der Redaktion erhielt, strebte er danach, es zu einem wirklich volkstümlichen Blatte umzugestalten.

Die sogen. großen Zeitungen waren zu theuer und mit ihren endlosen Leitartikeln und den vereinzelt, zusammenhanglosen, in dem schwerfälligen fremdwortgeprägten Zeitungsstil gegebenen Nachrichten, einerseits zu tendenziös, andererseits zu wenig verständlich. Die kleinen Blätter, deren es im Osten in Folge des Kautionszwangs sehr wenige gab, waren aber der Mehrzahl nach sehr dürftigen Inhalts. Der Herausgeber hielt es für geboten, in seinem Blatte eine zusammenhängende, klare und vollständige, aber in knapper Form geschriebene Tagesgeschichte zu geben unter erläuternder Hervorhebung des Wichtigsten. Es war das eine von der damaligen Redaktionspraxis abweichende mühsame Arbeit, aber sie trug ihren Lohn in sich, denn es wurde damit nicht nur dem einfachen Mann zur Kenntniß und zum Verständniß der politischen Vorgänge verholfen, sondern es griffen danach auch die Leser täglicher Zeitungen, denen der Gefellige ein bequem orientirender Leitfaden wurde. Zugleich führte der Herausgeber die regelmäßige, damals wenig übliche Berichterstattung über provinziell Vorgänge ein, auch stellte er für sachliche Besprechungen öffentlicher Angelegenheiten dem Publikum das Blatt gern zur Verfügung, auch gequerrischen Ansichten, indem er von der Ueberzeugung ausging, daß die freimüthige und vielseitige Erörterung einer öffentlichen Angelegenheit niemals der vernünftigen Erledigung derselben hinderlich sein könne. Auch wenn sie un bequem ist, es giebt nichts Höheres und Besseres als die Wahrheit in aufrichtiger Form.

Bei der Auswahl des unterhaltenden Theils war der Gedanke leitend, daß auch das Beste gerade gut genug für das Volk sei. Die allgemeine politische Richtung, die der „Gefellige“ im Jahre 1853 eingeschlagen hatte, wurde dabei entschieden festgehalten. Das Blatt trat stets für ein auf liberaler Grundlage ruhendes Verfassungsleben und für vernunftgemäßes Vorwärtstreben ein — die Ultramontanen gehörten daher z. B. von jeher zu den Feinden des Gefelligen. Vor Allem aber hielt der Gefellige die Fahne des Deutschthums hoch, unbekümmert um die wechselnden Anschauungen in der Regierung und den Parteien.

Daß der „Gefellige“ in seiner neuen Form, zu der auch ein vergrößertes Format kam, einem vorhandenen Bedürfniß entsprach, gab sich sehr bald kund. Es wurden dem Herausgeber nicht nur viele zustimmende Rundgebungen und werthvolle Beiträge aus dem Leserpublikum zu Theil, sondern es wuchs auch die Zahl der Abonementen von nun an stetig, auch außerhalb des Brandenzer Bezirks. Anfanglich geschah dies langsam, später, als die inzwischen eifriger betriebene Verbesserung der Verkehrsverhältnisse durch Einführung von Telegraphenlinien, Dan von



Beileidigung an den öffentlichen Angelegenheiten, der zu Lebzeiten Friedrich Wilhelms III. sich nicht hervorwagte oder aus Pietät zurückgehalten wurde, lebhaft auftrat. In diesem Jahrzehnt nahm auch der Eisenbahnbau im Herzen Deutschlands seinen Aufschwung und in den entfernteren Provinzen folgte man wenigstens mit Anlage von Kunststraßen. Die Verbilligung des Postverkehrs trat dazu, um den Charakter des öffentlichen Lebens und des Verkehrs zu ändern. Man konnte dies auch am „Gefelligen“ merken, der Anfang der vierziger Jahre eine Konkurrenz in dem vom Buchhändler Gabel herausgegebenen „Brandenzer Anzeiger“ erhalten hatte. Zu Ende des Jahrzehnts wurde der Inhalt des Blattes öfter belebt durch Einblendungen aus dem Publikum, in welchen kommunale und provinzielle Angelegenheiten besprochen wurden.

Eine gewaltige Veränderung trat aber ein, als der 18. März mit dem absoluten Staat auch die Fesseln sprengte, welche dieser der Tagespresse angelegt hatte. Man denke sich, daß eine Pforte plötzlich geöffnet wird, vor welcher dagegen drängend eine unruhige Volksmasse gestanden hat. Sie wird, sich überstürzend, stolpernd, unter Puffen und Quetschungen in den geöffneten Raum sich ergießen. So stürzte sich die Bevölkerung Preußens plötzlich in das Gebiet der Politik, die Zeitungen und Wochenblätter natürlich voran. Die Jahrgänge 1848 und 1849 bilden ein Unikum in der Geschichte unseres Zeitungswezens. Das Blatt, das heute mit einer harmlosen Novelle und einer kindlichen Räthselfrage seine Leser zufriedengestellt hat, singt morgen, in der nächsten Nummer, der Freiheit einen begeisterten Hymnus und stellt die tiefstimmigsten Betrachtungen über die weltbewegenden Fragen an, und das Publikum drängt nach mit allen wöglichen Vorschlägen für die Einrichtung des Staats, mit der Kritik der Verwaltung, mit Beschwerden gegen die Beamten, mit Angriffen auf die kommunalen Verhältnisse oder mit Vorschlägen auf einen politischen Gegner, einen Konkurrenten oder den bösen Nachbar, alles im Interesse des Gemeinwohls!

Es war ein Trauspiel, das die Blätter, speziell der „Gefellige“, damals brachten. Daß dem Herausgeber des Gefelligen, der ein alter kränklicher und friedliebender Mann war, die Wogen mitunter über dem Kopf zusammenzuschlagen drohten, war kein Wunder. Als sich aus dem politischen Chaos allmählich feste Parteien herausgebildet hatten, gerieth im November 1848 die Redaktion des Gefelligen in die Hände des „Brandenzer Preußenvereins“ (Vorstand: Justizrath Mathias). Der Heraus-

Chausseen und Eisenbahnen, Vermehrung der Postanstalten die Verbindung entfernter Bezirke mit Graudenz erleichterten, und als endlich die gewaltigen Ereignisse, welche zur Neubegründung des Deutschen Reiches führten, die Volksseele im tiefsten Grunde aufregten, die politischen und wirtschaftlichen Kämpfe die Theilnahme Jedermanns heraufbeschieden, geschah es schneller. Zugleich wuchs die wirtschaftliche Bedeutung des Blattes, was sich in erheblicher Zunahme der Inserate kundgab: Einige Zahlen mögen dies beleuchten:

Im Jahre 1856 übernahm Herr Gustav Röhre den Verlag des Geselligen für eigene Rechnung schon mit ca. 850 Abonnenten; 1859 wurde bei 1200 Abonnenten das dreimalige Erscheinen mit geringer Erhöhung des Abonnementspreises eingeführt. Während des Krieges mit Oesterreich zählte die Abonnentenliste ca. 2000 und im französischen Kriege stieg sie auf 4500. Während der Dauer dieses Krieges wurde täglich ein Blatt herausgegeben, aber die Beibehaltung des öfteren Erscheinens war einerseits erschwert durch den damals in Kraft bestehenden Zeitungsstempel, andererseits durch den noch nicht genügend entwickelten Inseratenzufluß. Im Jahre 1876, als der Gesellige am 8. Juli den Tag seines fünfzigjährigen Bestehens feierte, konnte er von 6800 Abonnenten sprechen, die nach 360 Postanstalten gingen. Im Jahre 1881 trat bei ca. 7500 Abonnenten das Bedürfnis des viermaligen Erscheinens hervor, was ohne Preiserhöhung geschehen konnte, weil inzwischen der Zeitungsstempel aufgehoben worden war, 1887 machte die Auflage von 10000 Exemplaren die Anschaffung einer Rotationsmaschine möglich, der ersten, die in Westpreußen aufgestellt wurde, im Frühjahr 1889 trat der Gesellige mit 14000 Abonnenten in die Reihe der täglichen Blätter, und als 1891 der Herausgeber Gustav Röhre nach vierzigjähriger Thätigkeit an dem Blatte, durch seinen Gesundheitszustand veranlaßt, Verlag und Druckerei des „Geselligen“ an die jetzigen Besitzer, die Herren A. Muscate, Danzig, W. Muscate, Dirichan, und A. Benkfi, Graudenz, verkaufte, übergab er ihnen das Blatt, dessen Bedeutung für die nordöstlichen Provinzen diese Herren schon lange vor dem Ankauf erkannt hatten, mit einer Auflage von 17000 Exemplaren. Daß seitdem die Abonnentenzahl schnell und erheblich gewachsen ist und nach notarieller Feststellung vom März 1895 über 25000 betrug, ist unsern Lesern bekannt.

Im Laufe der Jahre ist eine stattliche Reihe von Journalisten in der Redaktion thätig gewesen. Schon im Jahre 1859 sah sich der frühere Herausgeber nach einer Redaktionshilfe um. Es genügt für unsern heutigen Rückblick, wenn wir diejenigen Herren nennen, welche durch verständnisvolle Hingabe an die Aufgaben des Blattes, sowie durch ihre hervorragende Befähigung bemerkenswerthen Einfluß auf die Entwicklung desselben ausgeübt haben. Ende der sechziger Jahre trat Herr Wilhelm Schweiger, Sohn des verstorbenen Direktors der landwirtschaftlichen Akademie zu Poppelsdorf, als Hilfsredakteur ein. Im Jahre 1873 verließ er Graudenz, um die Leitung einer Breslauer Zeitung zu übernehmen; aber als 1876 Herr G. Röhre durch Nervenkrankung genöthigt wurde, für mehrere Jahre auswärtige Kurorte zu besuchen, kehrte er zurück und vertrat ihn in der Leitung der

Redaktion. In der Seite blieb der schon seit einigen Jahren in der Redaktion thätige und als verantwortlicher Redakteur zeichnende Herr Carl Sander aus Nordhausen und als drittes Mitglied trat 1880 Herr Georg Hallbauer aus Berlin in die Redaktion ein, welcher derselbe auch heute noch angehört. Nach Schweigers Abgang am 1. Januar 1883 — er verließ Europa — blieb Herr Sander an der Spitze des Blattes bis 1886.

Im Herbst 1884 trat der jetzige Leiter des Blattes, Herr Paul Fischer aus Grünberg i. Schles., in die Redaktion, seit 1887 zeichnete er für dieselbe verantwortlich und mit dem 1. Januar 1891 übernahm er die redaktionelle Leitung. Ihm zur Seite stehen als Redakteure Herr Georg Hallbauer, Herr Hans Horst aus Glogau und Herr Arthur Mylo aus Bromberg.

Auch der Verwaltungsapparat hat im Laufe der Zeit ein anderes Gesicht gewonnen. Während noch im Jahre 1870 ein Expedient genügte, bedarf die Annahme und Berechnung der Inserate jetzt zweier Bureaus unter je einem Vorstande und darüber steht das Hauptbureau des Geschäfts unter Leitung des Herrn Albert Broschel, der im Jahre 1886 als Buchdruckereifaktor eingetreten war. Er ist jetzt Direktor und stiller Gesellschafter der Handelsgesellschaft.

Die wesentlichste Veränderung hat die Buchdruckerei erfahren. In der harmlosen Zeit der ersten 20 Jahre genügte zwei Arbeiter und die wöchentlich zweistündige Benutzung einer Handpresse, um den Geselligen im Druck herzustellen und zu verkaufen. Im Jahre 1857 mußte die Handpresse, die in der Stunde 200 Blätter lieferte, durch eine Schnellpresse ersetzt werden, welche in der Stunde 1200 Exemplare hergab. Im Jahre 1872 wurde für dieselbe ein halbpferdiger Gasmotor beschafft, 1874 wurde ein zweipferdiger Motor und eine Doppelmaschine aufgestellt, welche 3000 Exemplare in der Stunde lieferte, 1883 trat eine zweite Doppelmaschine dazu, 1887 wurde eine Erfindung der neueren Zeit, eine Rotationsmaschine aufgestellt, mit welcher unter Anwendung von Stereotypplatten 12000 Exemplare in der Stunde hergestellt werden konnten; es war zugleich ein zweiter Motor von vier Pferdekraft nötig; im Jahre 1891 folgte die zweite Rotationsmaschine, so daß jetzt 24000 Exemplare pro Stunde gedruckt werden konnten. Während bis zum Jahre 1846 durchschnittlich 2 1/2 Ballen = 25000 Bogen Druckpapier genügte, um den ganzen Jahresbedarf des Geselligen für 104 Nummern zu decken, werden jetzt häufig zu einer einzigen Nummer 125—150000 Bogen verwendet, die als Papierrolle in der Rotationspresse eine Länge von 10—12 geographischen Meilen darstellen. Der Papierbedarf des Jahres beträgt etwa 30 Doppelwaggons.

Für alle diese Kräfte und diese Einrichtungen war das bisherige Haus schon seit einigen Jahren zu eng, und da, wie zu hoffen ist, die weitere Zukunft noch größere Anforderungen an die Leistungsfähigkeit des Geschäfts stellen wird, wird die Geschäftsleitung, die Redaktion wie das Druckereipersonal, von welchem letzteren manches Mitglied seit 25 Jahren in dem alten Hause heimisch war, dasselbe ohne Bedauern verlassen, um in das neue Geschäftshaus einzuziehen.

Der Neubau ist vom Baugewerksmeister Kampmann Graudenz in reinen Formen deutscher Renaissance ausgeführt. Ein zierlich gegliederter Thurm über dem Hauptportal belebt, wie unser nach einer von J. v. Szymonowicz Graudenz gefertigten Photographie gezeichnetes Bild zeigt, die Fassade in harmonischer Weise. Eine angenehme Farbwirkung ist durch das Verblendmaterial erzielt. Für die Wandflächen sind dunkelrothe Laubauer Backstein-Verblender, für die Gesimse und sonstigen Architekturtheile Kunststeine in graugelbeter Färbung aus der Fabrik von Kampmann und Comp. in Graudenz zur Anwendung gekommen. Das hohe, mit vielen Erkeren geschmückte Dach ist mit grauem englischem Schiefer gedeckt und steht zu dem Ganzen in würdigem Verhältniß.

Ein Rundgang durch das Innere des stattlichen Gebäude-Komplexes führt uns zunächst, wenn wir das Hauptportal betreten, links in die Buchhalterei, rechts betreten wir die Expedition, an welcher sich das Sprechzimmer und das Arbeitszimmer des Geschäftsführers anschließen. Daran reißen sich Redaktionszimmer und Sprechzimmer des Chefredakteurs. Hinten heraus liegen zwei Korrektorenzimmer, ein Frühstücksraum für jugendliche Arbeiter sowie ein Saal, in welchem Abends durch 40 Personen das Abzählen und Verpacken des Geselligen für die auswärtigen Postämter erfolgt. In dem Anbau links vom Hauptgebäude befindet sich die Zeitungsabgabe. Der erste Stock enthält Konferenzräume für die Firmeninhaber, die Geschäftsführer-Wohnung und Reserveräume für eventl. Erweiterungen. In den Kellerräumen sind die Papiervorräte untergebracht. Die Bodenträume sind zur Aufnahme von Alfen und Druckvorräthen bestimmt. Das Hintergebäude enthält im Erdgeschosse die Maschinenräume und die Stereotypie, im ersten Stock die Setzerei, welche durch 22 Fenster Tageslicht erhält und mehr als 100 Setzer zu fassen vermag. Der Betrieb erfolgt auch im Neubau durch Gasmotoren, von insgesammt 16 Pferdekraft. Die Heizung geschieht durch einen Niederdruck-Dampfessel. Die Beleuchtung wird durch Auer-Gasglühlicht bewirkt. Durch Sprachrohre und elektrische Glocken sind die meisten Räume mit einander verbunden, die technischen Räume außerdem durch Jahrestische. Alle technischen Neuerungen, soweit sie für das Ganze vorthelhaft sein konnten, sind berücksichtigt; auch Licht und Luft sind in reichlichem Maße allen Räumen zugeführt.

Noch einige Zeit wird es dauern, bis der Umzug aus dem alten Hause vollendet sein wird. Am 12. Oktober findet der Einweihung statt.

Einen historischen Rückblick, den der frühere Herausgeber im Jahre 1876 zum fünfzigjährigen Jubiläum des Geselligen von dem Kurorte Montreux aus dem Geselligen widmete, schloß er mit den Worten:

„Der Gesellige steht unter den Blättern der Provinz als eines der ältesten da. Ihn an Kopf und Herz jung und gesund zu erhalten, damit er ein rüstiger Geistesbote bleibe, dessen Einkehr man gerne sieht, ist der Voratz, mit dem Redaktion und Verleger in die Arbeit des zweiten Jahrhundert treuen.“

Es sind seitdem fast 20 Jahre verfloßen und Redaktion und Verlag sind dem Voratz bis heute mit Erfolg treu geblieben; sie werden es auch ferner bleiben.

Thiers über den Ursprung des Krieges 1870/71.

Wenn es den Leuten in Frankreich, die jetzt so eifrig die vergilbte Vergangenheit nach Beweisen durchstöbern, um die Schuld an dem Kriege von 1870/71 von seinen französischen Urhebern ab auf Deutschland zu wälzen, wirklich darum zu thun wäre, die Wahrheit festzustellen, so hätten sie ein Altkunststück, auf das sie bei ihren Nachforschungen gestoßen sein müssen, nicht unterschlagen können. Es ist der stenographische Bericht der Aussage über den Ursprung des Krieges, die Thiers, der damalige Präsident der Republik, am 17. September vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß erstattet hat. Der Präsident der französischen Republik sagte darin:

„Unglücklicher Weise gab es am kaiserlichen Hofe hitzige Leute, die nicht leiden konnten, daß man den Schlag von Sedan hinnehme. Die Kaiserin, so versicherte man, sagte oft, wenn sie von ihrem Sohne sprach: „Dieses Kind wird nicht auf den Thron kommen, wenn man die Scharte von Sedan nicht ausweht.“ Jedenfalls waren die reinen Bonapartisten die einzigen, die den Krieg wollten, weil sie sahen, daß das Haus Bonaparte seit Sedan beträchtlich an Boden verloren hatte und weil sie selbst in ihren Wahlkreisen nicht mehr den früheren Einfluß hatten, kurz, weil Frankreich daran war, ihnen aus den Händen zu gleiten. Deshalb hörte man sie auch alle ohne Unterlaß sagen, bei der nächsten Gelegenheit müsse Sedan wett gemacht werden.“

„Höflich erregneten sich Dinge, die ich nicht persönlich erlebt habe, die ich aber so genau kenne, als ob ich sie mit eigenen Augen gesehen hätte, denn einige habe ich tatsächlich mit angesehen, andere weiß ich von den hervorragendsten Persönlichkeiten Europas, Fürsten und Ministern, die mir erzählt haben, indem sie sich durch das, was ich mußte, und mich durch das, was sie wußten, unterrichteten. Als man dem Prinzen von Hohenzollern die Krone Spaniens anbot, herrschte in Madrid große Unzufriedenheit gegen die französische Regierung, weil sie die Familie Orleans, die am Meisten berufen schien, die Königin Isabella zu ersehen, mit ihrem Verbot belegt hatte. General Prim, dem die Bonaparte eine ihm so bequeme Wahl durchkreuzt hatten, rückte sich damit, daß er ihnen eine deutsche Kandidatur auf der Halbinsel einbrochte. Alle Welt fragte sich damals, weshalb Prim die so leichte Wahl des Herzogs von Montpensier nicht betrieb, der wahre Grund war der in Paris vom Haupte der kaiserlichen Dynastie erhobene Einspruch.“

„So verbanden wir dem Hause Bonaparte nicht nur einen verhängnisvollen Krieg, sondern auch die Ursache zu diesem Kriege, denn indem es in dynastischem Interesse die Kandidatur Montpensier hintertrieb, hatte es, ohne sich dessen bewußt zu werden, die Kandidatur Hohenzollern heraufbeschworen... Die Regierung forderte sofort, fast ohne jede Erklärung, Preußen auf, von der Kandidatur Hohenzollern abzustehen, genau so, wie man den Handschuh einem Manne ins Gesicht wirft, den man zum Zweikampf zwingen will... Die Urheber dieses schrecklichen Krieges suchen sich heute zu entschuldigen, indem sie sagen, Preußen habe den Krieg gewollt, ihn von langer Hand vorbereitet und aus alledem nur eine Gelegenheit gemacht, um in den Kampf einzutreten. Ich behaupte, nachdem ich Gelegenheit gehabt, mir über diese Dinge vollständige Klarheit zu verschaffen, daß das eine reine Lüge ist.“

Verschiedenes:

Das Fahrrad erobert sich immer weitere Kreise. Schon vor längerer Zeit war die Einführung von Fahrrädern von der Berliner Feuerwehrl für den Meldebienst beabsichtigt. Seit einigen Tagen hat nun die Feuerwehrl in der That Zweiräder

eingeführt, welcher sich die Mannschaften der Hauptwache beim Besorgen von Mittheilungen an die Depots bedienen. In den Kreisen der Berliner Radfahrerschaft erregt diese Neueinführung Aufsehen, da die Feuerwehrlente alle „verbotenen“ Straßen, und das sind etwa drei Viertel sämtlicher Straßen Berlins durchfahren dürfen, während dies Privatpersonen nicht gestattet ist. Da auch die Schutzmannschaft sich des Fahrrades künftig bedienen soll, so beabsichtigen einige Radfahrervereine bei dem Polizeipräsidenten persönlich vorstellig zu werden, um die lang ersehnte Freigabe der Straßen zu erwirken.

Die kaiserliche Oberpostdirektion gestattet seit einiger Zeit den Nachts die Depeschen in Berlin befördernden Beamten, Fahrräder zu benutzen, und da mittels vieler Räder eine schnelle Beförderung ermöglicht wird, ist die Beförderung darüber schließlich geworden, in Zukunft nur des Jahrens kundige Beamte zu diesem Beförderungsdienst zuzulassen. Kürzlich ist eine Nachtdespeche, welche einer größeren Zahl von Zeitungsredaktionen zugestellt werden sollte, von einem radfahrenden Postbeamten allein in etwa 40 Minuten „ausgefahren“ worden, während vormals die gleiche Zahl von Depeschen etwa sechs bis acht Wagen befördern mußten, die jeder oft über eine Stunde Zeit brauchten. Zweckmäßig wäre es auch vielleicht, die Landbrieftreger wenigstens da, wo es die Terrainverhältnisse gestatten, mit Fahrrädern auszurüsten.

Ein gewaltiger Eisenträger von einer Größe, wie er bisher noch niemals hergestellt sein dürfte, ist vor wenigen Tagen in nur 10 Minuten an der neuen City-Brücke in Philadelphia eingesetzt worden. Bei einem Gewicht von 100000 Pfund hat der Träger die stattliche Länge von ungefähr 37 Metern und eine Dicke von 3,2 Metern. Um dieses Ungethüm an Ort und Stelle zu befördern, mußte infolge seiner Höhe ein bedeutender Umweg gemacht werden, denn viele Brücken und Tunnel waren nicht hoch genug, um ihn durchzuführen zu können. Er wurde auf den beiden Stahlwagen transportirt, die für die Ueberführung der Krupp'schen Kanonen nach der Ausstellung in Chicago besonders gebaut worden waren. Zum Schutze des Trägers waren noch zwischen beide und hinter bezw. vor jedem Stahlwagen besondere Schutzwagen angekuppelt. Der Träger ist der größte, der jemals in der Welt transportirt worden ist. Zwei Lokomotiven wurden vorgepaßt, um den eisernen Riesen mit Hilfe von Flaschenzügen und anderen geeigneten Vorrichtungen an seinen Platz zu stellen. Die Herstellung dieses Trägers und seine Transportirung dürfte als ein neuer Triumph der amerikanischen Technik anzusehen sein.


[In der Weinhandlung.] Buchhalter: „Der Lehmann hat schon wieder ein Faß abgeschickt, ohne Wasser beizumengen!“ — Prinzipal: „Werkwürdig — und früher war der Wein so gewissenhaft.“

Herbstlied.

Durch die Wälder streift ich munter,
Wenn der Wind die Stämme rüttelt
Und mit Rascheln bunt und bunter
Blatt auf Blatt herunterfältelt.
Denn es träumt bei solchem Klange
Sich gar schön vom Frühlingshauche,
Von der Nachtigall Gesänge
Und vom jungen Grün am Strauche
Lustig schreit' ich durch's Gefilde,
Wo verdorrte Disteln nicken;
Denn' an Waldensdünen milde
Mit den morgenschönen Wäldern.
Nach dem Himmel schau' ich gerne,
Wenn ihn Wolken schwarz bedecken;
Denn' an tausend liebe Sterne,
Die dahinter sich verstecken.

Frederich von Sallet.

Räthsel-Ged. [Maßb. vers.]
106) Silber-Räthsel.



107) Kreuz-Charade.

1	2
3	4

1 2 ist nötig hier für Jeden,
Auch ist es dir als Stadt bekannt,
3 4 lernt manchmal drollig reden,
In tiefem Schwarz glänzt sein Gewand.
1 3 ein Mann aus alten Zeiten,
Das Buch der Bücher nennt ihn dir
3 2 wird über dich sich breiten!
Und nichts stört deine Ruhe hier.
4 2 zum Schluß sei dir genannt
Als nützlich Ding in Frauenhand.

108) Räthsel.

Dumm bin ich, ungeschickt und trög,
Ich stehe aller Welt im Weg.
Ich gelte als der reine Thor,
Die Hühnelmühe über'm Ohr
Seh ich der Andern Treiben an,
Bin froh, läßt man mich nur in Ruh'
Doch hängt man mich, gleichjam zum Spott,
An einen alten griechischen Gott.
Da wird mein Wesen anders gleich,
Da hol' ich aus zu manchem Streich.
Durch Weibes Klugheit werde ich
Und Mancher kommt bald unter mich.

Die Aufösungen folgen in der nächsten Sonntagsnummer.

Aufösungen aus Nr. 223.
Silber-Räthsel: Ballwahr.
Magisches Zahlen-Quadrat:

19	6	5	16
12	9	10	15
8	13	14	11
7	18	17	4

Zahlen-Räthsel:
A) Deutschland, Sedan, Adel, Alt, deutsch, Hand, Land.
Charade: Napoleon.

Bilanz am 30. Juni 1895.

Table with Aktiva and Passiva columns. Aktiva includes Fabrik-Anlage, Inventur-Verhältnisse, Debitoren, Verlust. Passiva includes Aktien-Kapital, Kreditoren. Gewinn- und Verlust-Konto is also shown.

Zuckerfabrik Neu Schönsee.

Der Vorstand. (gez.) Schmitz, Martens, Schnackenberg, Der Aufsichtsrath.

(gez.) E. v. Bieler, Vorsitzender, Rothermund, stellvertretender Vorsitzender, Graf v. Alvensleben, Martin, Schmelzer.

Preussische Central-Bodencredit-Aktien-Gesellschaft

Berlin, Unter den Linden 34. Gesamt-Darlehensbestand Ende 1894: 455 000 000 Mark.

Obige Gesellschaft gewährt zu zeitgemäßen Bedingungen Darlehne an öffentliche Landesmeliorations-Gesellschaften, sowie erdrichtliche Hypothekendarlehne...

Bekanntmachung.

[1892] Die Zementbeton-, Klempner-, Tischler-, Glaser-, Schloffer- und Kupferarbeiten zum Neubau des Schlösschens...

Mittwoch, d. 2. Oktober cr. Vormittags 9 Uhr im Stadtbauamt...

Grandenz.

den 25. September 1895. Der Stadtbaurath. Bartholomé.

Bekanntmachung.

[2221] Der Anmahnstermin für Miether ist der 1. Oktober d. Js. Kleine Wohnungen müssen bis zum 1. Oktober d. Js....

In jedem Falle muß aber dem Miether auf seinen Wunsch ein Zimmer zur Aufstellung seiner Sachen schon von Mittag des 1. Oktober an zur Verfügung gestellt werden.

Grandenz.

den 18. September 1895. Die Polizei-Verwaltung.

Menage-Lieferung.

[2234] Die Lieferung der für die Menage nachstehend angeführten Verbrauchsartikel ist freibändig vom 1. November d. Js. ab durch Kontrattschluß zu vergeben:

Rindfleisch, Schweinefleisch, Karbonade, Hammelfleisch, Kalbfleisch, geräucherter Speck, roher Speck, Schweinefleisch, Kartoffeln, Erbsen, weiße Bohnen, Linsen, Mohrrüben, Brücken, Weiß- und Sauerkohl, Zwiebeln, Milch, Graubrot, Kaffee, Cichorien, Salz, Meis, Essig, sowie die verschiedenen Gewürze.

Sämmtliche Artikel müssen in bester Qualität den bestehenden Menage-Vorschriften entsprechend geliefert werden. Produzenten bezw. Lieferanten — auch Auswärtige — wollen ihre bezüglichen Offerten mit Preisangabe bis zum 10. d. Mts. hierher einreichen.

Bekanntmachung.

[2181] Die Arbeiten und Lieferungen zur Umplasterung der Zufahrtstragen auf den Bahnhöfen Ewerwisch und Gardenberg sollen im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden, wozu ein Termin auf

Freitag, den 4. Oktober cr.,

Vormittags 11 Uhr im Geschäftszimmer der unterzeichneten angelegt wird. Bis zu diesem Termin sind schriftliche Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Wasserarbeiten“ versehen vorzulegen einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt.

Der Zuschlag erfolgt innerhalb 10 Tagen nach dem Termin. Bedingungen v. v. sind gegen portofreie Einsendung von 0,75 Mark und Bestätigung von der unterzeichneten zu beziehen.

Dirschau, d. 25. Septbr. 1895.

Hof. Eisen-Betriebs-Juspektion 2. [2174] Zu kaufen gesucht die Einrichtung einer

Stärkefabrik

von 250 Ztr. Betrieb pro Tag. Offerten briefl. u. Nr. 2174 an die Exped. d. Gesell. erbet.

1/2 Million kräftiger Birkenfämlinge

von 50 Zentimeter und 2 Meter, sind Herbst und Frühjahr billig abzugeben. Wäckerel Grünau, Bez. Bromberg.

Butter

[1759] Ein Haus mit G. zu verkaufen in Boppot, Bergerstraße Nr. 7.

[1336] Meine in e. Vorstadt e. Reg.-St. Wpr. bel. Gastwirthsch. Saal, groß, Part. u. Sauplatze beab. frankeith. Hof. m. künftl. Anz. zu verlauf. Ford. 46 000 Mk., Ang. mind. 6000 Mk. Gef. Off. u. Nr. 1336 an d. Exp. d. Gesell. erbeten.

[12253] Dienstag, d. 1. Oktober d. Js., Vormittags 10 Uhr, werden auf dem Hofe der neuen Artillerie-Kaserne 4 bis 5 überjährlige Pferde meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

[1952] Dom. Cölnsee b. Sommerau hat eine 4 1/2 jährige, 5 Fuß 1 Zoll große, braune

[12976] Dom. Cölnsee b. Sommerau hat eine 4 1/2 jährige, 5 Fuß 1 Zoll große, braune

[12999] Offerte zur sofortigen Abnahme 40 Stück prima bairische

[12976] Dom. Cölnsee b. Sommerau hat eine 4 1/2 jährige, 5 Fuß 1 Zoll große, braune

[12999] Offerte zur sofortigen Abnahme 40 Stück prima bairische

[12976] Dom. Cölnsee b. Sommerau hat eine 4 1/2 jährige, 5 Fuß 1 Zoll große, braune

[12999] Offerte zur sofortigen Abnahme 40 Stück prima bairische

[12976] Dom. Cölnsee b. Sommerau hat eine 4 1/2 jährige, 5 Fuß 1 Zoll große, braune

[12999] Offerte zur sofortigen Abnahme 40 Stück prima bairische

[12976] Dom. Cölnsee b. Sommerau hat eine 4 1/2 jährige, 5 Fuß 1 Zoll große, braune

[12999] Offerte zur sofortigen Abnahme 40 Stück prima bairische

[12976] Dom. Cölnsee b. Sommerau hat eine 4 1/2 jährige, 5 Fuß 1 Zoll große, braune

[12999] Offerte zur sofortigen Abnahme 40 Stück prima bairische

[12976] Dom. Cölnsee b. Sommerau hat eine 4 1/2 jährige, 5 Fuß 1 Zoll große, braune

[12999] Offerte zur sofortigen Abnahme 40 Stück prima bairische

[12976] Dom. Cölnsee b. Sommerau hat eine 4 1/2 jährige, 5 Fuß 1 Zoll große, braune

[12999] Offerte zur sofortigen Abnahme 40 Stück prima bairische

[12976] Dom. Cölnsee b. Sommerau hat eine 4 1/2 jährige, 5 Fuß 1 Zoll große, braune

[12999] Offerte zur sofortigen Abnahme 40 Stück prima bairische

[12976] Dom. Cölnsee b. Sommerau hat eine 4 1/2 jährige, 5 Fuß 1 Zoll große, braune

[12999] Offerte zur sofortigen Abnahme 40 Stück prima bairische

[12976] Dom. Cölnsee b. Sommerau hat eine 4 1/2 jährige, 5 Fuß 1 Zoll große, braune

[12999] Offerte zur sofortigen Abnahme 40 Stück prima bairische

[12976] Dom. Cölnsee b. Sommerau hat eine 4 1/2 jährige, 5 Fuß 1 Zoll große, braune

[12999] Offerte zur sofortigen Abnahme 40 Stück prima bairische

[12976] Dom. Cölnsee b. Sommerau hat eine 4 1/2 jährige, 5 Fuß 1 Zoll große, braune

[12999] Offerte zur sofortigen Abnahme 40 Stück prima bairische

[12976] Dom. Cölnsee b. Sommerau hat eine 4 1/2 jährige, 5 Fuß 1 Zoll große, braune

[1759] Ein Haus mit G. zu verkaufen in Boppot, Bergerstraße Nr. 7.

[1336] Meine in e. Vorstadt e. Reg.-St. Wpr. bel. Gastwirthsch. Saal, groß, Part. u. Sauplatze beab. frankeith. Hof. m. künftl. Anz. zu verlauf. Ford. 46 000 Mk., Ang. mind. 6000 Mk. Gef. Off. u. Nr. 1336 an d. Exp. d. Gesell. erbeten.

[12253] Dienstag, d. 1. Oktober d. Js., Vormittags 10 Uhr, werden auf dem Hofe der neuen Artillerie-Kaserne 4 bis 5 überjährlige Pferde meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

[1952] Dom. Cölnsee b. Sommerau hat eine 4 1/2 jährige, 5 Fuß 1 Zoll große, braune

[12976] Dom. Cölnsee b. Sommerau hat eine 4 1/2 jährige, 5 Fuß 1 Zoll große, braune

[12999] Offerte zur sofortigen Abnahme 40 Stück prima bairische

[12976] Dom. Cölnsee b. Sommerau hat eine 4 1/2 jährige, 5 Fuß 1 Zoll große, braune

[12999] Offerte zur sofortigen Abnahme 40 Stück prima bairische

[12976] Dom. Cölnsee b. Sommerau hat eine 4 1/2 jährige, 5 Fuß 1 Zoll große, braune

[12999] Offerte zur sofortigen Abnahme 40 Stück prima bairische

[12976] Dom. Cölnsee b. Sommerau hat eine 4 1/2 jährige, 5 Fuß 1 Zoll große, braune

[12999] Offerte zur sofortigen Abnahme 40 Stück prima bairische

[12976] Dom. Cölnsee b. Sommerau hat eine 4 1/2 jährige, 5 Fuß 1 Zoll große, braune

[12999] Offerte zur sofortigen Abnahme 40 Stück prima bairische

[12976] Dom. Cölnsee b. Sommerau hat eine 4 1/2 jährige, 5 Fuß 1 Zoll große, braune

[12999] Offerte zur sofortigen Abnahme 40 Stück prima bairische

[12976] Dom. Cölnsee b. Sommerau hat eine 4 1/2 jährige, 5 Fuß 1 Zoll große, braune

[12999] Offerte zur sofortigen Abnahme 40 Stück prima bairische

[12976] Dom. Cölnsee b. Sommerau hat eine 4 1/2 jährige, 5 Fuß 1 Zoll große, braune

[12999] Offerte zur sofortigen Abnahme 40 Stück prima bairische

[12976] Dom. Cölnsee b. Sommerau hat eine 4 1/2 jährige, 5 Fuß 1 Zoll große, braune

[12999] Offerte zur sofortigen Abnahme 40 Stück prima bairische

[12976] Dom. Cölnsee b. Sommerau hat eine 4 1/2 jährige, 5 Fuß 1 Zoll große, braune

[12999] Offerte zur sofortigen Abnahme 40 Stück prima bairische

[12976] Dom. Cölnsee b. Sommerau hat eine 4 1/2 jährige, 5 Fuß 1 Zoll große, braune

[12999] Offerte zur sofortigen Abnahme 40 Stück prima bairische

[12976] Dom. Cölnsee b. Sommerau hat eine 4 1/2 jährige, 5 Fuß 1 Zoll große, braune

[12999] Offerte zur sofortigen Abnahme 40 Stück prima bairische

[12976] Dom. Cölnsee b. Sommerau hat eine 4 1/2 jährige, 5 Fuß 1 Zoll große, braune

[12999] Offerte zur sofortigen Abnahme 40 Stück prima bairische

[12976] Dom. Cölnsee b. Sommerau hat eine 4 1/2 jährige, 5 Fuß 1 Zoll große, braune

[12999] Offerte zur sofortigen Abnahme 40 Stück prima bairische

[1759] Ein Haus mit G. zu verkaufen in Boppot, Bergerstraße Nr. 7.

[1336] Meine in e. Vorstadt e. Reg.-St. Wpr. bel. Gastwirthsch. Saal, groß, Part. u. Sauplatze beab. frankeith. Hof. m. künftl. Anz. zu verlauf. Ford. 46 000 Mk., Ang. mind. 6000 Mk. Gef. Off. u. Nr. 1336 an d. Exp. d. Gesell. erbeten.

[12253] Dienstag, d. 1. Oktober d. Js., Vormittags 10 Uhr, werden auf dem Hofe der neuen Artillerie-Kaserne 4 bis 5 überjährlige Pferde meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

[1952] Dom. Cölnsee b. Sommerau hat eine 4 1/2 jährige, 5 Fuß 1 Zoll große, braune

[12976] Dom. Cölnsee b. Sommerau hat eine 4 1/2 jährige, 5 Fuß 1 Zoll große, braune

[12999] Offerte zur sofortigen Abnahme 40 Stück prima bairische

[12976] Dom. Cölnsee b. Sommerau hat eine 4 1/2 jährige, 5 Fuß 1 Zoll große, braune

[12999] Offerte zur sofortigen Abnahme 40 Stück prima bairische

[12976] Dom. Cölnsee b. Sommerau hat eine 4 1/2 jährige, 5 Fuß 1 Zoll große, braune

[12999] Offerte zur sofortigen Abnahme 40 Stück prima bairische

[12976] Dom. Cölnsee b. Sommerau hat eine 4 1/2 jährige, 5 Fuß 1 Zoll große, braune

[12999] Offerte zur sofortigen Abnahme 40 Stück prima bairische

[12976] Dom. Cölnsee b. Sommerau hat eine 4 1/2 jährige, 5 Fuß 1 Zoll große, braune

[12999] Offerte zur sofortigen Abnahme 40 Stück prima bairische

[12976] Dom. Cölnsee b. Sommerau hat eine 4 1/2 jährige, 5 Fuß 1 Zoll große, braune

[12999] Offerte zur sofortigen Abnahme 40 Stück prima bairische

[12976] Dom. Cölnsee b. Sommerau hat eine 4 1/2 jährige, 5 Fuß 1 Zoll große, braune

[12999] Offerte zur sofortigen Abnahme 40 Stück prima bairische

[12976] Dom. Cölnsee b. Sommerau hat eine 4 1/2 jährige, 5 Fuß 1 Zoll große, braune

[12999] Offerte zur sofortigen Abnahme 40 Stück prima bairische

[12976] Dom. Cölnsee b. Sommerau hat eine 4 1/2 jährige, 5 Fuß 1 Zoll große, braune

[12999] Offerte zur sofortigen Abnahme 40 Stück prima bairische

[12976] Dom. Cölnsee b. Sommerau hat eine 4 1/2 jährige, 5 Fuß 1 Zoll große, braune

[12999] Offerte zur sofortigen Abnahme 40 Stück prima bairische

[12976] Dom. Cölnsee b. Sommerau hat eine 4 1/2 jährige, 5 Fuß 1 Zoll große, braune

[12999] Offerte zur sofortigen Abnahme 40 Stück prima bairische

[12976] Dom. Cölnsee b. Sommerau hat eine 4 1/2 jährige, 5 Fuß 1 Zoll große, braune

[12999] Offerte zur sofortigen Abnahme 40 Stück prima bairische

[12976] Dom. Cölnsee b. Sommerau hat eine 4 1/2 jährige, 5 Fuß 1 Zoll große, braune

[12999] Offerte zur sofortigen Abnahme 40 Stück prima bairische

[12976] Dom. Cölnsee b. Sommerau hat eine 4 1/2 jährige, 5 Fuß 1 Zoll große, braune

[12999] Offerte zur sofortigen Abnahme 40 Stück prima bairische

Nehme meine Praxis wieder auf [2201]
Dr. Eschert,
 prakt. Arzt.

[1679] Wohne vom 1. Oktober ab in meinem Hause, Festungsstraße Nr. 16. Zum Einstellen auswärtiger Patienten daselbst bequeme Stallungen.

Feuerhack,
 Oberarzt.

Für Zahleidende!
 Bin in Diezburger den 2., 3. und 4. Oktober Hotel Deutsches Haus zu sprechen. [8926]
Schneider, Marienwerder.

[1442] Zum
Klavierstimmen wie Reparieren u. Klavieren
 für Graudenz und Umgebung treffe am 2. oder 3. Oktober in Graudenz ein. Rechtzeitige Bestellungen nimmt freundlich entgegen Herr Konditoreibesitzer **Güssow** und Frau Witwe **Gehde**. Für gute Arbeit garantire.
 Hochachtungsvoll

Th. Kleemann,
 Klavierbauer und -Stimmer.
Zur Anfertigung von Portraits
 in Oel und Pastell
Original-Landschaften u. Kopien
 sowie
Restaurieren alter Gemälde
 empfiehlt sich
G. Breuning,
 Portrait- und Landschaftsmaler.

Wer übernimmt von einer sehr leistungsfähigen Firma der Tuch- und Sackstoff-Branchen den

Verkauf
 zu allerbilligsten Fabrikpreisen an
Private.

Es werden sehr billige Preise gestellt und gute Auswahl in nur 10 Qualitäten. Großer Verdienst sicher. Meld. verb. briefl. unter Nr. 2194 durch die Exped. des Gesell. erb.

Sämtliche Druckarbeiten
 für Behörden, Vereine, Geschäft- und Privatbedarf fertigt billigst an
H. Renn's Anstaltsdruckerei,
 Schönlaute a. Düb.

W. SPINDLER
 Berlin C. und Spindlersfeld b. Coepenick.
 Annahmestelle in Zempelburg bei Adolph Krouer. [1457]

Färberei.

Neuheiten
 in
Tapeten

für 1896 bestimmt, sind theilweise schon jetzt eingetroffen und empfiehlt dieselben billigst
Capeten-Farben- u. Kunsthandlg.
G. Breuning.

Neue Federn
 Pfund nur 35 Bfg.,
Halbdannen
 Pfund —, 85, 1,10, 1,20 Mk.,
reine Gänsefedern
 Pfund 1,50, 1,75, 2,10 Mk.,
reine Gänsefedern
 Pfund 2,50, 3,50, 5,00 Mk.
 beriebene Pakete nicht unter 9 Pfund gegen Nachnahme
S. Neumann,
 Herrenstraße 8.

Petersburger Gummi-Boots
 sind eingetroffen und verlaufe solche für Damen und Herren pro Paar mit 6 Mk. Andere Schuhwaaren jeder Art verkaufe von meinem großen Lager wie bekannt zu billigsten Preisen. [2190]
D. Götz, Altmartstr. 1.
 Versuchslosfahrzeu zu Fußboden-Anstrich a. Pfd. 80 Bf. **E. Dessonneck**

(5082) **E. Bieske**
 Königsberg i. Pr., Hintere Vorstadt
Pumpen-Fabrik und Brunnenbau-Geschäft
 — Tiefbohrungen. —

[1792] Mit dem heutigen Tage habe ich meine
Gastwirthschaft
 in mein neuerbautes Haus
 Thorerstraße Nr. 58
 verlegt. Für gute Speisen und Getränke, sowie für Fremdenzimmer und Stallungen ist bestens Sorge getragen. Indem ich mich einem hochgeehrten Publikum von **Bromberg und Umgegend** empfehle, zeichne
 Hochachtungsvoll
Emil Röpke.
 Bromberg, den 24. September 1895.

Zweireihige Gespann-Rübenheber
 für jede Bodenbeschaffenheit geeignet, empfohlen in kräftigster Ausführung
 [1040] **W. Siedersleben & Co., Bernburg.**

Mehr Licht! Weniger Petroleum! Fast kein Zerspringen!
Sparsame Hausfrauen
 verwenden an Stelle der gewöhnlichen Kniffeylinder für Lampen mit Rundbrenner nur noch
Patent-Kugeleylinder
 (D. R. P. 76356), den vorthellhaftesten und im Gebrauch billigsten Cylinder.
Vorzüge: Herrliches weisses Licht! Fast kein Zerspringen! Keine Explosion möglich! 25% Petroleum-Ersparnis. Aeusserst bequemes Auslöschchen; ein leiser Hauch in die schräge Oeffnung genügt.
In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.
Grätzer & Winter, Glashüttenwerk, Deuben, Bez. Dresden.

Kohlensäure Bäder. Patent Quaglio.

Selbstbereitung im Hause. Ordinirt bei Krankheiten d. Nerven, des Herzens, des Blutes, Rheumatismus, Scroflose, Frauenleiden, Verstoffungen u. a. m.
 Ersetzen Nauheim Kissingen Oeynhausens Gudowa Pyrmont Schwalbach Marienbad Franzensbad u. a. m.
 Wirksamste Hauskuren, Stärkungsbad für Gesunde, über 8000 Ordinationen. — In ersten Kliniken, Sanatorien, Kurorten eingeführt. Verabreichung als Sool-, Stahl-, Tannin-, Fichtennadel-, Schwefelbad.
 Preis der Materialien pro Bad M. 1,20. [1114]
Laboratorium von Quaglio, Berlin NW., Holzsteiner Ufer No. 7.
 Vertretungen für die grösseren Städte werden vergeben.

Felix Polakowski
 Tapezier und Decorateur
 Oberthornerstr. 29 **GRAUDENZ** Oberthornerstr. 29.
Möbelmagazin
 Specialität:
Möbelfabrikation.
 Uebernahme und Anfertigung ganzer **Zimmereinrichtungen**
 in stylvoller solider Bauart,
 Reparaturen jeder Art.
 Garantie.
 Billige feste Preise.
 Teppiche u. Portieren in grosser Auswahl!

Diese Sumatra-Cigarre
 eine im Verhältniss zu ihrem Preise hervorragende Qualität
Flor de Lopez
 kostet Mk. 2,50 per 100 Stück, 500 Stück Mk. 12.— franco, 1000 Stück M. 23.— franco, Versandt gegen Nachnahme. Garantie: Zurücknahme.
Rauscher & Fabisch, Lieferanten zahlreicher Offizier-Casinos, Militair-Cantinen etc.
 Fabriklager: Berlin NW., Friedrichstrasse 94 G. [2237]

Reinwollene, selbstgefertigte Sommer- u. Winter-Büchslind, Boden, Sommer- und Winterüberzieher- u. Kaiser-mantel-Stoffe, Damentuche und Flanelle
 in den verschiedenartigsten, neuesten Musterstellungen empfiehlt z. Fabrikpreisen bei Abgabe jeden Maßes die Tuchfabrik von **L. Klatt, Rummelsburg, Pomur.**
 2888]

Thomasmehl
 sowie alle anderen künstlichen Düngemittel empfiehlt billigst
Max Scherf.
 [682]

Zwei Wassergefäße
 zu ca. 2 cbm Inhalt,
zwei Wassergefäße
 zu je 1 1/2 cbm Inhalt, rund, aus Eisenblech, bisher als Kühlgefäße für Gas-motor benutzt, sind zu verkaufen
 [1968] **Marienwerderstr. 4.**

Dachpappe, Dachtheer, Zement
 verkaufe zu herabgesetzten Preisen.
I. Wollenweber, Neuenburg.
 [2084]
 [2223] Umzugs halber ist ein gebrauchtes **Stehpult** sehr billig zu verkaufen. Preis, Blumenstr. 3.

Keine andere Toilette-seife vermag sich auf die Anerkennung von 2000 deutschen Professoren und Aerzte zu stützen!
 Die Patent-Myrrholin-Seife ist **ohne jede Konkurrenz** die **einzig in ihrer Art existirende Toilette-Gesundheits-Seife** zum täglichen Gebrauch. Durch ihre Anwendung erzielt man auf **natürgemässen Weg** die beste Schönheits- und Gesundheitspflege der Haut und hierdurch einen **schönen Teint**.
 Das angenehme sammetartige Gefühl beim Waschen, die grosse Milde und Reizlosigkeit, verbunden mit den keiner anderen Toilette-seife innewohnenden kosmetischen, hygienischen und sanitären Eigenschaften haben die Aerzte (siehe Broschüre) veranlasst, die Patent-Myrrholin-Seife für die **beste aller Toilette-Seifen** bei **zarter Haut, für Kinder** und zur Beseitigung von Rauheit, Schunden, Rissen und Unreinheiten der Haut etc. zu erklären. Jeder Vorsichtige wird auf Grund solcher Gutachten in Zukunft nur Patent-Myrrholin-Seife anwenden und jede besorgte Mutter wird ihren Lieblingen die Annehmlichkeit derselben gewähren.
 Die Patent-Myrrholin-Seife verwehrt sich nur sehr langsam und hat ein angenehmes, aromatisches, wenig vorzügliches Parfüm. Bekannte Fachchemiker haben die Patent-Myrrholin-Seife geprüft und u. A. fast Hofrath Dr. C. Schmitt's chemische Versuchsstation und hygienisches Institut ihr Urtheil wie folgt zusammen:
 „Die Myrrholin-Seife“ können wir als eine durchaus wohlgeungene, den strengsten Anforderungen genügende Toiletteseife bezeichnen, welche sogar in Folge ihres Myrrholin-Gehalts den Werth einer guten Toiletteseife **noch erheblich übersteigt** und dadurch eine bisher unausgefüllte Lücke ausfüllt, nämlich die einer **hygienischen Toiletteseife**.
 Die Patent-Myrrholin-Seife ist in den guten Parfümerie- und Drogen-Geschäften, sowie in den Apotheken à 50 Pfg. erhältlich, woselbst auch die Broschüre mit den Gutachten der Professoren und Aerzte zu finden ist. Das kaufende Publikum möge sich noch schliesslich sagen, **nicht der Geruch, nicht die äussere Verpackung und nicht die Reclame** bestimmen den Werth einer Seife, sondern deren Einfluss auf die Haut und damit auf den gesammten Gesundheitszustand des Menschen.
 Engros: **Flügge & Co. in Frankfurt a. M.**, welche nach allen Orten, in welchen sich keine Niederlagen befinden, 6 Stück zu Mk. 3.— franko gegen Nachnahme versenden.



Das Stück 50 Pfennige
 [789] Jedes Quantum **frischer Schnitzel** gibt ab **Zuckerfabrik Melno.**
Cornelsen's sterilisirte Dauermilch
 in halben Liter-Flaschen mit Gummiverchluss (Ehrent Dr. Panwitz), unterzucht und analysirt in der Danziger Versuchsstation, von Herrn Stabsarzt Dr. Faulhaber erprobt u. für sehr brauchbar befunden, empfohlen [1946]
Lindner & Co. Nachfolger.
 [7893] Das größte u. älteste Ziehharmonika-Exportgeschäft von **F. Jungeblott, Balve i. B.** verb. verb. Nachn. für nur 5 Mk.
 eine hochfeine, stark gebaute **Germania-Konzert-Ziehharmonika** mit offener Klaviatur, 10 Tasten, 20 Registern, 2 Zuhalter, 2 Bassen, 20 Doppelstimmen, Doppelbalg (3 Bälge), Balgstalten aus beidseitig, 35 Ctm. groß. Dopp. Instrument, 2 Bälge 4 1/2 Mk. Eine gute, stark gebaute, schöne Harmonika kostet Mk. 7,50 u. 10,00; 4chr. 10 Tasten Mk. 10,00, 12,50; eine hochfeine mit 19 Tasten 4 Bälgen Mk. 12,50 u. 15,00. Prima 21 Tasten 4 Bälge Mk. 15,00 und 18,00 und höher. Große Notenschule grat. Sehr viele Anfertigungsjähr. Gute Verpackung frei. Porto wird berechnet, Umtausch gern gestattet.
Die Bivisektion,
 ihr Wesen, Werth und ihre sittliche Berechtigung. Zweierlängeren Abhandlung, welche der 1896er „Naturarzt-Kalender“ enthält, zeigt Dr. Paul Förster, der bekannte Hygieniker und Literaturfreund, wie zwecklos und gramjam hilflose Thiere von ihren Feinden zu Ehren der Wissenschaft lebendig zerschnitten werden.
 Der „Naturarzt-Kalender“ bringt außerdem noch eine Reihe Artikel aus der Feder erster Schriftsteller auf dem Gebiete der Gesundheitspflege und ist gegen Einbindung von 70 Bfg. von der Verlagsbuchhandlung **W. B. L. in M. Müller, Berlin S. 42**, sowie durch die Buchhandlung **W. B. L. in M. Müller, Graudenz**, zu beziehen. [18021]

Linoleum! **Detmenhorster und Rixdorfer Linoleum** empfiehlt die **Tabeten- und Farben-Fabrikation von E. Dessonneck.**

Der grosse Krach!
 New-York und London haben auch das europäische Festland nicht verschont gehalten und hat sich eine große Silberwarenkrisis veranlaßt gesehen. Ihren ganzen Vorrath gegen eine ganz kleine Entlohnung der Arbeiterstoffe abzugeben.
 Ich bin bevollmächtigt, diesen Auftrag auszuführen.
 Ich verende daher an Jedermann nachfolgende Gegenstände gegen diese Vergütung von **M. 15.—** und zwar:
 6 Stk. Silber-Speise-Löffel.
 6 Stk. Silber-Speise-Gabeln.
 6 Stk. Silber-Speise-Messer.
 6 Stk. Silber-Desert-Löffel.
 6 Stk. Silber-Desert-Gabeln.
 6 Stk. Silber-Desert-Messer.
 6 Stk. Silber-Kaffe-Köfel.
 1 Stk. Silber-Suppen-Vorleger.
 2 Stk. Silber-Tafelluchter.
 15 St. zusammen **nur M. 15.—**
 Pracht-„Phoenix-Silber-Kaffee- oder Thee-Servico“, bestehend aus: Kaffeekanne oder Theekessel (zu 8-9 Laffin Inhalt), Sahne-löffel (innen mit vergoldeter Zuckerdose (rundes modernes Form), reich gravirtes Tablett zu dem herrlichen billigen Preise von **M. 15.—**
 „Vijou“-Servico
 4 Gegenstände wie oben, jedoch bloß 3-4 Laffin Inhalt, Preis M. 10.— Einzelne erhältlich: Patent-Silber-Thee- oder Kaffeekanne (6 Pers.) M. 7.— (9 Pers.) M. 9.—
 Alle diese Gegenstände haben früher das Besteige gekostet.
 Das amerikanische Silber-Silber ist ein durch und durch weisses Metall, welches die Silberfarbe immer behält, wofür garantirt wird. Zum Beweise, daß dieses Silber auf reinem Silber besteht, verpflichte ich mich hiermit öffentlich, jedem, welchem die Waare nicht convenient, ohne jeden Anstand den Betrag zurückzuführen, und sollte Niemand diese günstige Gelegenheit vorbegehen lassen, sich diese Pracht-Garantur anzuschaffen, welche sich besonders eignet als **Hochzeits-Geschenk** und für jede bessere Ausstattung. — Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Geldentbindung durch die gerichtlich eingetragene Firma:
Foith's Neuheiten-Vertrieb
 in Berlin W., Charlottenstr. 63.

10000 niedrige Hosen
 1. Qualität, der schönsten Sorten, als: **Baronne de Rothschild, Capitain Christy, Gloire de Dijon, Marie Baumann, Horace Vernet, La France, Van Houtte, Fischer & Holmes, Belle Lyonnaise, Madam Victor Verdier, Alfred Colomb, Ulrich Brunner fils,** pro 10 Stück 4,50 Mark, pro 100 Stück 40,00 Mark. [1243]
Dom. Haunchenberg b. Kolberg

Es ist unbegreiflich,

weshalb die meisten Menschen das Haupthaar so sehr vernachlässigen, während sie doch sonst jederzeit bestrebt sind, ihr Aeußeres so schön wie möglich erscheinen zu lassen und sich zur Erreichung dieses Zweckes alle möglichen Unannehmlichkeiten, ja selbst Schmerzen bereiten. Mit welcher geringen Mühe lassen sich die Haare des Kopfes bis in's Alter erhalten, wenn etwas mehr gethan wird, als Kämmen und Scheiteln. Man braucht sich dabei ja nur kleiner Unbequemlichkeiten zu unterziehen, welche doch gar nicht in's Gewicht fallen gegenüber dem Nutzen, welcher dadurch erzielt wird.

Wenn das Haar auch nicht direkt zur Schönheit des Körpers gehört, so bildet es doch ein Dekorationsstück, welches nicht fehlen darf, ohne den Schönheitsinn des Beschauers zu verletzen. Dies wird allseitig zugegeben und doch thut man so wenig, um das Haar zu erhalten. Wie geringe Mühe verursacht es, wenn man durch eine rationelle Pflege der Kopfhaut den Haarboden und damit das Haupthaar selbst vor jeder schädigenden Einwirkung schützt und so alle Feinde des Haares abhält, ihren verderblichen Einfluß zur Geltung zu bringen. Wie oft findet man selbst bei Erwachsenen eine Decke auf der Kopfhaut, welche, aus Staub und Hauttalg bestehend, die so nothwendige Ausdünstung vollständig unmöglich macht und deren schädliche Einwirkung sich schließlich in einem Haarausfall äußert, welcher sich nur schwer und allmählig wieder gut machen läßt, wenn noch in letzter Stunde ärztlicher Rath in Anspruch genommen wird. Erst wenn der Haarausfall bedeutend wird, wenn sich dünne Stellen zeigen und die Kopfhaut zu sehr sichtbar wird, erst dann wird angefangen, nach Mitteln zu suchen, welche das Haar wieder hervorzaubern sollen. Solche Mittel giebt es aber nicht. Mögen die Namen noch so schön klingen und jede Garantie und jedes Versprechen geleistet werden, wenn die Haarpapille einmal abgestorben ist, dann ist es mit dem Haarwuchs vorbei. Dies sollte sich doch Jeder sagen und es nicht erst so weit kommen lassen, sondern durch eine rationelle Haarpflege bei Zeiten dafür sorgen, daß er sein Haar nicht verliert.

Schuppen und Schinnen oder Juden auf der Kopfhaut sind gewöhnlich die ersten Anzeichen zu erwartenden Haarausfalles und wenn durch geeignete Behandlung der Haare und der Kopfhaut hiergegen rechtzeitig etwas gethan wird, so hat man die Genugthuung, den Haarausfall zu verhindern und sich sein Haar zu erhalten. Es ist allerdings nicht von Jedem zu verlangen, daß er alle Umstände, die zu berücksichtigen sind, selbst und ohne irgend welche Anleitung erkennt und je nach den Umständen sich die beste Behandlungsmethode ausdenkt, aber gerade deshalb sollte auch Jeder die Gelegenheit wahrnehmen, sobald ihm eine Abhandlung über Haarpflege zu Gesicht kommt, dieselbe einem genauen Studium zu unterwerfen, um an der Hand eines solchen Führers sich selbst ein Urtheil bilden zu können, ob ihm noch geholfen werden kann oder ob ein frühzeitiger Kahlkopf unvermeidlich ist. Eine solche Abhandlung, welche nicht genug empfohlen werden kann, ist unzweifelhaft: **„Georg Kühne's Rathgeber für Schönheitspflege“**.

Derselbe behandelt in allgemein verständlicher Form nicht allein das, was man zu thun, sondern auch das, was man zu vermeiden hat, um sich vor frühzeitigem Haarausfall zu schützen. Welche Anerkennung dieser Broschüre von Aerzten und Laien gezollt wird, beweisen die vielen Zuschriften, welche dem Verfasser von allen Seiten zugehen und mögen des geringen Raumes wegen nur zwei derselben hier Platz finden. Ein sehr bekannter Arzt (Geh. Sanitätsrath) schreibt: „Ihre Broschüre habe ich mit großem Interesse gelesen und mich sehr darüber gefreut, daß Sie durch kurze und namentlich für den Laien ganz faßliche, dabei vollkommen ausreichende Darstellung sich bemüht haben, der Kosmetik eine wissenschaftliche Form zu geben, und sie aus dem trüben Dunkel des Geheimmittelschwindels an das helle Licht der Wahrheit und der rationellen Behandlung aller in dies Gebiet gehörenden krankhaften Zustände, zu erheben. Um dies thun zu können, muß man pathologische und chemische Studien gemacht haben; aber auch davon, daß Sie dies gethan, giebt das Werkchen Kunde. Die in demselben gegebenen Rathschläge sind doppelt wichtig, weil sie ebenso angeben, das, was zu vermeiden, als das, was im einzelnen Falle zu thun sei. Gerade aber die Prophylaxis hat oft einen noch höheren Werth als die Therapie der bereits entwickelten Krankheit, und diese prophylaktischen Angaben sind ein deutlicher Beweis, daß Sie den Gegenstand mit ebenso wissenschaftlichem Ernste, als humaner Gesinnung erfaßt haben, und daß Sie also den gewöhnlichen Anpreisungen der Geheimmittel-Verkäufer diametral gegenüber stehen. Faßt man Alles nochmals kurz zusammen, so muß man Ihr Werkchen als eine populär-wissenschaftliche Darstellung aller der Schönheit des Menschen gefährlichen Krankheiten, sowie der Verhütung und Heilung derselben, freudig begrüßen. Jedem Laien muß man aber auch empfehlen, die dankenswerthe Schrift zu lesen und sorgfältig zu beherzigen, denn sie wird ihn vor vielen üblen Zufällen bewahren. Ich wünsche Ihnen aufrichtigst das vollste Gelingen Ihrer redlichen Bestrebungen.“ Ein Anderer sagt:

„Indem ich Ihnen den besten Dank für die gütige Uebersendung Ihres „Rathgeber für Schönheitspflege“ erstatte, erlaube ich mir folgenden Gedanken Ausdruck zu geben: Einen glücklichen Griff haben Sie dadurch gemacht, daß Sie diese Broschüre in katechetischer Form — Ge- und Verbote — was zu thun und was zu lassen ist — abgefaßt haben. Hierdurch werden die Sachen dem Laien leicht verständlich, und weil kurz, klar und präcis, leicht und angenehm zu lesen. Für solche Aussprüche ist die dogmatische Form stets die zweckmäßigste. Lobenswerth ist, daß Sie die einzelnen Themata vom anatomisch-physiologischen Standpunkt aufgefaßt und erörtert haben, und zwar auf so durchsichtige Weise, daß Sie selbst dem Laien gestatten, einen Blick in die geheime Werkstatt der Natur zu thun. Verdienstlich ist Ihr Werk dadurch, daß Sie den Kampf gegen den Geheimmittel-Schwindel aufgenommen. Wer auf die Thorheit des Publikums spekulirt, spekulirt noch heute gut! Sie verschmähen diesen gewissenlosen Weg. Ganz im Einklange mit Physiologie und Pathologie dieser Körpergebilde steht Ihre rationelle Therapie. Zu wünschen ist, daß diese Broschüre zum Gemeingut des großen Publikums werde und dürfte es recht gut sein, wenn Sie es ermöglichen könnten, daß die „Gartenlaube“, die schon so oft und so tapfer gegen Geheimmittel-Schwindel und für die Hygiene erfolgreich eingetreten ist, Notiz von Ihrem verdienstlichen Unternehmen nehmen möchte. Schließlich die Versicherung, daß ich es nicht fehlen lassen werde, der guten Sache zum Siege zu verhelfen.“

Nach solchen Zeugnissen unserer bedeutendsten Herren Aerzte wird es gewiß für Jedermann von Interesse sein, die Broschüre zu lesen. **„Georg Kühne's Rathgeber für Schönheitspflege“** wird gegen Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken überall **franco** hingefendet und wird gewiß Jeder das Büchlein mit voller Befriedigung durchlesen.

Zu beziehen von

Georg Kühne Nachf., Dresden.

Eitelkeit wird dem weiblichen Geschlecht

so oft nachgesagt und doch wohl nur in den seltensten Fällen mit Recht. Wenn Jemand das, was ihm Mutter Natur verliehen, sich so lange als möglich zu erhalten oder das, um was er zu kurz gekommen, sich zu verschaffen sucht, so kann man dieses doch nicht Eitelkeit nennen. Jeder Mensch hat das instinktive Bestreben, dem Schönsten seines Geschlechts möglichst gleich zu scheinen und die Fehler, welche ihm etwa von der Geburt an anhaften, möglichst wenig hervortreten zu lassen, damit die lieben Mitmenschen keine Gelegenheit haben, seine Gestalt und sein Aussehen der Kritik zu unterwerfen. Die weitaus größte Anzahl der Menschen bringt bei der Geburt eine reine, weiße, gesunde Haut mit auf die Welt und erst in späteren Jahren treten allerlei Hautfehler auf, infolge von Lebensgewohnheiten und Nachlässigkeiten. Es ist daher Pflicht gegen sich selbst, alles zu meiden, was geeignet ist, Haut- oder Teintfehler hervorzubringen und wo dies nicht möglich oder solche einmal vorhanden, dieselben durch eine rationelle, der Gesundheit nicht nachtheilige Hautpflege im Entstehen oder so bald als möglich zu bekämpfen und zu beseitigen.

Jetzt, zur Zeit der geselligen Vereinigungen und des Zusammenseins, ist für Jedermann die beste Gelegenheit, Vergleiche anzustellen zwischen einem gepflegten und somit schönen, mustergültigen und einem vernachlässigten und dadurch fehlerhaften Teint. Jeder wird dabei zu dem Resultat kommen, daß auch ein an sich unschönes Gesicht durch eine gut gepflegte Haut anziehender und sympathischer wird, als ein von Haus aus schönes Gesicht, welches durch vernachlässigte Hautpflege einen mit Miteffern, Pickeln und Hautblüthen bedeckten, unreinen gelben Teint zeigt.

In den ältesten Zeiten schon sieht man, daß alle Menschen, je nach der Kulturstufe, auf welcher sie standen, Mittel und Wege suchten, um der Natur nachzuhelfen oder dieselben nach der jeweilig herrschenden Geschmacksrichtung zu verbessern. Wie wenig dieses, nach unseren heutigen Begriffen, den Alten gelang, zeigen uns die vielen überkommenen Beschreibungen über die Schönheitspflege des Alterthums. Es wurden in früheren Jahrhunderten meist Stoffe aus dem Mineralreich angewendet; bei denen die Wirkung zwar eine intensivere, aber auch meist eine schädliche war. Die Chemie stand auf einer sehr unvollkommenen Stufe, von Hygiene war noch wenig zu merken und von solchen Hilfsmitteln, wie sie uns heute zu Gebote stehen, wußte man noch nichts. Daher waren diejenigen Mittel, welche angewendet wurden, um dem Körper die gewünschte Schönheit zu verleihen, nur beschränkte.

Noch zu Anfang unseres Jahrhunderts bestanden kosmetische Präparate zumeist in Poudres und Schminken, welche die Teintfehler wohl überdeckten, aber nicht beseitigten. Mit der fortschreitenden medizinischen Wissenschaft jedoch wurde auch der Hautpflege größere Aufmerksamkeit zugewendet und haben sich die namhaftesten Aerzte damit beschäftigt. Deren Forschungen haben ergeben, wie alle Haut- oder Teintfehler, als: **Miteffer, Griestkörner, Pickel, Finnen, gelber Teint, Sommerprossen, Röthe einzelner Hauttheile, Leberflecken, Warzen** und wie sie alle heißen mögen, gründlich zu beseitigen sind.

Es ist nun vollständig falsch, die so vielfach empfohlenen Schönheitsmittel nur auf eine vielversprechende Annonce hin planlos in Anwendung zu bringen, ohne ärztlichen Rath einzuholen oder sich vorher zu überlegen, ob dieselben auch für den jeweilig vorliegenden Teintfehler die richtigen sind, denn es ist ja nicht gut möglich, daß ein Mittel alle oben angeführten Teintfehler beseitigen kann, wie so oft versprochen wird, da die Ursachen ihrer Entstehung und die Hautschichten, in denen sie entstehen, ganz verschieden sind.

Es ist z. B. ein großer Irrthum, zu glauben, mit einer Toiletteseife allein, mag deren Name noch so schön klingen und ihr die vorzüglichsten und wunderbarsten Eigenschaften nachgerühmt werden, verschiedene Haut- oder Teintfehler auf einmal beseitigen zu können; denn wenn dies der Fall wäre, so würde eine solche Toiletteseife doch wohl zunächst die Entstehung derartiger Fehler verhindern und da sich doch wohl alle Menschen mit solchen Seifen waschen, so könnten Teintfehler überhaupt nicht mehr vorkommen. Da nun aber zu vieler Menschen großem Leid Schönheitsfehler trotz täglicher Waschungen mit Toiletteseifen nach wie vor sichtbar werden, die Seifen also nicht vermögen, ihr Auftreten zu verhindern, so ist man wohl zu der Annahme berechtigt, daß Toiletteseifen vorhandene Haut- oder Teintfehler auch nicht beseitigen können. Dagegen können aber Seifen bei einzelnen Teintfehlern für die Haut recht nachtheilig werden und es ist deshalb immer Aufmerksamkeit zu empfehlen, um jeder schädlichen Einwirkung durch das in so vielen Seifen enthaltene überschüssige Alkali, welches die Haut äzt, zu vermeiden. Toiletteseifen bleiben stets sehr nützliche Hautreinigungsmittel, Niemand soll aber von ihnen Wirkungen erwarten, die sie, wie oben klar gelegt, niemals haben.

Um nun Jedermann zu ermöglichen, vor der Anwendung eines kosmetischen Präparates zu prüfen, mit welchem er in jedem speziellen Falle Befreiung von vorhandenen Schönheitsfehlern erwarten kann, verfaßte der Apotheker Georg Kühne eine Broschüre, die er unter dem Titel: **„Rathgeber für Schönheitspflege“** der Oeffentlichkeit übergab und in welcher er nicht nur auf das aufmerksam machte, was man zur Pflege der Haut thun muß, sondern auch auf das, was man zu unterlassen hat.

Dieses Schriftchen, welches gleichzeitig auch Zahn-, Hand- und Nagelpflege behandelt, fand bei Laien sowohl als auch bei den bedeutendsten Aerzten die beste Aufnahme und viele Anerkennungen bekunden, daß damit eine Lücke auf dem Gebiete der Schönheitspflege ausgefüllt wurde. So schrieben zwei der bekanntesten Aerzte:

„Vielen Dank für Ihren **„Rathgeber für Schönheitspflege“**. Er ist so instruktiv und belehrt auf einem Gebiete, wo Verfälschungen an der Tagesordnung sind, so vortrefflich, daß Sie allseitige Anerkennung verdienen und sicher auch finden.“

„Erfüllt von der Pflicht, das Publikum vor dem Nachtheil einer, trotz gesetzlicher Bestimmungen mehr und mehr sich ausbreitenden Geheimmittel-Schwindel-Industrie nach Möglichkeit zu warnen und zu behüten, habe ich Ihren **„Rathgeber für Schönheitspflege“** mit großem Interesse gelesen und zolle Ihnen gern für Ihr muthiges Vorgehen auf dem von Ihnen betretenen wissenschaftlichen und überzeugenden Wege meine volle Anerkennung und meinen besten Dank. Nur mit der von Ihnen bewiesenen Entschiedenheit und Ausdauer ist es möglich, durch Belehrung einen Wall aufzuwerfen, an welchem die gewissenlosen Angriffe auf Gesundheit und Leben unserer Nebenmenschen ihre Macht vergeblich üben können. Da aber die Verbreitung Ihres von großer Umsicht und dankenswerthem Eifer zeugenden **„Rathgeber“** ein Beitrag zur Erreichung Ihres Zieles sein dürfte, so bitte ich um gefällige Zusendung mehrerer Exemplare desselben, um sie weiteren gebildeten Kreisen mittheilen zu können.“

Die Broschüre **„Rathgeber für Schönheitspflege“** wird gegen Einsendung von 20 Pfennigen in Briefmarken an Jedermann **franko** versendet von

Georg Kühne Nachf., Dresden.